Lautlehre der Bamberger Mundart.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

vorgelegt

von

Hans Batz

aus Bamberg.

Tag der mündlichen Prüfung: 2. November 1911.

Halle a. S.

Buchdruckerei des Waisenhauses.

1911.

173

Die Dissertation erscheint in der „Zeitschrift für Deutsche Mundarten“. In derselben Zeitschrift wird auch ein III. Teil der Lautlehre sowie die „Wortlehre“ erscheinen.

Meinen Eltern

in Dankbarkeit.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41543505_0110

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Zur Lautschrift 7
Einleitung § 1—7 7

I. Teil: Phonetische Darstellung der Laute § 8—42 10

I. Allgemeines über die Aussprache § 8—13 10
II. Dauer der Vokale und Konsonanten § 14—15 11
III. Die Aussprache der einzelnen Laute § 16—42 11
A. Tabellarische Übersicht § 16 11
B. Die Aussprache der Vokale § 17—28 12
1. Die reinen Mundvokale § 17—25 12
2. Die genäselten Vokale § 26 14
3. Die reinen Diphthonge § 27 14
4. Die genäselten Diphthonge § 28 15
C. Die Aussprache der Konsonanten § 29—42 15
1. Die Konsonanten mit schwachem Stimmton § 29—33 15
2. Die stimmlosen Reibelaute § 34—36 15
3. Der Hauchlaut *h* § 37 16
4. Die Platzlaute § 38—42 16

II. Teil: Geschichte der einzelnen Laute § 43—130 17

A. Die Vokale § 43—85 17
1. Die kurzen Vokale § 43—64 17
2. Die langen Vokale § 65—76 29
3. Die Diphthonge § 77—85 34
B. Die Konsonanten § 86—130 37
1. Die Halbvokale § 86—89 37
2. Die Liquidae § 90—92 39
3. Die Nasale § 93—99 40
4. Die Reibelaute § 100—108 44
5. Der mhd. Hauchlaut *h* § 109—110 48
6. Die Platzlaute § 111—130 49

Zur Lautschrift.

1. Sie ist mit den wenigen im folgenden bezeichneten Änderungen die in der »Zeitschrift für Deutsche Mundarten« gebrauchte.

2. *b, d, g* sind stimmlose Medien, da stimmhafte Verschlußlaute in der Mundart nicht vorhanden sind.

3. *æ* bezeichnet einen zwischen (geschlossenem) *e* und *ę*, *ę* einen zwischen *æ* und (sehr offenem) *ɛ* liegenden Vokal.

4. Länge der Vokale ist in den Mundartwörtern durch Doppelschreibung bezeichnet, dagegen ist in den mhd. Wörtern die allgemein gebräuchliche Art der Bezeichnung durch ˆ beibehalten.

5. Überlänge ist wie einfache Länge bezeichnet; Kürze, Halbkürze und Überkürze sind gewöhnlich nicht bezeichnet (vgl. § 14), nur bei Svarabhakti-*i* und bei dem *ə* vor bezw. statt *r* (vgl. § 27 Anm. 1) ist Überkürze durch Umkehrung der Vokale bezeichnet: *ə*, *i̯*.

6. Wegen der Bezeichnung der Nasalierung vgl. § 26.

7. Wenn die erste Silbe eines Wortes den Ton hat, die anderen unbetont sind, so ist kein Akzentzeichen gesetzt; in den anderen Fällen ist der Hauptton durch ´, der Nebenton durch ˋ bezeichnet.

Einleitung.

§ 1. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der gegenwärtig in der Stadt Bamberg gesprochenen Mundart, die ihren Hauptmerkmalen nach zum Ostfränkischen zu rechnen ist. Nur in einem verhältnismäßig sehr engen Kreis der umliegenden Ortschaften deckt sich die Mundart genau mit der der Stadt, und schon in recht naher Entfernung von derselben merkt man den Übergang zu anderen Mundarten: im NW. zum Unterfränkischen, im N. und NO. finden sich bald mundartliche Einschläge, die auf das Fichtelgebirgische und Vogtländische, im SO., S. und SW. solche, die auf das Nürnbergische hinweisen; natürlich geschehen diese Übergänge nur ganz allmählich.

§ 2. In der Stadt selbst sind die eigentlichen Träger der Mundart hauptsächlich die drei alteingesessenen Stände der Häcker, Schiffer und Gärtner. Diese wohnen wegen der von ihnen ausgeübten Gewerbe in verschiedenen Stadtteilen: die Häcker sind Kleinbauern auf den Hügeln

im W. und SW. der Stadt: Michaelsberg, Jakobsberg, Kaulberg, Stefansberg; die Schiffer und Fischer wohnen am Regnitzfluß entlang und die Gärtner in der sich rechts des rechten Regnitzarmes im N., NO. und O. der Stadt ausbreitenden Ebene.

§ 3. Diese letzteren nehmen, wie sie in Tracht und Sitte von den übrigen Stadtbewohnern sich ziemlich bedeutend unterscheiden (was großenteils auf ihre Abstammung von den Slaven zurückgeführt wird[1]), auch in der Sprache eine eigentümliche Stellung ein: ihre Aussprache und ihr Vokalismus sind teilweise andere[2], und auch ihr Wortschatz weist eine ganze Anzahl eigentümlicher Ausdrücke auf, die der Mundart der übrigen Stadt und der umliegenden Ortschaften fremd sind.

§ 4. Rein mundartlich wird hauptsächlich nur in den Familien dieser drei »Zünfte« gesprochen, außerdem nur noch von den niederen Schichten der in Bamberg eingesessenen Bevölkerung. Im übrigen wird die reine Mundart nicht für sonderlich fein gehalten, und so hat sich auch in alteingesessenen Bamberger Bürgerfamilien, die »feiner« sprechen wollen, eine Art »Halbmundart« ausgebildet, die die für die Vollmundart besonders charakteristische Breite abzuschleifen bemüht ist und auch reichlich durch das Bestreben, sich der schriftdeutschen Sprache zu nähern, modifiziert wird.

§ 5. Ältere Sprachdenkmäler in reiner Mundart sind nicht vorhanden, und bei älteren Dichtungen, die, wie der »Renner« des Hugo von Trimberg, in Bamberg entstanden sind, läßt sich nicht sowohl von spezifisch bambergischen als höchstens allgemein fränkischen Dialekteigentümlichkeiten sprechen; sonst sind aber immerhin in Chroniken und Urkunden von Bamberg gelegentlich solche Mundarteigentümlichkeiten verstreut zu finden.

Die Ausbeute an Dialektdichtungen u. ä. auch in der neueren Zeit, wenigstens soweit sie im Druck vorliegen und so einem größeren Publikum zugänglich sind, ist nicht groß; denn abgesehen von verstreuten Gelegenheits- usw. Gedichten und vereinzelten Erklärungsversuchen mundartlicher Wörter in Bamberger Zeitungen ist nirgendwo eine größere oder bemerkenswerte Sammlung von mundartlichen Erzeugnissen in Poesie oder Prosa vorhanden: ein Bamberger »Grübel« ist noch nicht erstanden.

§ 6. Grammatikalisch ist die Mundart, einzeln wenigstens, bisher noch nicht bearbeitet worden. Nur vereinzelt finden wir Nachricht über dieselbe.

So sagt z. B. Friedr. Nikolai in seiner »Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781« (Berlin und Stettin 1783), S. 135, Beylage XI, 7 folgendes: »In Bamberg hat die Sprache

[1] Vgl. dazu: »Der Bamberger Gärtner in seiner Beschäftigung, Lebensweise, Sitte und Eigentümlichkeit, sowie seine mutmaßliche Abstammung«, in »Alt-Bamberg« (Beilage zum »Bamberger Tagblatt«), 1. Jahrgang 1897/98, S. 228 ff.

[2] Auf die Hauptunterschiede von der gemeinbambergischen Mundart wird im folgenden hingewiesen und die Mundart der Gärtner mit G-Ma. bezeichnet werden.

einen besonderen Ton, worauf die katholische Religion, insofern sie die Einwohner von den benachbarten Protestanten abschneidet, einigen Einfluß zu haben scheint. Man hört diesen Ton weder in Koburg, noch in Erlangen, Anspach, Nürnberg. Es wird hier schon der Umlaut anders gebraucht, wie bey uns. Z. B. Täge, Kösten, statt Tage, Kosten. Auch finden sich besondere Benennungen, z. E. mürbes Brod statt Semmel u. s. w.«

Anm. K. M. Rapp geht in seinen »Fränkischen Dialekten« (Versuch einer Physiologie der Sprache, IV, Stuttgart und Tübingen 1841) gar nicht auf den Bamberger Dialekt ein, sondern beschäftigt sich nur mit dem Nürnberger.

Erst A. Haupt schreibt (Bavaria III, 1865, S. 191ff.) etwas ausführlicher über die Bamberger Mundart; allerdings gibt er seinem Thema (»Die Mundart der drei Franken«) gemäß mehr eine vergleichende Gegenüberstellung der Mundarten und zeigt nur, inwiefern sich die bambergische Mundart von der der anderen fränkischen Gaue unterscheidet. Immerhin finden wir hier den Versuch, die Mundart systematisch, nach »Buchstabentheil« und »grammatischem Theil« darzustellen. Freilich ist dabei keine Spur von einer sprachwissenschaftlichen, geschichtlichen Betrachtungsweise, sondern Haupt stellt nur, von der heutigen Schriftsprache ausgehend, den Lautstand seiner Zeit dar im Vergleich zu dem der übrigen fränkischen Landesteile, ohne Rücksicht auf geschichtliche Entstehung und Entwicklung. Auch ist natürlich von einer phonetischen Schreibweise noch nicht die Rede, sondern die Laute der Mundart werden nur ganz roh und ungenau durch die gewöhnlichen Buchstaben und Schriftzeichen dargestellt.

Über den oben (§ 3) angedeuteten Unterschied der Sprache innerhalb der Stadt sagt Haupt (S. 210): »Selbst in Bamberg selber spricht der Gärtner anders als der Handwerker; sein Idiom ist im Durchschnitt viel dumpfer, breiter«. Weiterhin sagt er: »Der Bamberger Schiffer spricht nie rein Bambergisch, seine beständigen Fahrten Main abwärts, von denen er oft erst nach 3 Wochen oder 4 Wochen wieder heim kommt, haben seiner Sprachweise sehr viel unterfränkisches angehängt«.

Dies Urteil über die Sprache der Schiffer kann nach den gegenwärtigen Beobachtungen, wenigstens im ganzen Umfange nicht bestätigt werden: dies liegt wohl daran, daß die früher (noch zu Haupts Zeiten) in Blüte stehende Bamberger »Rangschifferei«, wobei die Bamberger Schiffer bis nach Köln und Holland gekommen waren, allmählich sehr an Bedeutung verloren hat. Es wird nicht mehr viele Schiffer geben, die solche längeren und weiten Reisen zu Wasser gemacht haben, jüngere wohl überhaupt keine mehr, höchstens noch alte, die sich solcher Fahrten aus ihrer Jugend erinnern.

§ 7. Im allgemeinen können wir also gegenwärtig die Mundart der Häcker und Schiffer zusammen mit der der anderen Altbamberger kleinen Leute als gemeinbambergisch bezeichnen, von der sich die G-Ma. in einzelnen Punkten unterscheidet.

I. Teil.

Phonetische Darstellung der Laute.

I. Allgemeines über die Aussprache.

§ 8. Die Mundart klingt im allgemeinen ziemlich rauh und derb, sie hat nichts Feines und Geschmeidiges an sich; ein besonderes Charakteristikum derselben sind die langen, stark betonten und gedehnten Vokale in Stamm und Endungen, wodurch die Sprache etwas sehr Breites erhält, das noch dadurch um so auffallender wird, daß im allgemeinen ziemlich langsam gesprochen wird.

Im Durchschnitt wird laut gesprochen, was bei den Hauptvertretern der Mundart ja durch ihr Gewerbe mit dem ständigen Aufenthalt im Freien mitbedingt ist. Im Affekt wird die Sprache noch lauter und schneller, ja sogar sehr schnell; so sind besonders die Gärtnersfrauen wegen der Hurtigkeit, mit der sie in gereiztem Zustande eine Flut von Schimpfwörtern in kreischendem Tone auf den oft ahnungslosen Urheber einer solchen Schimpfszene herausprudeln, in der ganzen Umgegend bekannt.

Die Stimmlage ist ziemlich hoch.

§ 9. Der Kehlkopf liegt normal, die Zunge liegt in der Ruhelage breit im Munde, mit den Rändern berührt sie die inneren Seiten der beiden Zahnreihen, ihre Oberseite liegt dem harten Gaumen an, ihre Spitze stößt an die Oberzähne, sie liegt immer schlaff. Die Oberzähne ragen über die Unterzähne etwas vor und bedecken etwas mehr als die Hälfte derselben. Die Lippen liegen beim ruhigen Atmen aufeinander.

§ 10. Die Muskelbewegungen sind nur bei den Lippen rege, bei den anderen Organen ziemlich träge: weniger beim Gaumensegel, ganz besonders aber beim Kehlkopf und noch mehr bei der Zunge.

§ 11. Die Druckgrenze ist bei langem Vokal vor dem Konsonanten, bei kurzem Vokal vor einfachem Konsonanten sowie vor mehrfacher Konsonanz innerhalb des bzw. der silbentrennenden Konsonanten.

Der Akzent ist also der scharfgeschnittene.

§ 12. Der Ein- und Absatz der Vokale ist leise, auch innerhalb eines Wortes, gleichgültig ob Vokal oder Konsonant vorausgeht; ebenso ist es im Satzsandhi.

Fester Einsatz kommt nur vor bei besonders nachdrücklichem Einsetzen eines Vokals; dabei geht dem Vokal dann ein Knackgeräusch voraus, das durch die Explosion der Stimmbänder hervorgerufen wird, z. B. *'ɛɛ*, um dem Ekel Ausdruck zu geben; *'iic? 'iiɜ?* ich? ihr? in verwunderter Frage.

Gehauchter Einsatz kommt vor in *haha* (unterdrücktes aha!) und *hmhm* (Zustimmungsinterjektion).

Stark gehauchter Vokalabsatz kommt vor in affektvoller Rede, z. B. *naa^{n}h* (ärgerliches »nein!«).

Die Konsonanten werden im allgemeinen leise und bei offener Stimmritze eingesetzt. Steht ein Platzlaut im Auslaut, so hat er einen schwachen Hauch.

§ 13. Wie im Satz, so haben auch im Wort die wichtigsten Bestandteile, also die Stammsilben, den Hauptton, während die weniger wichtigen Nebensilben auch weniger betont werden; dasselbe ist der Fall bei Kompositen.

II. Dauer der Vokale und Konsonanten.

§ 14. Bei den Vokalen können folgende Maße unterschieden werden:

1. Überlänge in betonter geschlossener Silbe, z. B. *šloo.r* Schlag; *roo.t* Rad.

2. Gewöhnliche Länge in mhd. offener Silbe, z. B. *šwoo.rɛ* Schwager; *šloo.y* schlagen.

Dies Verhältnis trifft überall zu, weswegen von einem Unterschied in der Bezeichnung abgesehen werden konnte.

3. Einfache Kürze in betonter Silbe mit kurzem Vokal, z. B. *fadɛ* Vater; *maxy* machen.

4. Halbkürze in Endsilben, unbetonten Nebensilben, en- und proklitischen Fürwörtern: z. B. *nâ̊ma* Name; *haiɛn* heiraten; *ic gee* ich gehe; *dâ̊y gee i* dann gehe ich.

Anm. Einzelne Endungen wie ɛ (= *er*, z. B. in *mudɛ* Mutter) sind nicht halbkurz, sondern haben ziemlich die gleiche Quantität wie eine Stammsilbe mit kurzem Vokal; gerade diese Dehnung der Endung gibt der Ma. etwas sehr Breites und unterscheidet sie wesentlich von den Nachbarmundarten.

5. Überkürze im Svarabhakti, z. B. *sa̯ərɣɛ* Sarg, *dolɣɛ* Dolch, sowie bei dem vor oder statt *r* stehenden ɛ-Laut (außer wenn ɛ = der Endung *-er* ist), z. B. *bɒ̯ərɣy* borgen; *wuəšt* Wurst; *diiə* dir.

§ 15. Lange Konsonanten gibt es im allgemeinen nicht in der Mundart, höchstens in Fällen wie *brr* als Kutscherlaut (beim Halten) u. ä.

III. Die Aussprache der einzelnen Laute.

A. Tabellarische Übersicht.

§ 16. (Siehe die Tabelle auf S. 12.)

Anm. 1. *k, g, ŋ, h* sind Hartgaumenlaute vor *i, ü, e, æ, ę, ɛ, ö, ǫ̈*, sonst sind sie Weichgaumenlaute, *x* steht nach *u, o, â̊, a*, sonst steht *c*.

Anm. 2. Die in der Mundart sehr selten vorkommenden genäselten Vokale (§ 26) sind, da ihre Artikulation die gleiche ist wie die der reinen Mundvokale, nicht besonders aufgeführt.

Anm. 3. Das *ii*, das in der G-Ma. für mhd. *ee* vorkommt (§ 66), ist gleich dem *ii* (mhd. *i, ie*) geschrieben, da es genau so artikuliert wird. Ebenso ist von einer besonderen Bezeichnung des *i* und *u* in Diphthongen abgesehen, wenngleich sie dort etwas weiter sind als wenn sie allein stehen (§ 27).

			Rachen	Weicher Gaumen	Harter Gaumen	Zahnfleisch	Oberzähne	Oberlippe
Konsonanten	stimmlose	starke Platzlaute		*k*		*t*		*p*
		schwache Platzlaute		*g*		*d*		*b*
		Reibelaute		*x*	*c*	*s š*	*f*	
	mit schwachem Stimmton	Halbvokale			*j*			*w*
		Nasenlaute		*y*		*n*		*m*
		Liquida				*l*		
		Zitterlaut				*r*		
Vokale	überenge mit	offenen Lippen			*i*			
		halboffenen Lippen		*u*	*ü*			
	enge mit	offenen Lippen			*e*			
		halboffenen Lippen		*o*	*ö*			
	weite mit	offenen Lippen			*æ ę ɛ*			
		halboffenen Lippen		*ǫ*	*ǫ̈*			
	überweite mit	offenen Lippen	*a*					
		halboffenen Lippen		*å*				
Stimmloser Hauchlaut					*h*			
			Zungenwurzel	Hinterzunge		Vorderzunge	Unterlippe	

B. Die Aussprache der Vokale.

1. Die reinen Mundvokale.

§ 17. 1. *i* (mhd. *i, ie*), *ii* (mhd. *i, ie*). Die Zungenspitze liegt an den unteren Alveolen, die Zungenränder liegen in Höhe der Zahnspalte den Innenflächen der unteren und oberen Eck- und vorderen Backenzähne an. Die Vorderzunge, die im allgemeinen eine weiche Wölbung bildet, ist ganz vorn und in der Mitte in etwa Fingerkuppengröße leicht eingedellt. Die Mittelzunge wölbt sich hoch und nähert sich dem Gaumen: Artikulationsstelle ist der mittlere harte Gaumen. Ober- und Unterzähne stehen um ein geringes auseinander. Die Mundwinkel sind leicht nach seitwärts gezogen. Beim langen (geschlossenen) *ii* ist die Spalte zwischen Ober- und Unterkiefer etwas enger als beim kurzen *i*, zugleich wölbt sich die Mittelzunge etwas höher, wodurch die Zungenspitze etwas zurückgezogen wird.

2. Vor *r* wird mhd. *i* in einzelnen Fällen (§ 53, 3b) wie ein *æ*, ungefähr in der Mitte zwischen *e* und *ę* (§ 18) ausgesprochen.

§ 18. Beim *e* (mhd. *e, ë, ê, ei*) und *ee* (mhd. *e, ë, ê, æ̂*) senkt sich der Unterkiefer etwas, die Zahnspalte erweitert sich dadurch um ein geringes, ebenso die Lippenspalte. Die Anteilnahme der Vorderzunge

an der Bewegung ist eine nur passive, insofern sie dem sich senkenden Unterkiefer folgt. Die Mittelzunge ist nicht so stark gewölbt als beim *i*, tritt also nicht so nahe an den Gaumen heran. Artikulationsstelle ist der hintere harte Gaumen. Die Mundwinkel stehen still.

2. Vor unmittelbar folgendem *r* wird der *e*-Laut etwas weiter (*ę*), jedoch nicht so weit, daß er gleich dem in § 19 besprochenen ɛ würde. In der Endsilbe *-er* wird *ę* (+ *ə*) direkt zu ɛ (als normale Kürze [§ 14, 4, Anm.], ja in besonders hervortretender Mundart vielleicht sogar noch gedehnt).

§ 19. Beim offenen ɛ (mhd. *e, ë, ei*), ɛɛ (mhd. *ë, æ̂*) wird der Unterkiefer noch mehr gesenkt, indem er zugleich eine leichte ruckartige Bewegung nach vorne ausführt. Die Zunge liegt wie beim *e* ohne aktive Bewegung dem Unterkiefer an.

§ 20. *a* (mhd. *a, â, ou, ei*), *aa* (mhd. *ei, ou*). Der Unterkiefer wird stark gesenkt, so daß Lippen- und Zahnspalte ziemlich groß sind. Die Zunge senkt sich so stark auf den Boden der Mundhöhle, daß ihre Oberfläche leicht einsinkt. Die Zungenspitze bleibt am unteren Zahnfleisch liegen. Die Hinterzunge nähert sich der hinteren Rachenwand, Zäpfchen und weicher Gaumen werden angehoben. Außer der Öffnung machen die Lippen keinerlei Bewegung, die Mundwinkel stehen still.

§ 21. *â* (mhd. *a, ô, û, ou*), *ââ* (mhd. *a, ô, uo*). Bewegungen von Zunge, Zäpfchen und weichem Gaumen sind die gleichen wie beim hellen *a*-Laut, nur die Lippenspalte wird ungefähr auf die Hälfte derjenigen bei *a* verengert, indem der Unterkiefer etwas nach oben geht und die Lippen an den Seiten sich etwas schließen.

§ 22. 1. *o* (mhd. *a, o*), *oo* (mhd. *a, o, â, ô*). Der Unterkiefer bleibt stehen, die Lippen entfernen sich nur in ihrem mittleren Drittel auf ca. $^1/_2$ cm voneinander, die Mundwinkel sind auf beiden Seiten zu etwa einem Drittel der Lippenlänge geschlossen. Die Lippen, besonders die Unterlippe, werden leicht vorgestülpt. Die Vorderzunge wird etwas zurückgezogen, so daß die Zungenspitze das Zahnfleisch verläßt: dabei erlangt sie durch Muskelzusammenziehung eine gewisse Härte, die sie befähigt, ihren Stützpunkt auf dem Mundboden zu verlassen und sich selbständig zu halten, ohne sich jedoch nach oben zu richten. Die Hinterzunge ist zwar gehoben, doch berührt sie nirgends den Gaumen: die Oberfläche ist regelmäßig, ohne Rinnenbildung, gewölbt.

2. Vor *r* wird der *o*-Laut nur wenig weiter gesprochen, indem der Unterkiefer um eine Kleinigkeit nach unten geht: die Zunge wird etwas höher gehoben als bei *o*. Dieser Laut ist mit *ǫ* bezeichnet.

§ 23. 1. *u* (mhd. *u, uo, o* in der G-Ma.), *uu* (mhd. *u, uo, o* und *ô* in der G-Ma.). Der Unterkiefer bleibt stehen wie bei *o, oo*. Die Lippen werden etwas mehr vorgestülpt, wobei auch die Oberlippe kräftiger an dieser Bewegung teilnimmt. Die Lippenöffnung wird dadurch etwas kleiner, die Vorderzunge verhält sich wie bei *o, oo*, die Hinterzunge

nähert sich noch stärker dem weichen Gaumen, bleibt aber sonst ebenfalls ohne Formveränderung.

2. Vor *r* bleibt das *u*, *uu* meist gleich, nur in einzelnen Fällen tritt *o̯* dafür ein (§ 59, 4).

§ 24. 1. *ü* (mhd. *ü*, *üe*), *üü* (mhd. *ü*, *ie*, *üe*). Die Stellung der Zunge ist wie bei *i*, *ii*, nur findet die Artikulation am hinteren harten Gaumen statt. Stellung der Lippen ist ähnlich wie bei *u*, *uu*, die Umstülpung ebenso stark, beinahe noch etwas stärker.

2. Vor *r* bleibt *ü*, *üü* unverändert, und es wird nur das überkurze *ɜ* eingeschoben.

§ 25. 1. *ö* (mhd. *e*, *o*, *ö*, *œ*), *öö* (mhd. *ö*, *œ*). Die Zungenspitze geht aus der *o-oo*-Stellung nach vorne, so daß sie die unteren Alveolen berührt. Die Mittelzunge hebt und wölbt sich.

2. Vor *r* (mhd. *ö*, *ü*, *ê*, *æ*, *üe* vor *r*) wird der *ö*-Laut in der gleichen Weise etwas erweitert wie bei *o*, *oo*, weswegen dieser Laut mit *ö̯* bezeichnet wird.

2. Die genäselten Vokale.

§ 26. Die Näselung ist in der Mundart sehr selten und auch dann nur so schwach, daß man von ihrer Bezeichnung fast völlig absehen kann. Denn abgesehen davon, daß eine gewisse schwache Näselung immer, auch in der schriftdeutschen Aussprache, vorhanden ist in der Nähe von *ŋ*, *n*, *m*, die aber in der Mundart fast überhaupt nicht gehört wird, ist von einer solchen Nasalierung auch fast nichts zu spüren selbst in Fällen, wo ein auslautendes *-n* abgefallen ist. Nur in der G-Ma. kann von einer etwas stärkeren Nasalierung manchmal die Rede sein. In diesen Fällen und auch wo es sonst etwa nötig erscheint, ist sie mit ⁿ bezeichnet.

3. Die reinen Diphthonge.

§ 27. Die Mundart kennt nur die Diphthonge *ai* (mhd. *î*, *ei*), *aai* (mhd. *î*, *ei̯*), *au* (mhd. *û*, *ouu*), *ai* (mhd. *î*, *û*, *iu*, *öu*) und *aai* (mhd. *iu*, *öuu*). Außer bei *aai* und *aai* sind die beiden Komponenten von gleicher Zeitdauer (beide sind kurz); der erste Laut ist der klangstärkere, trägt den Exspirationsgipfel. Mhd. Diphthonge sind meist (außer *öu*) monophthongiert: *ie* zu *ii*, *i*; *ei* und *ou* zu *aa*, *a*; *uo* zu *uu*, *u*; *üe* zu *üü*, *ü*.

Der zweite Komponent ist im Diphthong weiter als sonst, was ja schon durch die Artikulationsstellung der Zunge bei dem ersten Komponenten (*a*, *â*) mitbedingt ist. Von einer anderen Schreibung in diesem Fall ist abgesehen (§ 16 Anm. 3).

Anm. 1. Eine Art von Diphthongen entsteht durch die Einschiebung des überkurzen *ɜ* zwischen Vokal und *r*, wobei das *r* am Ende sowie vor *f*, *n*, *s* (*š*) und *t* (*d*) überhaupt unhörbar wird (§ 33). Nach einzelnen Lauten wie *e̯*, *a̯* ist dies *ɛ* so kurz und geht, da qualitativ gleich, so in dem *e̯*, *a̯* auf, daß es häufig überhaupt nicht bezeichnet zu werden braucht.

Anm. 2. Unorganische Diphthonge sind vorhanden in dem Fuhrmannsruf *hüo* (los, vorwärts!), sowie in dem Ausruf *pfui* pfui und dem Klangwort *hui*.

4. Die genäselten Diphthonge.

§ 28. Über die Nasalierung der Diphthonge ist dasselbe zu sagen wie bei den Vokalen (§ 26).

C. Die Aussprache der Konsonanten.

1. Die Konsonanten mit schwachem Stimmton.

§ 29. *w* (mhd. *w*, *-b-*) ist Doppellippenlaut mit schwachem Stimmton ohne hörbares Reibegeräusch. Der Unterkiefer wird nur sehr wenig nach vorne geschoben, die Lippen bilden nur einen ganz engen Spalt. Die Zunge ist in Ruhelage.

§ 30. *j* (mhd. *j*) ist fast ohne Stimmton und ohne hörbares Reibegeräusch; die Zunge steht etwas höher als bei *e*. Artikulationsstelle ist der mittlere harte Gaumen.

§ 31. Bei den Nasalen *m* (mhd. *m*, *-ben*, *-wen*), *n* (mhd. *n*), *y* (mhd. *ng*, *-hen*, *-chen*, *-gen*) wird der Verschluß auf folgende Weise gebildet: bei *m* mit den beiden Lippen, bei *n* mit der Vorderzunge und Zungenspitze am oberen Zahnfleisch, bei *y* am harten bzw. weichen Gaumen, je nachdem ein Hart- oder Weichgaumenvokal bzw. ein Konsonant vorhergeht. Die Luft entweicht durch die Nase, die Laute werden mit schwachem Stimmton gesprochen.

§ 32. Die Liquida *l* (mhd. *l*) hat schwachen Stimmton, kein Reibegeräusch. Die Zungenspitze und der erste Teil der Vorderzunge berühren die oberen Alveolen, nicht die Oberzähne. Die Ränder der Mittelzunge berühren nur leicht die Innenflächen der oberen Eckzähne. Die Explosion ist zweiseitig, jedoch individuell teils einseitig stärker, teils nur einseitig. Die Klangfarbe wird durch den vorhergehenden oder folgenden Vokal bestimmt.

§ 33. Das *r* (mhd. *r*) ist durchgängig ein ziemlich stark gerolltes Zungenspitzen-*r*, wobei die Zungenspitze am oberen Zahnfleisch mit hörbarem Reibegeräusch zittert. Schwächer gerollt ist das *r* nur vor Konsonanten nach langem Vokal, vor *f*, *n*, *s* (*ß*) und *t* (*d*) verschwindet es vollkommen, ebenso im Auslaut nach Vokal (daher auch in der Endung *-er*) (§ 27 Anm. 1).

2. Die stimmlosen Reibelaute.

§ 34. *f* (mhd. *f*, *v*) wird gesprochen, indem die Oberzähne leicht etwa auf der Mitte der Unterlippe aufsitzen und die Luft durch die dazwischenbleibende Lücke und eine schmale Lippenspalte entweicht. Die Mundwinkel werden nur unmerklich zurückgezogen, nur so weit als durch die Annäherung der Unterlippe an die Oberlippe bedingt ist. Der Unterkiefer ist nicht zurückgezogen, sondern macht nur eine kleine Auf-

wärtsbewegung, die ebenfalls durch die Lippen verursacht wird. Im Anlaut wird das *f* etwas schärfer gesprochen, sonst etwas weniger scharf, doch ist der Unterschied nicht so stark, daß ich dafür ein anderes Schriftzeichen einsetzen möchte.

Auch in *pf* ist das *f* nicht zugleich als bi- und dentilabial zu bezeichnen, sondern der bilabiale Laut ist einfach das *p*, während das *f* sofort dentilabial ist.

§ 35. 1. *s* und *š* sind stets fortes.

Bei *s* (mhd. *s*, *z*) behalten die Kiefer und mit ihnen die Zahnreihen ihre natürliche Lage wie bei geschlossenem Mund, die oberen Schneidezähne ragen etwas über die unteren hervor. Die Zahnspalte ist sehr eng. Zungenspitze und Vorderzunge liegen an dem oberen Zahnfleisch, der Zungenrücken bildet eine Rinne, durch welche die Luft austritt.

2. Bei *š* (mhd. *sch*, *s*) sind beide Lippen nicht stark, aber immerhin merklich vorgestülpt, die Zahnspalte ist noch etwas enger als bei *s*. Die Zungenspitze ist stark zurückgebogen und liegt fast am harten Gaumen an. Die Ränder der Zunge berühren nirgends die Zähne. Die Rinne, durch die der Luftstrom entweicht, ist etwas tiefer als bei *s*.

§ 36. Der Gaumenreibelaut (mhd. *ch*, *-g*, *-c*) ist ein dreifacher, je nach dem vorhergehenden Vokal: nach *a*, *ą*, *o*, *u* velar, hinteres *x* (*ach*-Laut), nach *ö*: vorderes *x* (*öch*-Laut), nach *e*, *ę*, *i*, *ü* und nach Konsonanten palatal: *c* (*ich*-Laut).

Beim palatalen *c* findet der Verschluß am harten Gaumen, beim velaren (hinteren) *x* am weichen Gaumen, beim vorderen *x* an der Grenze zwischen weichem und hartem Gaumen statt. Der Zungenrücken ist nach oben gewölbt. Die Zungenspitze liegt bei *c* an der inneren Fläche der unteren Schneidezähne, bei *x* ist sie etwas zurückgezogen und liegt etwas hinter dem Zahnfleisch der unteren Schneidezähne.

Beide sind stets fortes.

Anm. Wenn *c*, *x* dem mhd. *g* entsprechen, werden sie etwas leiser artikuliert.

3. Der Hauchlaut *h*.

§ 37. Der Hauchlaut *h* (mhd. *h*) wird bei mittlerer Weite der Stimmritze gebildet, das Ansatzrohr nimmt gewöhnlich schon die Stellung für den auf das *h* folgenden Laut ein.

4. Die Platzlaute.

§ 38. Die Mundart kennt außer den folgenden zwei Fällen nur die lenes *b*, *d*, *g*: nur im absoluten Auslaut werden diese etwas stärker artikuliert, indem ein allerdings ganz leichter Hauchlaut nachklingt: in diesem Falle ist *p*, *t*, *k* geschrieben. Außerdem wird auch im Anlaut vor betontem Vokal mhd. *k* mit einem ziemlich starken Hauchlaut, als gehauchte fortis, gesprochen, was hier als *kh* geschrieben ist.

§ 39. Bei *b* (mhd. *b*, *p*, *-ue*) werden die vorher geschlossenen Lippen plötzlich leicht geöffnet, wodurch der eingepreßte Luftstrom leicht entweicht. Die Zunge liegt in der Ruhelage.

§ 40. Bei *d* (mhd. *d*, *t*) legt sich die Zungenspitze an das obere Zahnfleisch an und geht dann ohne besondere Anstrengung nach unten, wobei auch der Unterkiefer sich mitsenkt, so daß die Luft durch die Lippen entweichen kann.

§ 41. Bei *g* (mhd. *g*, *k*) wird der Verschluß durch die Hinterzunge am weichen Gaumen gebildet, etwas weiter vorne oder hinten, je nach dem folgenden Laut, und wird unter Hervorstoßen eines leichten Luftstromes gelöst.

§ 42. *p*, *t*, *k* werden auf die gleiche Weise gebildet wie *b*, *d*, *g*, nur daß der bei Lösung des Verschlusses entweichende Luftstrom etwas stärker, gewaltsamer ist. Bei *kh* ist er durch den nachstürzenden Hauchlaut natürlich noch viel stärker.

Anm. Während es in Zusammensetzungen wie *bs*, *bt* usw. nicht nötig erscheint *ps*, *pt* usw. zu schreiben, ist dies bei *pf* durchgeführt.

II. Teil.

Geschichte der einzelnen Laute.

A. Die Vokale.

1. Die kurzen Vokale.

Mhd. *a*.

§ 43. 1. Mhd. *a* > *a* in mhd. geschlossener Silbe in mhd. mehrsilbigen Wörtern, z. B. *agsl* (mhd. *ahsel*) Achsel: *aggy* (mhd. *anke*) Nacken: *agst* (mhd. *angest*) Angst: *apfl* (mhd. *apfel*) Apfel: *arfl* (mhd. *armvol*) Armvoll; *bagy* (mhd. *backen* und *backe*) backen und Backe, Wange; *bal* (mhd. *balde*) bald; *barm* (mhd. *barbe*) Barbe: *fagl* (mhd. *vackel*) Fackel; *faln* (mhd. *vallen*) fallen: *garm* (mhd. *garbe*) Garbe; *gas* (mhd. *gazze*) Gasse; *hagy* (mhd. *hacken*) hacken: *haldn* (mhd. *halten*) halten: *khana* (mhd. *kanne*) Kanne; *khasdn* (mhd. *kaste*) Kasten; *khads* (mhd. *katze*) Katze: *khan* (mhd. *karre*) Karre(n); *graxy* (mhd. *krachen*) krachen: *laxy* (mhd. *lachen*) lachen: *lambm* (mhd. *lampe*) Lampe: *ladn* (mhd. *latte*) Latte: *maxy* (mhd. *machen*) machen: *mark* (mhd. *market* und *marke*, *mare*) Markt und Mark: *mašn* (mhd. *masche*) Masche: *nagst* (mhd. *nacket*) nackt: *nar* (mhd. *narre*) Narr: *babl* (mhd. *bappel*) Pappel; *pfana* (mhd. *pfanne*) Pfanne: *pfarx* (mhd. *pfarre*, *pfarrer*) Pfarrer; *rads* (mhd. *ratze*) Ratte: *sax* (mhd. *sache*) Sache: *salm* (mhd. *salbe*) Salbe: *šant* (mhd. *schande*) Schande: *šadn* (mhd. *scharte*) Scharte; *šlaya* (mhd. *slange*) Schlange; *šnabm* (mhd. *snappen*) schnappen; *šnary* (mhd. *snarchen*) schnarchen: *šan* (mhd. *scharren*) scharren: *šwalm* (mhd. *swalwe*) Schwalbe; *šwadn* (mhd. *swarte*) Schwarte: *šbana* (mhd. *spannen*) spannen: *šdaya* (mhd. *stange*) Stange: *šwaygy* (mhd. *swanken* trans. »schwenken«) in der Bed.: ein Gefäß durch Schwenken in Wasser

ausspülen; *šdafl* (mhd. *staffel*) Staffel; *dana* (mhd. *tanne*) Tanne; *dandsn* (mhd. *tanzen*) tanzen; *daschn* (mhd. *tasche*) Tasche; *wadsn* (mhd. *warze*) Warze.

2. ~ *a* in mhd. einsilbigen Wörtern, z. B. *ax* (mhd. *ach*) ach; *âxt* (mhd. *aht[e]*) acht; *alt* (mhd. *alt*) alt; *âst* (mhd. *ast*) Ast; *bax* (mhd. *bach*) Bach; *bâlx* (mhd. *balc*) Balg, ungezogenes Kind (vgl. § 44); *dâx* (mhd. *dach*) Dach; *dâmpf* (mhd. *dampf*) Dampf; *dâm* (mhd. *tam*) Damm; *fâx* (mhd. *vach*) Fach; *fal* (mhd. *val*) Fall; *fâldš* (mhd. *valsch*) falsch; *fas* (mhd. *vaz*) Faß; *flâgs* (mhd. *vlahs*) Flachs; *gânds* (mhd. *gans*) Gans; *glânds* (mhd. *glanz*) Glanz; *gsaŋ* (mhd. *ge-sanc*) Gesang; *gšdaŋk* (mhd. *ge-stanc*) Gestank; *gšdâlt* (mhd *ge-stalt*) Gestalt; *gəwált* (mhd. *ge-walt*) Gewalt; *khâlt* (mhd. *kalt*) kalt; *khâ*, *khâst* (mhd. *kan*, *kanst*) kann, kannst; *grampf* (mhd. *krampf*) Krampf; *graŋk* (mhd. *kranc*) krank; *grands* (mhd. *kranz*) Kranz; *lant* (mhd. *lant*) Land; *laŋ* (mhd. *lanc*) lang; *nâxt* (mhd. *naht*) Nacht; *blâds* (mhd. *platz*) Platz; *sak* (mhd. *sac*) Sack; *sânt* (mhd. *sant*) Sand; *sarc* (mhd. *sarc(h)*) Sarg; *šarf* (mhd. *schar(p)f*) scharf; *šmalds* (mhd. *smalz*) Schmalz; *šwâx* (mhd. *swach*) schwach; *šwam* (mhd. *swam(p)*) Schwamm; *šwands* (mhd. *swanz*) Schwanz; *šwards* (mhd. *swarz*) schwarz; *šdât* (mhd *stat*) Stadt; *wâgs* (mhd. *wahs*) Wachs; *walt* (mhd. *walt*) Wald; *wár*, *warst* war, warst: *wârm* (mhd. *warm*) warm; *warúm* (auch, besonders in der G-Ma., *wârúm*) (mhd. *war umbe*) warum;

aber auch in mehrsilbigen Wörtern, z. B. *bâŋgɛt* (mhd. *banchart*) Bankert; *fâdɛ* (mhd. *vater*) Vater; *hamɛ* (mhd. *hamer*) Hammer.

Anm. 1. Mhd. *halt* halt (Adv.) behält den hellen *a*-Laut: *halt*.

3. Gedehnt wird mhd. *a* teils a) in mhd. offener Silbe zu *oo*, z. B. *oo* (mhd. *abe*) ab; *óohàna* abhauen; *roo* herab; *noo* hinab; *boodn* (mhd. *baden*) baden; *boodɛ* (mhd. *badære*, *bader*) Bader; *boos* (neben *bees* § 49, 2) (mhd. *base*) Base; *foodn* (mhd. *vadem(e)*) Faden; *fóosenâxt* (mhd. *vasenaht*) Fastnacht; *groom* (mhd. *graben* und *grabe*) graben und Graben; *groot* (mhd. *gerade*) gerade; *hoofm* (mhd. *haven*) Hafen, Topf; *hoos* (mhd. *hase*) Hase; *gloox* (mhd. *klage*) Klage; *glooŋ* (mhd. *klagen*) klagen; *loodn* (mhd *laden*) Laden; *mooŋ* (mhd. *mage*) Magen; *mooln* (mhd. *mal(e)n*) mahlen; *noowl* (mhd. *nabel*) Nabel; *noogl* (mhd. *nagel*) Nagel; *noosn* (mhd. *nase*) Nase; *sooŋ* (mhd. *sagen*) sagen; *šoom* (mhd. *schabe*) Schabe; *šoot* (mhd. *schade*) schade; *šoodn* (mhd. *schaden*) schaden; *šlooŋ* (mhd. *slahen*) schlagen; *drooŋ* (mhd. *tragen*) tragen; *wooŋ* (mhd. *wagen*) Wagen; *woodn* (mhd. *wade*) Wade; *dsooln* (mhd. *zal(e)n*) zahlen;

ebenso in geschlossener Silbe in mhd. einsilbigen Wörtern, z. B. *boot* (mhd. *bat*) Bad; *gloos* (mhd. *glas*) Glas; *groos* (mhd. *gras*) Gras; *ic moox* (mhd. *ich mac*) ich mag; *root* (mhd. *rat*) Rad; *šloox* (mhd. *slac*) Schlag; *šmool* (mhd. *smal*) schmal; *šboods* (mhd. *spaz*) Spatz; *doox* (mhd. *tac*) Tag;

auch vor *r*, z. B. *ooəš* (mhd. *ars*) Arsch; *ooət* (mhd. *art*) Art; *booət* (mhd. *bart*) Bart; *booə* (mhd. *bar* und *pâr*) bar und paar, Paar; *gooə* (mhd.

gar) gar; *wooɜ* (mhd. *war(e)*) Ware; *dsooɜt* (mhd. *:art*) zart; *fooɜn* (mhd. *var(e)n*) fahren; *šbooɜn* (mhd. *spar(e)n*) sparen;

teils b) zu *ɑ̊ɑ̊*, z. B. *ɑ̊ɑ̊dl* (mhd. *adel*) Adel; ebenso *ɑ̊ɑ̊dl* Adam; *ɑ̊ɑ* (mhd. *ane*) an; *ɑ̊ɑ̊ni* (mhd. *an-hin*) fort, weg; *nɑɑ* hinan; *bɑ̊ɑ̊* (mhd. *ban(e)*) Bahn; *fɑ̊ɑ̊na* (mhd. *vane*) Fahne; *hɑ̊ɑ̊nɛ* (mhd. *han*) Hahn (nur Faßhahn und Flintenhahn, sonst (= *gallus*): *göögɛ*); *hɑ̊ɑ̊gl* (mhd. *hagel*) Hagel; *hɑ̊ɑ̊wɛn* (mhd. *haber(e)*) Haber; *lɑɑm* (mhd. *lam*) lahm; *mɑ̊ɑ* (mhd. *man*) Mann; *nɑ̊ɑ̊ma* (mhd. *name*) Name; *rɑ̊ɑp* (mhd. *rabe*) Rabe; *sɑ̊ɑ̊l* (mhd. *sal*) Saal; *šwɑ̊ɑ̊na* f. (mhd. *swane*) Schwan; *dɑ̊ɑ̊fl* (mhd. *tavel*) Tafel; *dɑ̊ɑ̊l* (mhd. *tal*) Tal; *dsɑ̊ɑ̊l* (mhd. *:al*) Zahl; *dsɑ̊ɑ̊m* (mhd. *:am*) zahm; *dsɑ̊ɑ̊* (mhd. *zan*) Zahn.

Anm. 2. In der G-Ma. werden auch noch einzelne Wörter gedehnt, die gemeinbambergisch kurz sind; so mit Ausfall des *n* und deutlicher Nasalierung: *haaⁿds* Hans; *šwɑ̊ɑ̊ⁿds* Schwanz; ebenfalls mit Ausfall des *n*, aber (meist) ohne Nasalierung: *gɑ̊ɑ̊s* Gans; weiterhin z. B. *booɜ* Bach; *dooɜ* Dach; *foos* Faß; *sook* Sack; *šdoot* Stadt; andere haben *oo* statt des gemeinbambergischen *ɑ̊ɑ̊*, z. B. *sool* Saal; *dool* Tal; *dsool* Zahl usw.

§ 43 A. Über die Qualität, die mhd. *a* in den vorausgehenden Beispielen annimmt, läßt sich soviel sagen:

1. in mhd. einsilbigen Wörtern wird es, wenn nicht gedehnt, stets zu *ɑ̊*, gedehnt zu *oo*, vor Liquida und Nasalen zu *ɑ̊ɑ̊*;

2. in mhd. mehrsilbigen Wörtern wird es, wenn nicht gedehnt, zu *a* (ausgenommen sind nur *bɑ̊ŋgɛt, fɑ̊dɛ, hɑ̊mɛ*, s. § 43, 2 letzter Absatz), gedehnt zu *oo* und *ɑ̊ɑ̊*.

§ 44. In kurzen, wenig betonten Silben und Wörtern wird mhd. *a* zu *o*, z. B. *wos* (mhd. *waz*) was (unbetont! betont ist es gedehnt: *woos*, z. B. *midwóos?* womit? *wèccɛwóos?* weswegen?); *owɛ* (mhd. *aber*) aber; *olwɛ* (mhd. *alwære*) albern. In derselben Weise werden auch einzelne Wörter verkürzt, wenn sie in Zusammensetzungen den Hauptton verlieren, z. B. *blóosbòl̥c* (mhd. *blâsebalc*) Blasebalg; *wégslbòl̥c* (mhd. *wëhselbalc*) Wechselbalg; so wird *doox* in den Namen der Wochentage usw. verkürzt zu *dox*, z. B. *mɑ́ndòx* Montag; *dánɛšdòx* Donnerstag; *wɐ́ɜrgɛdòx* Werktag. Aus dieser unbetonten Stellung in Zusammensetzungen haben dann wohl einzelne Wörter das *o* erhalten, auch wenn sie allein stehen, z. B. *šoln* (mhd. *schale*) Schale etwa aus *ɑ́aiɛšòln* Eierschale; *boln* (mhd. *bal(le)*) Ball etwa aus *šógbòln* Kinderspielball zum Werfen (Schocken).

§ 45. In unbetonter Silbe erscheint mhd. *a*

1. als *i* in *šbülic* (mhd. *spüelach*) Spülwasser (nach dem Spülen); in den Ortsnamen *baunic* Baunach; *auric* Aurach; *ɛ́ɛwɜrìc* (neben *ɛ́ɛwɜràx*) Ebrach (vgl. dazu die urkundlich belegte Schreibweise »Ewerig« und »Auerig« bei Ziegelhöfer und Hey, Die Ortsnamen des ehemaligen Hochstifts Bamberg [Bamberg 1911, S. 28 u. 44]), sowie in dem Ausruf *màilɛ́di* mein Lebtage;

2. als ɛ in *bäygɛl* (mhd. *banchart*) Bankert; *khašbɛ* Kaspar; *lüisewèt* Elisabeth; *máicərèt* Margaret; *dsɛlóot* Salat; *fögɛdüfɛs* Vokativus (s. Weigand, Dtsch. Wb. s. v.); unter Verflüchtigung des *n* in *šdéfɛsbę̀ɛrɨc* Stefansberg; *mɛ* (mhd. *man*) ist das unbetonte »man«.

§ 46. 1. In *beyk* Bank (mhd. *banc*); *hent* Hand (mhd. *hant*); *went* Wand (mhd. *want*) ist der Umlaut aus den obl. Kas. in den Nom. Sing. eingedrungen; ähnlich wohl auch in *šendsn* Weidenkorb (mhd. *schanze*).

2. Das Fremdwort Kamerad lautet: *khúmɛròot*, Majoran: *mùsɛrúa* (zu frz. *mousseron*).

Mhd. *e* (Umlauts-*e*).

§ 47. Mhd. *e* wird 1. zu *e*, z. B. *bek* (mhd. *becke*) Bäcker; *besɛ* (mhd. *bezzer*) besser; *bet* (mhd. *bette*) Bett; *blegɣ* (mhd. *blecken*) blecken; *brena* (mhd. *brennen*) brennen; *degɣ* (mhd. *decken*) decken; *degɣ* (mhd. *decke*) Decke; *dek* (mhd. *decke*) Zimmerdecke; *fest* (mhd. *veste*) fest; *khena* (mhd. *kennen*) kennen; *khesdl* (mhd. *kezzel*) Kessel; *rena* (mhd. *rennen*) rennen; *šeln* (mhd. *scheln*) schälen; *šeml* (mhd. *schemel*) Schemel; *šeygɣ* (mhd. *schenken*) schenken; *šeyk* die Schenke (der Ort im Wirtshaus, wo das Faß liegt und das Bier ausgeschenkt wird); *šendn* (mhd. *schenden*) schimpfen = zanken, tadeln; *šdegɣ* (mhd. *stecken*) stecken (trans., dagegen *šdɛgɣ* intrans.); *šdeln* (mhd. *stellen*) stellen; *šdregɣ* (mhd. *strecken*) strecken; *šelfm* (mhd. *schelf*) Schelfe, Schale; *wek* (mhd. *wecke*) Wecken, gewöhnlich Dimin.: *wegla*; *wedsn* (mhd. *wetzen*) wetzen;

2. gedehnt zu *ee*, z. B. *breedsn* (mhd. *breze*) Brezel; *deena* (mhd. *denen*) dehnen; *eesl* (mhd. *esel*) Esel; *leeɣ* (mhd. *legen*) legen; *reedn* (mhd. *reden*) reden;

auch vor *r*, z. B. *beeɛ* (mhd. *ber*) Beere (und Plur.); *eeɜ* (mhd. *eher, äher*) Ähre; *heeɜrɨɣ* (mhd. *hering*) Hering; *dɛnéeɜn* ernähren (zu mhd. *nern*); *weeɜn* (mhd. *wern*) wehren;

3. zu ɛ, z. B. *grɛdsn* (mhd. *krezze*) Korb; *rɛdi(c)* (mhd. *retich*) Rettich (vgl. § 67 Anm. 1); *dɛlɛ* (mhd. *teller*) Teller.

Anm. 1. Ob mhd. *e* oder *ë* vorlag, ist zweifelhaft in *hɛgs* (mhd. *hecse, hëcse*) Hexe und *hɛbm* (mhd. *heppe, hëppe*) Hippe, Sichelmesser.

4. Vor und nach Labialen und Velaren > *ö*, z. B. *öpfl* (mhd. *epfel*) Äpfel; *höl* (mhd. *helle*) Hölle; *löfl* (mhd. *leffel*) Löffel; *löšn* (mhd. *leschen*) löschen; *šöpfm* (mhd. *schepfen*) schöpfen; *dswölf* (mhd. *zwelf*) zwölf; auch gedehnt: *gɛwööna* (mhd. *gewenen*) gewöhnen; *šwööɜn* (mhd. *swern*) schwören.

Anm. 2. Hier seien der Labialisierung wegen auch erwähnt *wölu* (mhd. *wellen*) wollen; *lööp* (mhd. *lewe*) Löwe (obl. Kas.: *lööm*), beide mit gebrochenem *e*.

5. Vor *r* > *ę*, z. B. *ęɜrm* (mhd. *erben*) erben; *fęɜrm* (mhd. *verwen*) färben; *gęɜrm* (mhd. *gerwen*) gerben.

§ 48. Eine Umlautbildung, die jedoch nicht in der ganzen Ausdehnung der Mundart durchgeführt ist, liegt vor in *deec* Plur. zu *dooɣ*

Tag, daneben aber auch *doox* Tage, und in *neema* Plur. zu *naama* Name, daneben auch *nååma* Namen.

§ 49. Mhd. *e* wird da, wo die umlautlose Form noch daneben besteht oder empfunden wird, sowie da, wo in nachmhd. Zeit *ä* entstanden ist, 1. zu ɛ, z. B. *egɛ* Äcker (zu mhd. *acker*); *blɛdɛ* Blätter, *blɛdla* Blättchen (auch für Zeitung, z. B. *dóoxblèdla* Tagblättchen) (zu mhd. *blat*); *dɛcla* Dächlein (zu mhd. *dach*); *fɛsɛ* Fässer (zu mhd. *vaz*); *fɛgsɛ* Fechser (zu mhd. *vahs*); *gɛsla* Gäßlein (zu mhd. *gazze*); *khɛdl* und *khɛdɛla* Kätchen (zu Katharina); *grɛfdi(c)* kräftig (zu mhd. *kraft*); *mɛcdi(c)* mächtig (zu mhd. *maht*); *nɛct* Nächte (zu mhd. *naht*); *sɛk* Säcke, *sɛgla* Säcklein (zu mhd. *sac*); *dɛdšln* leicht (liebkosend oder scherzend) schlagen (zu mhd. *tatze*);

auch gedehnt, z. B. *hɛɛfɛla* kleiner Topf (zu mhd. *haven*); *jɛɛcɛ* Jäger (zu mhd. *jagen*); *hɛɛfmɛ* Häfner, Töpfer (s. unten bei 2);

Anm. Die G-Ma. bevorzugt hier die engen Laute, z. B. *egɛ* Äcker; *gesla* Gäßlein; *nect* Nächte; gedehnt: *bleedla* Blättchen (bes. in der Bedeutung: Zeitung); *jeecɛ* Jäger.

2. zu *e*, z. B. *khelt* (mhd. *kelte*) Kälte; *greyk* (mhd. *krenke*) Kränke; *ley* (mhd. *lenge*) Länge; *rempfdla* (mhd. **renftelîn*) Anschnitt eines Brotlaibes; *denla* Tännchen (zu mhd. *tanne*); *weš* (mhd. *wesche*) Wäsche;

auch gedehnt, z. B. *beesla* Bäschen (zu mhd. *base*) (davon wohl auch wieder *bees* neben *boos*, z. B. *frù bées* neben *frù bóos* (§ 43, 3a); *feeɜst* (mhd. *verst*) fährst; *greem* Gräben (zu mhd. *grabe*); *heefmɛ* Häfner, Töpfer (zu mhd. *haven*); *greey* Krägen (zu mhd *krage*); *leedn* (Verkaufs- und Fenster-) Läden (zu mhd. *lade*, *laden*); *neecala* kleiner Nagel (zu mhd. *nagel*) (dagegen: *nɛɛcala* Nelke); *reedɛ* Räder (zu mhd. *rat*); *šleec* Schläge (zu mhd. *slac*); *šneewl* Schnäbel (zu mhd. *snabel*); *weey* Wägen (zu mhd. *wagen*), *weecala* kleiner Wagen; *dsee* (mhd. *zene*) Zähne;

3. vor *r* zu ę (+ɜ), z. B. *ęɜrwɛt* (mhd. *erebeit*) Arbeit; *ęɜrwɛdn* arbeiten: *dęɜfst*, *dęɜf* darfst, darf (zu mhd. *darft*, *darf*); *ęɜrwɛsn* (mhd. *erweiz*) Erbse; *fęɜdi(c)* (mhd. *vertic*) fertig; *gęɜdn* Gärten, *gęɜdnɛ* Gärtner (zu mhd. *garten*); *šdęɜrk* (mhd. *sterke*) Stärke.

Mhd. *ë*.

§ 50. 1. Mhd. *ë* > ɛ, z. B. *blɛc* (mhd. *blëch*) Blech; *brɛcy* (mhd. *brëchen*) brechen; *drɛšn* (mhd. *drëschen*) dreschen; *drɛk* (mhd. *drëc*) Dreck, Schmutz; *drɛgɛt* und *drɛgi(c)* dreckig, schmutzig; *ɛs* (mhd. *ëz*) es; *ɛsn* (mhd. *ëzzen*) essen; *fɛlt* (mhd. *vëlt*) Feld (Plur. in der G-Ma. *fɛlɛ* Felder); *fɛst* (mhd. *vëst*) Fest; *fɛdsn* (mhd. *vëtze*) Fetzen; *flɛk* (mhd. *vlëc*) Fleck; *flédɛmàus* (mhd. *vledermûs*) Fledermaus; *frɛsn* (mhd. *vrëzzen*) fressen; *gsɛdsn* (mhd. *gesëzzen*) gesessen; *hɛlfm* (mhd. *hëlfen*) helfen; *hɛl* (mhd. *hël*) hell; *khɛlɛ* (mhd. *këller*) Keller; *glɛdn* (mhd. *klëtte*) Klette; *grɛbs* (mhd. *krëbez*) Krebs; *lékhkhuxy* (mhd. *lëbekuoche*) Lebkuchen; *lɛgy* (mhd. *lëcken*) lecken; *lɛdɛ* (mhd. *lëder*) Leder; *lɛdn* (mhd. *lëtte*) Lette; *mɛs* (mhd. *mëlse*) Messe; *mésna* (mhd. *mëzzen*) messen; *nɛst* (mhd. *nëst*) Nest; *bɛc* (mhd. *bëch*) Pech; *pfɛfɛ* (mhd.

pfëffer) Pfeffer; *rɛcɣ* (mhd. *rëchen*) Rechen; *sɛlwɛ* (mhd. *sëlp*) selber; *sɛ́cdsèɛa* (mhd. *sëhzëhen*) sechzehn, *sɛcdsi(c)* (mhd. *sëhzec*) sechzig; *šɛln* (mhd. *schëlle*) Schelle (und schellen); *šɛgi(c)* und *šɛgɛt* (mhd. *schëckëht*) scheckig; *šlɛct* (mhd. *slëht*) schlecht; *šnɛk* m. (mhd. *snëcke*) Schnecke; *hɑ́ɑ̀išnèk* (mhd. *höuschrëcke*) Heuschrecke; *šnɛpfm* (mhd. *snëpfe*) Schnepfe; *šdɛcɣ* (mhd. *stëchen*) stechen; *šdɛgɣ* (mhd. *stëcke*) Stecken; *šdɛln* (mhd. *stëln*) stehlen; *šmɛlm* (mhd. *smëlehe, smilehe*) Schmiele; *wɛk* (mhd. *wëc*) weg; *wɛlt* (mhd. *wër(e)lt*) Welt; *šwɛlk* (mhd. *wëlk*) welk.

2. Gedehnt > *ee*, z. B. *beesn* (mhd. *bëseme*) Besen; *beedn* (mhd. *bëten*) beten; *breema* (mhd. *brëme*) Bremse, Stechfliege; *feeɣ* (mhd. *vëgen*) fegen; *fléedɛrwɑ̀š* (mhd. *vlëderwisch*) Flederwisch; *geem* (mhd. *gëben*) geben; *gɛléeɣ* (mhd *gelëgen*) gelegen; *leem* (mhd. *lëben*) leben; *leedi(c)* (mhd. *lëdec*) ledig; *neema* (mhd. *nëmen*) nehmen; *reef* (mhd. *rëf*) Traggestell, z. B. *bróodrèef*, womit das Brot zum Backen getragen bzw. vom Bäcker geholt wird; *réefdròoxɛ* fliegender Händler, der auf einem Traggestell allerhand Sachen feilhält; *reeɣ* (mhd. *rëgen*) Regen; *reeɣa* (mhd. *rëgenen*) regnen; *seec* (mhd. *sëge*) Säge; *seeɣ* (mhd. *sëgen*) Segen; *dreef* (mhd. *trëf*) Treff; *dreedn* (mhd. *trëten*) treten; *weem* (mhd. *wëben*) weben; *weec* (mhd. *wëc*) Weg; *dseea* (mhd. *zëhen*) zehn;

auch vor *r*, wenn gedehnt, > *ee*, z. B. *beeɜ* (mhd. *bër*) Bär; *gšweeɜ* (mhd. *geswër*) Geschwür; *heeɜt* (mhd. *hërt*) Herd; *weeɜ* (mhd. *wër*) (betontes) wer; *weeɜt* (mhd. *wërt*) Wert; *feeɜšdn* (mhd. *vërsen*) Ferse.

Anm. 1. In einzelnen Fällen gedehnt auch > *ɛɛ*, z. B. *gšɛɛɣ* (mhd. *geschëhen*) geschehen; *lɛɛwɛn* (mhd. *lëbere*) Leber; *rɛɛct* (mhd. *rëht*) recht, Recht; *sɛɛɣ* (mhd. *sëhen*) sehen.

Anm. 2. Die G-Ma. bietet teilweise gedehnte enge Formen, wo die gemeinbambergische Ma. *ɛ* oder *ɛɛ* hat, z. B. *dreek* Dreck; *fleek* Fleck: *reect* recht, Recht.

Anm. 3. Mhd. *hëher* > *hęɜ* in *núshę̀ɜ* Nußhäher.

3. Sonst wird das kurze *ë* vor *r* > *ę* (+ ɜ), z. B. *bęɜrɨc* (mhd. *bërc*) Berg; *ęɜdn* (mhd. *ërde*) Erde; *gęɜn* (mhd. *gërne*) gern, lieb; *lęɜna* (mhd. *lërnen*) lernen; *šę̀ɜrn* (mhd. *schërbe*) Scherben; *šdęɜrm* (mhd. *stërben*) sterben; *šdęɜn* (mhd. *stërn*) Stern; *šdęɜds* (mhd. *stërz*) Sterz; *węɜrɨk* (mhd. *wërc*) Werk; *węɜn* (mhd. *wërden*) werden; *dswęɜrɨc* (mhd. *twërc*) Zwerg.

Anm. 4. Mhd. *wërfen* werfen > *wǫ̈ɜfn*; ebenso wird durch regressive Assimilation *ërt* zu *ǫ̈ɜd* in der Zusammensetzung *ǫ̈ɜdǫ̈pfl* Erdäpfel (mhd. *ërtepfel*) und auch im Sing.: Erdapfel.

Anm. 5. Mhd. *ë* ist erhalten in *khęɜn* (mhd. *kërren*) und *węɜn* (mhd. *wërren*), wo in der nhd. Schriftspr. *i* geworden ist: kirren (kreischen, schreien), wirren (stören).

4. Mhd. *ë* vor Nasalen > *e*, z. B. *breɣa* (mhd. *brëngen, bringen*) bringen; *fensdɛ* (mhd. *vënster*) Fenster; *bendsl* (mhd. *bënsel, pënsel*) Pinsel; *sempft* (mhd. *sënef*) Senf; *sendsn* (mhd. *sëgense*) Sense.

§ 51. Folgende Wörter, in denen die Qualität des *e*-Lautes nicht ganz klar bzw. unregelmäßig ist (vgl. Paul, Mhd. Gramm.[5] § 43 Anm. 3), zeigen eine verschiedene Lautentwicklung, z. B. *gesdɛn* (mhd. *gester*) gestern; *šwesdɛ* (mhd. *swester*) Schwester; aber: *wɛsdn* (mhd. *westen*) Westen (ebenso *wɛsdn* = Weste); *segs* (mhd. *sehs*) sechs (aber *sɛ́ɛdsɛɛn* [mhd. *sëhzëhen*] sechzehn!); *sɛɛdsi(ɛ)* (mhd. *sëhzic*) sechzig.

§ 52. 1. In der G-Ma. lautet mhd. *gëlt*: *gilt* Geld. Es liegt hier wohl zuerst Dehnung zu *ii* (vgl. *gii* gehen; *šdii* stehen [s. § 68 Anm. 1]) und dann Rückverkürzung vor.

2. Zu mhd. *zëlte* vgl. *dsɛldla* und *dsɛɐndla* leichtes Zuckerzeug, Zuckerplätzchen.

Mhd. *i*.

§ 53. 1. Mhd. *i* > *i*, z. B. *bilt* (mhd. *bilde*) Bild; *bili(ɛ)* (mhd. *billîch*) billig; *fina* (mhd. *vinden*) finden; *fišn* (mhd. *vischen*) fischen; *grint* (mhd. *grint*) Grind; *gɛwina* (mhd. *gewinnen*) gewinnen; *gɛwist* (mhd. *gewist*) gewußt; *himl* (mhd. *himel*) Himmel; *khint* (mhd. *kint*) Kind; *khisdn* (mhd. *kiste*) Kiste; *khidl* (mhd. *kitel*) Kittel; *milɛ* (mhd. *milch*) Milch; *mit* (mhd. *mit*) mit (unbetont, sonst gedehnt, vgl. unten 2); *mit* (mhd. *mitte*) Mitte; *rindn* und *riŋgŋ* (mhd. *rinde*) Rinde; *šigŋ* (mhd. *schicken*) schicken; *šif* (mhd. *schif*) Schiff; *šigln* (mhd. *schilhen*) schielen; *šimpfm* (mhd. *schimpfen*) schimpfen, zanken; *siŋa* (mhd. *singen*) singen; *sidsn* (mhd. *sitzen*) sitzen; *šbina* (mhd. *spinnen*) spinnen; ebenso *šbina* (mhd. *spinne*) Spinne; *šbiln* (mhd. *spiln*) spielen; *šbriŋa* (mhd. *springen*) springen; *šdil* (mhd. *stil*) Stiel; *šdim* (mhd. *stimme*) Stimme; *šdrik* (mhd. *stric*) Strick; *diš* (mhd. *tisch*) Tisch; *fil* (mhd. *vil*) viel: *widɛ* (mhd. *wider*) wieder; *windn* (mhd. *winde*) Winde; *windɛ* (mhd. *winter*) Winter.

2. Gedehnt > *ii*, z. B. *diic, miic* (mhd. *dich, mich*) dich, mich, wenn besonders betont, sonst *di(ɛ), mi(ɛ)*; *giiwl* (mhd. *gibel*) Giebel; *gšniidn* (mhd. *gesniten*) geschnitten; *gšdriidn* (mhd. *gestriten*) gestritten; *gwiis* (mhd. *gewis*) gewiß; *iigl* (mhd. *igel*) Igel; *khiids* (mhd. *kitze*) Kitze; *khiin* (mhd. *kinne, kin*) Kinn; *liiŋ* (mhd. *ligen*) liegen; *miist* (mhd. *mist*) Mist; *miit* betontes »mit«; *riis* (mhd. *rise*) Riese; *šiis* Schiß, Furz; *šliidn* (mhd. *slite*) Schlitten; *šdiifl* (mhd. *stivel*) Stiefel; *fiic* (mhd. *vihe, vich*) Vieh; *wiiŋ* (mhd. *wige*) Wiege; *wiisn* (mhd. *wise*) Wiese; *dsii* (mhd. *zin*) Zinn; *dsiigìsɛ* Zinngießer; *dsiigràut* Zinnkraut; *dsiigrüügla* Zinnkrüglein; *dswiifl* (mhd. *zwibolle, zwivel*) Zwiebel; *dswiisl* (mhd. *zwisel*) Zwiesel, gabelförmiger Ast.

Anm. 1. Neben *fiš* (mhd. *visch*) Fisch; *ris* (mhd. *riz*) Riß; *šlids* (mhd. *sliz*) Schlitz kommt auch (bes. in der G-Ma.) vor: *fiiš, riis, šliids*, ebenso in der ganzen Ma. *pfiif* Pfiff in der Bedeutung: gemischtes Bier, halb Vollbier, halb Nachbier (gen. Heinslein: *haandsla*).

3. a) Mhd. *i* vor *r* + *n* > *i* (+ɜ), z. B. *biɜn* (mhd. *birn*, Plur. zu *bire, bir*) Birne(n); *hiɜn* (mhd. *hirn*) Hirn; *šdiɜn* (mhd. *stirn(ɛ)*) Stirn;

Anm. 2. In dem betonten mir, dir > *ii*: *miiɜ, diiɜ*, sonst *mɛ, dɛ* (aus *mæɜ, dæɜ*).

b) vor *r* + Konsonant (außer *n*) > *æ* (+ *ɜ*), z. B. *hæɜš* (mhd. *hirz*) Hirsch; *hæɜt* (mhd. *hirte*) Hirt; *æɜdɛ* (mhd. *irdîn*) irden; *khæɜrɥɣ* (mhd. *kirche*) Kirche; *khæɜšn* (mhd. *kirse*) Kirsche; *šæɜrm* (mhd. *schirm, schërm*) Schirm; *iɛ šdæɜrp* (mhd. *ich stirbe*) ich sterbe; *wæɜ, wæɜst, wæɜt* (mhd. *wirde, wir(de)st, wir(de)t*) werde, wirst, wird; *wæɜt* (mhd. *wirt*) Wirt: *wâɜdshàus* Wirtshaus;

c) vor *rr* > *ææ* (+ *ɜ*) in *ææɜ* (mhd. *irre*) irre; *ææɜn* (mhd. *irren*) irren (intr. und trans. = stören); *gšææɜ* (mhd. *geschirre*) Geschirr.

Anm. 3. Vereinzelt ist vor *š* auch ein *ü* zu hören, z. B. *früš* (mhd. *frisch*) frisch, was wohl durch Analogie von *wüšn* u. ä. (§ 63) zu erklären ist.

§ 54. 1. Mhd. *i* in nebenbetonten Silben > *i*, z. B. *esi(c)* (mhd. *ezzich*) Essig; *hooni(c)* und *hâàni(c), hööni(c)* (mhd. *honic, honec*) Honig; *heeɜrɥɣ* (mhd. *hêrinc*) Hering; *pfenɥɣ* (mhd. *pfenninc*) Pfennig; *rɛdi(c)* (mhd. *retich*) Rettich;

2. in kurzen, unbetonten Wörtern > *e*, z. B. *net* (mhd. *ni(h)t*) nicht; *negs* (mhd. *nihtes*) nichts;

> *ɛ* in *sɛn* (mhd. *sint*) sind.

Mhd. *o*.

§ 55. 1. Mhd. *o* > *o*, z. B. *bok* (mhd. *boc*) Bock; *brogɥ* (mhd. *brocke*) Brocken; *doln* (mhd. *tolde*) Dolde; *drosl* (mhd. *drozze(l)*) Drossel, Kehle; *froš* (mhd. *vrosch*) Frosch; *glodsn* (mhd. *glotzen*) schauen; *glogɥ* (mhd. *glocke*) Glocke; *gošn* (mhd. gosche) Gosche, Maul; *grop* (mhd. *grop*) grob; *kholfm* (mhd. *geholfen*) geholfen; *gšdoln* (mhd. *gestol(e)n*) gestohlen; *holn* (mhd. *holn*) holen; *holɛ* (mhd. *holder, holunder*) Holunder (meist = Flieder); *holds* (mhd. *holz*) Holz; *hopfm* (mhd. *hopfe*) Hopfen; *glopfm* (mhd. *klopfen*) klopfen; *gɥoxɥ* (mhd. *knoche*) Knochen; *khopf* (mhd. *kopf*) Kopf; *khoxɥ* (mhd. *kochen*) kochen; *lox* (mhd. *loch*) Loch; *logɥ* (mhd. *locken*) locken; *ogs* (mhd. *ohse*) Ochse; *odɛ*, auch *owɛ* und *orɛ* (mhd. *oder*) oder; *ofm* (mhd. *offen*) offen; *rok* (mhd. *roc*) Rock; *rods* (mhd. *rotz*) Rotz; *šogɥ* (mhd. *schocken*) schocken; *sogɥ* (mhd. *socke*) Socken; *šbot* (mhd. *spot*) Spott; *šdok* (mhd. *stock*) Stock; *šdolds* (mhd. *stolz*) stolz; *fol* (mhd. *vol*) voll; *woln* (mhd. *wolle*) Wolle.

2. Gedehnt > *oo*, z. B. *boodn* (mhd. *bodem*) Boden; *hoof* (mhd. *hof*) Hof; *hooni(c)* (mhd. *honec*) Honig; *hoosn* (mhd. *hose*) Hose; *a groowɛ* ein grober; *gloom* (mhd. *klobe*) Kloben; *gɥoodn* (mhd. *knote*) Knoten; *oofm* (mhd. *oven*) Ofen; *doot* (mhd. *tote*) Pate; *foogl* (mhd. *vogel*) Vogel; *woona* und *wååna* (mhd. *wonen*) wohnen;

auch vor *r*, z. B. *booɜn* (mhd. *bor(e)n*) bohren.

Anm. 1. In der G-Ma. wird dies gedehnte *oo* zu *uu*, z. B. *buudn* Boden; *a gruuwɛ* ein grober; *huuf* Hof; *huusn* Hose; *duut* Pate, Gevatter (von den Gärtnern vielfach als Anrede gebraucht mit »Herr« und »Frau«: *hèdúut, fràdúut* auch an Fremde, wie das kaufende Publikum usw.).

Es wird hier aber auch gedehnt, wo gemeinbambergisch *o* steht, z. B. *khuupf* Kopf; *luux* Loch; *šbuut* Spott, z. B. *šändɛšbùut* Schand und Spott; *dsuupf* Zopf.

Anm. 2. Rückverkürzung ist in der G-Ma. eingetreten in *hulds* (< **huulds*, mhd. *holz*) Holz; *huln* (< **huuln*, mhd. *holn*) holen; *šduld*s (< **šduulds*, mhd. *stolz*) stolz; ebenso in dem in der ganzen Ma. heimischen *suln* (< **suuln*, mhd. *sol(e)* Sohle).

Anm. 3. Ähnlich ist wohl auch zu erklären das allgemein mundartliche *nux* (mhd. *noch*) noch; »noch nicht« lautet *nùxnét*, *nùnét*, aber auch nach Ausfall des *x* als offene Silbe empfunden und daher gedehnt (wegen des folgenden Nasals zu *ää*): *nääni(χ)* und (mit Reduplikation) *nùnáani(c)*.

Anm. 4. *duusn* (aus ndd. *dose*) Dose ist nach Analogie von *huusn* Hose auch in das Gemeinbambergische eingedrungen.

3. Mhd. *o* wird in einzelnen Wörtern *ö*, z. B. *göls* (mhd. *goler, koller, kollier*) Rock, Jacke; *högy* (mhd. *hocken*) hocken; *khösdn* (mhd. *kosten*) Kosten; *öft* (mhd. *ofte*) oft; *sölst, sölt, söl* sollst, sollt, soll; *söln* sollen;

auch gedehnt > *öö*, z. B. *höövl* (neben *hoowl*) (mhd. *hovel*) Hobel, besonders *gráuthööfl* Krauthobel; *höönі(c)* (mhd. *honec*) Honig (daneben auch *hooni(c)* und *hääni(c)*); *möösi(c)* (mhd. *mos*) Moos; *ööwɛ, ööwɛšt* (mhd. *obere, oberest*) obere, oberste; *dɛ bǫɜdsööwɛšt* der Alleroberste.

4. Vor *r* > *ǫ* (+ɜ), z. B. *bǫɜrɲ* (mhd. *borgen*) borgen; *dǫɜf* (mhd. *dorf*) Dorf; *dǫɜn* (mhd. *dorn*) Dorn; *dǫɜt* (mhd. *dort*) dort; *gšdǫɜrm* (mhd. *gestorben*) gestorben; *hǫɜn* (mhd. *horn*) Horn; *khǫɜrɜp* (mhd. *korp*) Korb; *khǫɜn* (mhd. *korn*) Korn; *gɣǫɜds* (mhd. *knorz*) Knorz; *mǫɜrɲ* (mhd. *morgen*) morgen; Morgen nur in dem Gruß: *gùdmǫɜrɲ* guten Morgen, sonst ist Morgen: *früü*, z. B. *hàidfrüü* heute morgen; *šdǫɜn* (mhd. *storre*) Storren, Stumpf; *šdǫɜrɪc* (mhd. *storch*) Storch; *dǫɜrgln* (mhd. *torkeln*) taumeln; *fǫɜn* (mhd. *vorn*) vorn; *wǫɜt* (mhd. *wort*) Wort; *dsǫɜn* (mhd. *zorn*) Zorn.

Anm. 5. *-dorf* als Endung in Ortsnamen lautet auch *-dɛ̀ɜf*, z. B. *mémlsdɛ̀ɜf* Memmelsdorf; *wáiɲdɛ̀ɜf* Weichendorf.

§ 56. Wo das Mhd. zwischen *o* und *u* schwankt, ist meist das letztere durchgedrungen, z. B. *buš* (mhd. *bosch, busch*) Busch; *hupfm* (mhd. *hopfen, hupfen, hüpfen* [§ 64]) hüpfen; *jubm* (mhd. *joppe, juppe*) Joppe, Rock; *khuma* (mhd. *komen, kumen*) kommen; *khùmbɛnìi* (mhd. *kompanie, kumpanie*) Kompagnie, Gesellschaft; *khudl* (mhd. *kotel, kutel*) Gedärme, z. B. *khudlɛ* Kuttler; *khúdlflèk* Kaldaunen; *rupfm* (mhd. *ropfen, rupfen*) rupfen; *drugy* (mhd. *trocken, trucken*) trocken; *drudsn* (mhd. *trotzen, trutzen*) trotzen;

jedoch *o* in *bolɛn* (mhd. *bolderen, bulderen*) poltern, kullern, rollen; *dǫɜrgln* (mhd. *torkeln* zu *turc*) taumeln.

Anm. 1. *gsufm* (mhd. *gesoffen*) gesoffen hat das *u* wohl nach Analogie von *gšwuma* usw. (§ 60).

Anm. 2. Neben *ɛɜ khumt* heißt es in der G-Ma. meist: *ɛɜ khümt* er kommt (mhd. *er kümt*, ahd. *kumit*).

§ 57. 1. In Fremdwörtern lautet das *o* ganz verschieden, z. B.:

als *o* im Stamm: *dógdɛ* Doktor, *brofésɛ* Professor;

als *ɛ* in der Endung *-or: dogdɛ, brofésɛ*, sowie in unbetonter Silbe, z. B. *àbɛdéɛɣ* Apotheke; *àpfegáat* Advokat; *khàrmɛnáadla* Karbonade;

als *u* z. B. in *khúmblɛmènt* Kompliment; *khumóot* Kommode; *khuméɛl* (mhd. *komēte*) Komet, sowie in der Endung *-os*, z. B. *rinóodsɛrùs* Rhinozeros;

als *å* in *såldåå̀t* Soldat.

2. Mhd. von > *fa* von, *dɛfáá* davon; mhd. *donerstac* > *dåńɛšdòx* Donnerstag.

3. Mhd. *briutegome* > *bráidigam* wie in der Schriftsprache: Bräutigam.

4. *odɛ* (mhd. *otter*) Otter; dasselbe mhd. *otter* liegt vor in *adɛn*, *adɛu* für Natter; der Übergang von *o* zu *a* (*a*) ist wohl durch das schriftdeutsche Natter bedingt.

Mhd. *ö*.

§ 58. 1. Mhd. *ö* > *ö*, z. B. *bök* Böcke; *frös* Frösche; *glögla* Glöcklein; *höldsla* Hölzlein; *gɣöxla* Knöchlein; *gɣöpf* Knöpfe; *khöxa* Köchin; *khöpf* Köpfe; *löxɛ* Löcher; *rök* Röcke; *šdök* Stöcke; *šöbs* (mhd. *schœpe*) Schöps, Hammel.

Anm. 1. Wo in der G-Ma. *uu* statt *o* steht, ist hier entsprechend *üü* eingetreten, z. B. *khüüpf* Köpfe; *dsüüpf* Zöpfe.

2. Gedehnt > *öö*, z. B. *gröödn* (mhd. *kröte*) Kröte; *mööxɛt* (mhd. *möhte*) möchte; *ööfm* Öfen; *ööl* (mhd. *öl(e)*) Öl; *föögl* Vögel.

Anm. 2. Das gemeinbambergische *khööni(e)* ist ein Zugeständnis an die Schriftsprache; die G-Ma. hat hier die lautgetreue Form: *khüüni* (mhd. *künec*) (vgl. § 62, 2).

3. Vor *r* > *ǫ̈* (+ *ɜ*), z. B. *dǫ̈ɜfɛ* Dörfer; *dǫ̈ɜnɛ* Dörner; *hǫ̈ɜnɛ* Hörner; *khǫ̈ɜrp* Körbe; *wǫ̈ɜdɛ* Wörter.

Mhd. *u*.

§ 59. 1. Mhd. *u* > *u*, z. B. *bruna* (mhd. *brunne*) Brunnen; *brundsn* (mhd. *brunzen* < *brunnezen*) brunzen, harnen; *brust* (mhd. *brust*) Brust; *bugl* (mhd. *buckel*) Buckel; *budɛn* m. u. f. (mhd. *buter(e)*) Butter; *gɛdúlt* (mhd. *gedult*) Geduld; *gfuna* (mhd. *gefunden*) gefunden; *gugɣ* (mhd. *gucken*) gucken; *hunt* (mhd. *hunt*) Hund; *huŋɛ* (mhd. *hunger*) Hunger; *juŋ* (mhd. *junc*) jung; *khundst* (mhd. *kunst*) Kunst; *khupfɛ* (mhd. *kupfer*) Kupfer; *luft* (mhd. *luft*) Luft; *luŋa* (mhd. *lunge*) Lunge; *mušl* (mhd. *muschel*) Muschel; *nus* (mhd. *nuz*) Nuß; *šnupfn* (mhd. *snupfen*) schnupfen; *šus* (mhd. *schuz*) Schuß; *šdum* (mhd. *stube*) Stube; *šdupfl* (mhd. *stupfel*) Stoppel; *drum* (mhd. *drum*) Trumm; *dsuŋa* (mhd. *zunge*) Zunge;

auch vor *r* (durch Rückverkürzung, da sonst *u* vor *r* > *o* [s. unten 4]), z. B. *buɜrɣ* (mhd. *burc*) Burg; *duɜrc* (mhd. *durch*) durch; *duɜšt* (mhd.

durst) Durst; *khuɜds* (mhd. *kurz*) kurz; *ṣduɜrm* (mhd. *sturm*) Sturm; *duɜrm* (mhd. *turn*) Turm; *wuɜrm* (mhd. *wurm*) Wurm; *wuɜdsl* (mhd. *wurzel*) Wurzel; *wuɜšt* (mhd. *wurst*) Wurst;

daneben aber auch verschiedentlich: *wǫɜrm* Wurm; *wǫɜšt* Wurst; *wǫɜdsl* Wurzel (wie immer: *wǫ̈ɜrmɛ*, *wǫ̈ɜrmla*, *wǫɜšt*, *wǫ̈ɜšdla* § 62, 3).

Anm. Gelegentlich kommen bei einzelnen dieser Wörter auch die gedehnten Formen vor (besonders in der G-Ma.): *wuuɜšt* Wurst; *duuɜšt* Durst.

2. Gedehnt > *uu*, z. B. *juuyt* (mhd. *jugent*) Jugend; *duuyt* (mhd. *tugent*) Tugend; *suudln* (mhd. *sudelen*) sudeln; *dsuux* (mhd. *zuc*) Zug.

3. In einzelnen Fällen wird mhd. *u* zu *ü*, z. B. *gülɛ* (mhd. *guldîn*) golden; *ünɛ* untere: *wülɛ* (mhd. *wullîn*, *wüllîn*) wollen. Wie leicht ersichtlich, ist der Umlaut durch das in nächster oder übernächster Silbe folgende mhd. oder ahd. *i* bewirkt.

4. Mhd. *u* wird vor *r* gebrochen zu *ǫ* (+ ɜ), z. B. *bǫɜš* (mhd. *burse*) Bursch; *fǫɜds* (mhd. *vurz*) Furz (gewöhnlich jedoch dafür *šiis*); *šnǫɜn* (zu mhd. *snurre*) Schnurrbart; *bǫɜdsln* purzeln; *ǫɜšl* Ursula.

§ 60. Die mhd. Formen mit *u* sind vor Nasalen beibehalten, auch wo dies in der nhd. Schriftsprache zu *o* geworden ist, z. B. *bɛsúna* (mhd. *besunnen*) besonnen; *dunɛn* (mhd. *dunren*) donnern; *dúnɛkhàil* Donnerkeil; *frum* (mhd. *frum*) fromm; *gɛrúna* (mhd. *gerunnen*) geronnen; *gšwuma* (mhd. *geswummen*) geschwommen; *gšbuna* (mhd. *gespunnen*) gesponnen; *gɛwúna* (mhd. *gewunnen*) gewonnen; *khuma, khum, khumst, khumt* (mhd. *kumen, kume, kumest, kumet*) kommen, gekommen, komme, kommst, kommt; *nuna* (mhd. *nunne*) Nonne; *sumɛ* (mhd. *sumer*) Sommer; *suu* (mhd. *sun*) Sohn; *suna* (mhd. *sunne*) Sonne; *súndòx* (mhd. *suntac*) Sonntag; *sundst* (mhd. *sus(t), sunst*) sonst; *ùmɛsúndst* (mhd. *umb(e)sust*) umsonst (doch vgl. § 64); *druml* (mhd. *trumel*) Trommel; *drùmbéedn* (mhd. *trumpet*) Trompete.

Entsprechend ist auch öfters *üi* statt *ö* eingetreten, z. B. *früɛmɛ* frömmer; *süü* Söhne.

§ 61. In unbetonten Nachsilben wird mhd. *u*

1. zu *i* in der Nachsilbe *-unge*, z. B. *maaniy* (mhd. *meinunge*) Meinung; *sidsiy* Sitzung; *dsaidiy* (mhd. *zîtunge*) Zeitung;

2. zu *e* in dem Fremdwort *bredầâl* brutal, protzig, patzig;

3. zu *ɛ* in der Endung *-us*, z. B. *fògɛdíifɛs* Vokativus; *rídsɛlɛsööl* Rizinusöl; *jesɛs* Jesus (als Ausruf der Verwunderung usw.); *glöösɛs* scherzhafte Bezeichnung für Kopf (= lat. *globus*).

Anm. Über den Wechsel zwischen *u* und *ü* s. § 64.

Mhd. *ü*.

§ 62. 1. Mhd. *ü* > *ü*, z. B. *bügsn* (mhd. *bühse*) Büchse; *büšl* (mhd. *büschel*) Büschel; *büdnɛ* (mhd. *bütenære*) Büttner, Küfer; *hünt* Hunde

(Plur.); *hündla* Hündchen; *khüeɣ* (mhd. *küche*) Küche; *khüml* (mhd. *kümel*) Kümmel; *khüsn* (mhd. *küssen*) küssen (dafür in der Vollmundart meist *šmadsn* (mhd. *smatzen*) zu *šmads* (mhd. *smatz*) Kuß; *šmɛdsɛla* Küßchen); *grübl* (mhd. *krüppel*) Krüppel; *šlüsl* (mhd. *slüzzel*) Schlüssel; *šüsl* (mhd. *schüzzel*) Schüssel; *šdüdsn* (mhd. *stützen*) stützen; *sünt* (mhd. *sünde*) Sünde; *dünɪeɣ* (mhd. *tünchen*) tünchen.

2. Gedehnt > *üü*, z. B. *khüüwl* (mhd. *kübel*), Kübel; (in der G-Ma.) *khüüni* (mhd. *künec*) König (§ 58 Anm. 2); *lüüɣ* (mhd. *lüge*) Lüge; *müül* (mhd. *mül, müle*) Mühle; *brüügl* (mhd. *brügel*) Prügel; *šüüdn* (mhd. *schüten, schütten*) schütten; *üüwl* (mhd. *übel*) übel; *üüwɛ* (mhd. *über*) über; *rüüwɛ* herüber; *nüüwɛ* hinüber; *drüüwɛ* drüber; *hüüm* herüben; *drüüm* drüben (neben *heem, dreem*); *dsüüc* (mhd. *:üge*) Züge;

auch vor *r* in mehrsilbigen Wörtern, z. B. *šüüɜn* (mhd. *schür(e)n*) schüren; *šbüüɜn* (mhd. *spür(e)n*) spüren; *šdüüɜn* (mhd. *stür(e)n*) stochern.

3. Mhd. *ü* vor *r* > *ǫ̈* (+ɜ), z. B. *bǫ̈ɜrcɛ* (mhd. *bürgære*) Bürger; *bǫ̈ɜrcɛmásdɛ* Bürgermeister; *bǫ̈ɜšla* Bürschlein; *bǫ̈ɜsdn* (mhd. *bürste*) Bürste; *dǫ̈ɜfm* (mhd. *dürfen*) dürfen (daneben aber meist *dɐɜfm*); *fǫ̈ɜrɪɣ* (mhd. *vürhten*) fürchten; *fǫ̈ɜšt* (mhd. *vürste*) Fürst; *gǫ̈ɜdl* (mhd. *gürtel*) Gürtel; *khǫ̈ɜrwɛs* (mhd. *kürbez*) Kürbis; *khǫ̈ɜdsɛ* kürzer; *mǫ̈ɜrɜp* (mhd. *mürwe*) mürbe; *šdǫ̈ɜdsn* (mhd. *stürzen*) stürzen; ebenso *šdǫ̈ɜdsn* (mhd. *stürze*) Stürze, Topfdeckel; *dǫ̈ɜrk* Türke; *fɛdǫ̈ɜšdn* verdürsten; *fɛkhǫ̈ɜdsn* verkürzen; *wǫ̈ɜrɪɣ* (mhd. *würgen*) würgen; *wǫ̈ɜrmɛ* (mhd. *würme*) Würmer; *wǫ̈ɜšt* Würste; *wǫ̈ɜdsn* (mhd. *würzen*) würzen; *gɛwǫ̈ɜds* Gewürz;

gedehnt zu *öö* in *dööɜ* (mhd. *dürre*) dürr.

Anm. Mhd. *vür* wird unbetont *fɛ*, z. B. *fɛdrüüpfenɪɣ* für 3 Pfennige; *fɛ̀ranígl* für einen Nickel (10 Pfennig-Stück); dagegen ist *füüɜ* das betonte »vor« (mhd. *vür*), z. B. *gèespfüüɜ* gehst du vor!

§ 63. Mhd. *ü* ist erhalten, während im Nhd. *i* geworden ist, in *khüs* (mhd. *küsse*) Kissen; *gümbl* (mhd. *gümpel, gumpel*) Gimpel, dummer Mensch; *khüt* (mhd. *küte*) Kitt; *šbrüdsn* (mhd. *sprützen*) spritzen (und Spritze).

Wo mhd. *i* und *ü* nebeneinander vorkommen, hat sich *ü* durchgesetzt, z. B. *khüdsln* (mhd. *kützeln, kitzeln*) kitzeln; *wüšn* (mhd. *wüschen, wischen*) wischen; *dɛwüšn* erwischen; *fɛwüšn* verwischen und erwischen, doch meist *dswišɛ* (mhd. *zwüschen, zwischen*) zwischen.

§ 64. Bei Wechsel zwischen *ü* und *u* hat sich *u* durchgesetzt in *budn* (mhd. *bütte, bütte, *butte*) Butte, Bütte; *dugsn* (mhd. *tücken, tucken*) ducken; *hupfm* (mhd. *hüpfen, hupfen, hopfen* [vgl. § 56]) hüpfen; *hudsl* (mhd. *hützel, hutzel*) getrocknete Birne; *lugɪ* (mhd. *lücke, lucke*) Lücke; *dsáálügɪ* Zahnlücke; *mugɪ* (mhd. *mücke, mucke*) Mücke; *rugɪ* (mhd. *rücken, rucken*) rücken; *rudšn* (mhd. *rütschen, rutschen*) rutschen; *šlupfm* (mhd. *slüpfen, slupfen*) schlüpfen; *suldsn* (mhd. *sülze, sulze*) Sülze; *šdupflɪ* (mhd. *stüpfelen, stupfelen*) Ährenreste zusammenlesen, dann auch

euphemist. = stehlen, sowie = aus einzelnen Restchen zusammenflicken: *dsámšdùpfln*;

dagegen *ü* in *drügŋ* (mhd. *drücken, drucken*) drücken; *güna* (mhd. *günnen, gunnen*) gönnen; *šdük* (mhd. *stücke, stucke*) Stück; *šdüdsn* (mhd. **stütze, stutze*) Gefäß aus Holz oder Blech in Form eines gestutzten Kegels.

Wie im Mhd. kommen von *umbe* und *ümbe* die beiden Formen vor: *um* und *üm*, *rum* und *rüm* herum; *waərúm* und *wåərúm* warum; ebenso kommt zu mhd. *süs, sünst* sonst auch vor *süst*: *ùmεsúst* umsonst, neben *sundst* (§ 60).

Mhd. *brücke, brucke* Brücke lautet meist *brügŋ*, und nur vereinzelt kommt *brugŋ* oder *bruk* vor (in der G-Ma.).

2. Lange Vokale.

Mhd. *â*.

§ 65. 1. Mhd. *â* > *oo*, z. B. *bloosn* (mhd. *blâsen*) blasen; *broodn* (mhd. *brâten*) braten und Braten; *doo* (mhd. *dâ*) da; *droot* (mhd. *drât*) Draht; *froox* (mhd. *vrâge*) Frage; *frooŋ* (mhd. *vrâgen*) fragen; *joo* (mhd. *jâ*) ja; *grooa* (mhd. *krâ*) Krähe; *moos* (mhd. *mâʒ*) Maß (fem. = Liter; n. = Maß); *mooln* (mhd. *mâlen*) malen, *moolε* Maler; *noox* (mhd. *nâch*) nach; proklitisch als Präposition ist es verkürzt, z. B. *nox gáušdàt* nach Gaustadt; ebenso in der Zusammensetzung verkürzt zu (*å*) *a* in *nåxbε*, *naxbε* (mhd. *nâchgebûr*) Nachbar; *oonε* (mhd. *âne*) ohne; *root* (mhd. *rât*) Rat; *roodn* (mhd. *râten*) raten; *soot* (mhd. *sât*) Saat; *šoof* (mhd. *schâf*) Schaf; *šloof* (mhd. *slâf*) Schlaf; *šbroox* (mhd. *sprâche*) Sprache; *šloot* (mhd. *slât*) Schlot; *šnook* (mhd. *snâke*) Schnake, Mücke; *šwooxε* (mhd. *swâger*) Schwager; *woox* (mhd. *wâge*) Wage; für *wooŋ* (mhd. *wâgen*) wagen ist mundartlich meist: *sic draua*;

auch vor schließendem *r*, z. B. *gfooə* (mhd. *gevâr*) Gefahr; *hooə* (mhd. *hâr*) Haar; *jooə* (mhd. *jâr*) Jahr; *glooə* (mhd. *klâr*) klar; *wooə* (mhd. *wâr*) wahr;

ebenso in den Lehnwörtern *dsεlóot* (mhd. *salât*) Salat; *såldóot* Soldat (neben *såldååt*).

2. > *åå*, z. B. *åàmt* (mhd. *âbent*) Abend; *ååden* (mhd. *âder*) Ader; *aldååna* Altane; *åådn* (mhd. *âtem, âten*) Atem; *dugååda* (mhd. *ducâte*) Dukaten; *gŋååt* (mhd. *genâde*) Gnade; *grååf* (mhd. *grâve*) Graf; *khanåål* (mhd. *kanâl*) Kanal; *lååx* (mhd. *lâge*) Lage; *mååınt* (mhd. *mâne*) Mond; *mååneet* (mhd. *mânôt*) Monat; *gwaal* (mhd. *quâl*) Qual; *gwååden* (mhd. *quâder*) Quader; *sååma* (mhd. *sâme*) Same; *šbaa* (mhd. *spân*) Span; *šbinååt* (mhd. *spinât*) Spinat; *šbidååal* (mhd. *spitâl*) Spital; *šdaal* (mhd. *stâl*) Stahl; *šdråål* (mhd. *strâl*) Strahl; *úuflååt* (mhd. *unvlât*) Unflat.

Anm. Die G-Ma. hat auch in diesen Fällen öfters *oo* statt *åå*, z. B. *groof* Graf; *sooma* Same; *šbidóol* Spital; *šdool* Stahl.

3. Mhd. *â* (*w*) > *au*, z. B. *blauε* (mhd. *blâwer*) blauer; *grauε* (mhd. (*grâwer*) grauer.

4. Umlaut ist eingetreten in *eemɛdsn* (mhd. *âmeize*) Ameise.

5. Mhd. *â* ist verkürzt: a) zu *a* in *jamɛ* (mhd. *jâmer*) Jammer; *glafdɛ* (mhd. *klâfter*) Klafter;

b) zu *o* in *host*, *hot* (mhd. *hâst*, *hât*) hast, hat; *losn* (mhd. *lâzen*) lassen; *mol* (mhd. *mâl*) mal, z. B. *áamòl* einmal usw.; *šoln* (mhd. *schâle*) (Trink-) Schale, Tasse;

c) zu *â* in *brámbèɛs* (mhd. *brâmber*) Brombeere (neben *brómbèɛs*, wohl aus der Schriftsprache); *dåxt* (mhd. *tâht*) Docht; *mándòx* (mhd. *mântac*) Montag; *šdrâs* (mhd. *strâze*) Straße.

6. Mhd. *wâ* wo > *wuu*, unbetont *wu*, *wunáå* wohin?

§ 66. Unbetontes *â* wird *ɛ* in *grumɛt* (mhd. *gruonmât*) Grummet; *hairɛt* (mhd. *hîrât*) Heirat; *haiɛn* (mhd. *hîrâten*) heiraten (auch *hairɛdn*).

Mhd. *æ*.

§ 67. 1. Mhd. *æ* > *ɛɛ*, z. B. *fɛɛln* (mhd. *vælen*) fehlen; *gɣɛɛdi(c)* gnädig;

2. > *ee*, z. B. *dreea* (mhd. *drǽjen*) drehen; *heeɜla* (mhd. *hærlîn*) Härchen; *jeeɜla* Jährchen; *khees* (mhd. *kæse*) Käse; *greemɛ* (mhd. *krǽmer*) Krämer; *leeɜ* (mhd. *lære*) leer; *meea* (mhd. *mǽjen*) mähen; *neea* (mhd. *nǽjen*) nähen; *seea* (mhd. *sǽjen*) säen; *šeeɜ* (mhd. *schære*) Schere; *šeefɛ* (mhd. *schæfer*) Schäfer; *šbee* (mhd. *spæne*) Späne; *šbeet* (mhd. *spæte*) spät; *šweeɜ* (mhd. *swære*) schwer; *seelic* (mhd. *sælec*) selig.

3. Mhd. *æ* ist verkürzt und labialisiert zu *ö* in *šlöfst*, *šlöft* (neben *šleft*) (mhd. *slæfest*, *slæfet* neben *slâfest*, *slâfet*) schläfst, schläft;

verkürzt vor *r* > *ę* in *robęɜn* < **roodbęɜn* (mhd. *radebære*) Radkarre, Schubkarre mit Kasten.

Mhd. *ê*.

§ 68. 1. Mhd. *ê* > *ee*, z. B. *eewi(c)* (mhd. *êwic*) ewig; *gee* (mhd. *gên*) gehen; *glee* (mhd. *klê*) Klee; *beedɛ* Peter; *šleea* (mhd. *slêhe*) Schlehe; *šnee* (mhd. *snê*) Schnee; *seel* (mhd. *sêle*) Seele; *šdee* (mhd. *stên*) stehen; *dseea* (mhd. *zê*, *zêhe*) Zehe;

auch vor *r*, z. B. *eeɜ* (mhd. *êre*) Ehre; *meeɜ* (mhd. *mêr*) mehr.

Anm. Die G-Ma. hat für dieses *ee* häufig, jedoch nicht in allen Wörtern, *ii*, z. B. *gii* gehen; *giist* gehst; *siil* Seele; *šdii* stehen.

2. Mhd. *ê* wird verkürzt: a) zu *e* in *bedɛla* (mhd. *pêterlîn*) Petersilie; *wey* (mhd. *wênic*) wenig.

b) vor *r*: *α*) zu *ę*, z. B. *lęɜrɣɣ* (mhd. *lêrche*) Lerche; *hęɜ* (mhd. *hêrre*) Herr, *β*) zu *ǫ̈*, z. B. *ǫ̈ɜšt* (mhd. *êrste*) erste.

Mhd. *î*.

§ 69. 1. Mhd. *î* > *ai*, z. B. *bai* (mhd. *bî*) bei; *baict* (mhd. *bîhte*) Beichte; *bail* (mhd. *bîl* < *bîhel*) Beil (Dimin. *bęɜdla* (mhd. **bertelîn* zu *barte*); *baisn* (mhd. *bîzen*) beißen; *blaim* (mhd. *belîben*) bleiben; *daigsl* (mhd. *dîhsel*) Deichsel; *dráisi(c)*, *dráidsèea* (mhd. *drîzec*, *drîzëhen*) 30, 13; *mai*,

dai, *sai* (mhd. *mîn*, *dîn*, *sîn*) mein, dein, sein; statt *ailn* (mhd. *îlen*) eilen stets: *sic šigy; ais* (mhd. *îs*) Eis; *aisn* (mhd. *îsen*) Eisen; *fail* (mhd. *vîle*) Feile; *frailı(c)* (mhd. *vrîlîche*) freilich; *fraidòx* (mhd. *vrîtac*) Freitag; *gšait* (mhd. *geschîde*) gescheit; *glai* (mhd. *gelîche*) gleich; *graina* (mhd. *grînen*) greinen, weinen; *graidn* (mhd. *krîde*) Kreide; *laic(t)* (mhd. *lîch*, *lîche*) Leiche; *laim* (mhd. *lîm*) Leim; *laidn* (mhd. *lîte*) Abhang, in Flurnamen, z. B. *bàndsɛláidn* Panzerleite; *raim* (mhd. *rîben*) reiben; *raif* (mhd. *rîfe*) reif wird gewöhnlich durch *dsaidi(c)* (mhd. *zîtec*) ersetzt; *raisn* (mhd. *rîzen*) reißen; *raidn* (mhd. *rîten*) reiten; *šaim* (mhd. *schîbe*) Scheibe; *šlaisn* (mhd. *slîzen*) schleißen; *šmaisn* (mhd. *smîzen*) schmeißen; *šraim* (mhd. *schrîben*) schreiben; *šrainɛ* (mhd. *schrîner*) Tischler, Schreiner; *saict* (mhd. *sîhte*) seicht; *saidn* (mhd. *sîde*) Seide; *saidla* und *saila* (mhd. *sîdelîn*) Seidel ($^1/_2$ l); *saidn* (mhd. *sîte*) Seite; *šait* (mhd. *schît*) Scheit; *šdraiy* (mhd. *strîchen*) streichen; *faicala* (mhd. *vîjelîn*) Veilchen; *waip* (mhd. *wîp*) Weib, *wáisbìlt* Weibsbild; *waigsl* (mhd. *wîhsel*) Weichsel; *waidn* (mhd. *wîde*) Weide; *wai* (mhd. *wîn*) Wein; *waisn* (mhd. *wîsen*) weisen, zeigen; *waisn* (mhd. *wîzen*) weißen, tünchen; *dsait* (mhd. *zît*) Zeit.

2) Gedehnt, wenn *î* im Auslaut, vor Vokal, *h* oder *w* steht, > *aai*, z. B. *blaai* (mhd. *blî*) Blei; *braai* (mhd. *brî*) Brei; *draai* (mhd. *drî*) drei; *gɛdáaia* (mhd. *gedîhen*) gedeihen; *gaaiɛ* (mhd. *gîr*) Geier; *fraai* (mhd. *vrî*) frei; *gɛwáai* (mhd. *gewîhe*) Geweih; *glaaia* (mhd. *klîe*) Kleie; *laaia* (mhd. *lîhen*) leihen; *badáai* (mhd. *partîe*) Partei; *raaia* (mhd. *rîhe*) Reihe; *šraaia* (mhd. *schrîen*) schreien; *saaia* (mhd. *sîhen*) seihen; *šnaaia* (mhd. *snîen*) schneien; *šbaaia* (mhd. *spî(w)en*) speien; *fɛdsáaia* (mhd. *verzîhen*) verzeihen; *waaia* (mhd. *wîhen*) weihen; *waaiɛ* (mhd. *wîwer*) Weiher.

3) *-âi* in *graifm* (mhd. *grîfen*) greifen; *bɛgrâifm* begreifen; *pfâifm* (mhd. *pfîfen*) pfeifen; *šdaif* (mhd. *stîf*) steif; teilweise auch *râidn* reiten und *râidɛ* Reiter; *šâim* Scheibe.

4) > *aa* in *šlaafm* (mhd. *slîfen*) schleifen intr. (wohl nach *šlaafm* trans. [mhd. *sleifen*]); *dsaal* (neben *dsail*) (mhd. *zîle*) Zeile und *khaal* (neben *khail*) Keil (mhd. *kîl*) wohl erst nach der nhd. Form nach Analogie anderer Wörter mit mhd. *ei!*

5) Mhd. *î* wird verkürzt: a) zu *a* in *wal* (neben *wɛl*) (zu mhd. *wîle*) weil, *a wala* ein Weilchen; *álawàl* allweil, immer;

b) zu ɛ in *blɛbst*, *blɛbt; rɛdst*, *rɛt; šrɛbst*, *šrɛbt; drɛbst drɛbt* (mhd. *belîbest*, *belîbet; rîtest*, *rîtet; schrîbest*, *schrîbet; trîbest*, *trîbet*) bleibst, bleibt; reitest, reitet; schreibst, schreibt; treibst, treibt (neben den betonten: *blaibst*, *blaibt; raidst*, *rait; šraibst*, *šraibt; draibst*, *draibt*).

§ 70. 1. Mhd. *î* in unbetonter Nachsilbe > *i*, z. B. *bili(c)* (mhd. *billîch*) billig; *frailı(c)* (mhd. *vrîlîche*) freilich; *hâmli(c)* (mhd. *heimlîche*) heimlich; > ɛ in *hoxdsɛt* (mhd. *hôchgezît*) Hochzeit.

Mhd. *ô*.

§ 71. 1. Mhd. *ô* > *oo*, z. B. *broot* (mhd. *brôt*) Brot; *floo* (mhd. *vlôch*) Floh; *groos* (mhd. *grôz*) groß; *hoox* (mhd. *hôch*) hoch; *gloos* (mhd. *klôz*)

Kloß; *gloosdɛ* (mhd. *klôster*) Kloster; *loos* (mhd. *lôs*) los; *oosdɛn* (mhd. *ôstern*) Ostern; *roosn* (mhd. *rôse*) Rose; *root* (mhd. *rôt*) rot; *šdoosn* (mhd. *stôzen*) stoßen; *šdroo* (mhd. *strô*) Stroh; *doot* (mhd. *tôt*) tot; *droost* (mhd. *trôst*) Trost; *fràndshóos* (mhd. *Franzôse*) Franzose;

auch vor *r*, z. B. *ooɜ* (mhd. *ôre*) Ohr; *rooɜ* (mhd. *rôr*) Rohr.

Anm. Die G-Ma. hat für dieses *oo* großenteils *uu*, z. B. *gruus* groß; *huux* hoch; *luus* los; *ruut* rot; *fràndshúus* Franzose (daher dann auch *fràndsüüš* französisch).

2. < *öö* in *flöös* auch Sing. (mhd. *vlôz*) Floß; *khööl* (mhd. *kôl*, md. *kâel*, *kâele*) Kohl; *šöös* (mhd. *schôz*) auch Sing. Schoß; auch neben *gloos* kommt schon im Sing. *glöös* vor.

3. Vor Nasalen > *áå* in *láá* (mhd. *lôn*) Lohn; *gráána* (mhd. *krône*) Krone; *šáána* (neben *šoona*) (mhd. *schônen*) schonen; *dáá* (mhd. *dôn*) Ton.

4. Verkürzt: a) vor Nasalen zu *á* in *šá* (mhd. *schône*) schon; *bána* (mhd. *bône*) Bohne;

b) u. gebrochen zu *ǫ* (+ *ɜ*) vor *r* in *hǫɜrɪŋ* (mhd. *hôrchen*) horchen; *mǫɜla* (Dimin. zu mhd. *môr* Mohr) Mohrchen (Hundename);

c) in unbetonter Silbe zu *ɛ* in *haamɛt* (mhd. *heimôt*, *heimuote*) Heimat; *mååɲɛt* (mhd. *mânôt*) Monat;

d) zu *o* in *ambos* (mhd. *anebôz*) Amboß.

Mhd. *ô̈*.

§ 72. 1. Mhd. *ô̈* > *öö*, z. B. *böös* (mhd. *bœse*) böse; *flöö* Flöhe; *löödn* (mhd. *lœten*) löten; *löödɛ* Lötfeige, lahmer Mensch; *nöödi(c)* nötig; *röösla* Röslein; *šöö* (mhd. *schœne*) schön; *dröösdn* (mhd. *trœsten*) trösten; *dröösdɛ* Tröster;

Anm. *öö* steht auch in dem Fuhrmannsruf *ööha* (oder *ooha*) halt!

2. auch vor *r* > *öö*, z. B. *höösn* (mhd. *hœren*) hören; *öösɜ* (mhd. *œre*) Ohr; *röösn* (mhd. *rœre*) Röhre.

3. Verkürzt zu *ö*, z. B. *grösɜ* (mhd. *grœzer*) größer; *gröst* (mhd. *grœzest*) größte; *rösdn* (mhd. *rœsten*) rösten; *šönɛ*, *šöndst* und *šöst* schöner und schönste;

vor *r* zu *ǫ̈* (+ *ɜ*) in *hǫ̈ɜšt* hörst (fragend: *hǫ̈ɜšt?* hörst du?, sonst: *du höösɜst*).

Mhd. *û*.

§ 73. 1. Mhd. *û* > *au*, z. B. *auf* (mhd. *ûf*) auf; *aus* (mhd. *ûz*) aus; *bauɛ* (mhd. *gebûr*) Bauer; *bana* (mhd. *bûwen*) bauen; *brauŋ* (mhd. *brûchen*) brauchen; *braut* (mhd. *brût*) Braut; *dauma* (mhd. *dûme*) Daumen; *dauɛn* (mhd. *dûren*) dauern; *gaul* (mhd. *gûl*) Gaul; *haufm* (mhd. *hûfe*) Haufen neben *hâfdn* (mhd. *houfe*) (s. § 83, 2b); *graut* (mhd. *krût*) Kraut; *lauɛn* (mhd. *lûren*) lauern, daneben aber *luuɛn* = lauschen, die Ohren spitzen; *mauɛn* (mhd. *mûre*) Mauer; *maul* (mhd. *mûl*) Maul; *maut* (mhd. *mût*) Maut; *blaudɛn* (mhd. *plûdern*) plaudern; *laušn* (mhd. *lûschen*) lauschen; *sau* (mhd. *sû*) Sau; *saufm* (mhd. *sûfen*) saufen; *šaufl* (mhd. *schûvel*) Schaufel; *šraum*

(mhd. *schrûbe*) Schraube; *šdauɛ* m. (mhd. *stûche* f.) Pulswärmer; *šdaudn* (mhd. *stûde*) Staude; *daum* (mhd. *tûbe*) Taube; *draum* (mhd. *trûbe*) Traube; *drauɑ* (mhd. *trûwen*) trauen; *dsau* (mhd. *zûn*) Zaun; *dsausn* (mhd. *zûsen*) zausen.

2. Umgelautet ist mhd. *û* in *mâiɛrɛ* (mhd. *mûrære*) Maurer.

3. Verkürzt zu *ɑ* in *dɑ̂ma* neben *dauma* (s. unter 1) (mhd. *dûme*) Daumen: *bǫ̈ɜdsdɑ̂mɛnìgl* ganz kleiner Junge (»Däumling«);

zu *a* in *falgɛt* (mhd. *vûlkeit*) Faulheit.

4. Nicht diphthongiert ist mhd. *û* in dem Fremdwort *nadúɯ* (mhd. *natûre*) Natur und dem spätmhd. *ûre* : *uɯ* Uhr.

Anm. Zeitbezeichnungen wie 3 Uhr, 11 Uhr lauten *draaia*, *élfa*; da nun bei Zahlen in der Ma. niemals wie in anderen irgend ein Suffix wie *-i* oder *-ɛ* o. ä. angehängt wird, so ist das *a* bei diesen Zeitbezeichnungen kaum anders zu erklären denn als starke Schwächung des »Uhr«.

Umlaut von mhd. *û*.

§ 74. Dieser lautet *ai*, z. B. *bâic* Bäuche; *fâist* Fäuste; *gâil* Gäule; *hâisɛ* Häuser; *hait* Häute; *lâis* Läuse; *mâilɛ* Mäuler; *mâis* Mäuse; *sâi* Säue; *šlâic* Schläuche; *šdrâis* Sträuße; *drâiwl* (zu *draum*, mhd. *trûbe*) Träubchen, Traube; *dsâi* Zäune.

Mhd. *iu*.

Es ist hier (außer dem in § 74 behandelten Umlaut von mhd. *û*) sowohl das mhd. unumgelautete *iu* als auch das umgelautete ahd. *iu* zusammengenommen.

§ 75. 1. Mhd. *iu* > *âi*, z. B. *bâiln* (mhd. *biule*) Beule; *bâidl* (mhd. *biutel*) Beutel; *brấidicàm* (mhd. *briutegome*) Bräutigam; *dâidn* (mhd. *diuten*) deuten; *âic* (mhd. *iuch*) euch; *âiɛ* (mhd. *iuwer*) euer; *âiln* (mhd. *iule*) Eule; *âidɛ* (mhd. *iuter*) Euter; *fâiɛ* (mhd. *viur*) Feuer; *ɨŋgərâiš* (mhd. *(in-)geriusche*) Eingeweide; *haiɛ* (mhd. *hiure*) heuer; *hâiln* (mhd. *hiulen*) heulen; *hâit* (mhd. *hiute*) heute; *gŋ̈âil* (mhd. *kniuwel*) Knäuel; *lâicdn* (mhd. *liuhten*) leuchten; *lâidn* (mhd. *liuten*) läuten; *nâi* (mhd. *niun*) neun; *râisn* (mhd. *riuse*) Reuse; *šâiɛn* (mhd. *schiure*) Scheuer; *šnâidsn* (mhd. *sniuzen*) schneuzen; *saifdsn* (mhd. *siufzen*) seufzen; *šbrâidsn* (mhd. *spriuzen*) spreizen; *šdâiɛ* (mhd. *stiure*) Steuer; *dâiɛ* (mhd. *tiure*) teuer.

2. Gedehnt > *ɑ̂ɑ̂i* (vor *w*), z. B. *blɑ̂ɑ̂ia* (mhd. *bliuwen*) bläuen; *brɑ̂ɑ̂ia* (mhd. *briuwen*) brauen; *brɑ̂ɑ̂iɛ* (mhd. *briuwer*) Brauer; *khɑ̂ɑ̂ia* (mhd. *kiuwen*) kauen; *nɑ̂ɑ̂i* (mhd. *niuwe*) neu.

Anm. 1. Mhd. *iu* ist verkürzt zu *ɛ* in *ɛs lɛt* es läutet, z. B. in der häufig als besonders charakteristisch für die Ma. angeführten Redensart: *dom dum lɛds* droben (im) Dom läutet es; sonst aber gewöhnlich: *ɛs lait* es läutet; *ɛs hógɛlɑ̂it* es hat geläutet, neben dem starken *gɛlídn* geläutet.

Anm. 2. Mit dem Stande scheint auch das Wort untergegangen zu sein, das noch vor einigen Jahrzehnten für solche Schuster gebräuchlich war, die keine neuen Schuhe machen, sondern nur alte flicken durften:

óldrâis (mhd. *altriuge*); nur noch sehr selten wird *óldrâis* oder *úldrâis* gesagt für: ungeschickter, ungeschlachter Mensch.

§ 76. Das mhd. *-iu* der Endung im Fem. Sing. und Neutr. Plur. der Adjektiva ist durchgängig zu *-a* geworden.

3. Diphthonge.

Mhd. *ie.*

§ 77. 1. Mhd. *ie* > *ii*, z. B. *biiŋ* (mhd. *biegen*) biegen; *briif* (mhd. *brief*) Brief; *diip* (mhd. *diep*) Dieb; *diina* (mhd. *dienen*) dienen; *fiiwɛ* (mhd. *vieber*) Fieber; *giisn* (mhd. *giezen*) gießen; *griifm* (mhd. *griebe* und *griefe*) Griebe; *griis* (mhd. *griez*) Gries; *khii* (mhd. *kien*) Kien; *liim* (mhd. *lieben*) lieben, dafür meist *gɐ̨n hâm* gern haben; *liit* (mhd. *liet*) Lied; *miidn* (mhd. *mieten*) mieten; *niisn* (mhd. *niesen*) niesen; *griiŋ* (mhd. *kriechen*) kriechen; *griiŋ* (mhd. *kriegen*) kriegen, bekommen; *griic* (mhd. *kriec*) Krieg; *riiŋ* (mhd. *riechen*) riechen; *šiim* (mhd. *schieben*) schieben; *šiisn* (mhd. *schiezen*) schießen; *siidn* (mhd. *sieden*) sieden; *šiif* (mhd. *schief*) schief; *šbiigl* (mhd. *spiegel*) Spiegel; *šdiiŋ* (mhd. *stiege*) Stiege; *diif* (mhd. *tief*) tief; *dsiigl* (mhd. *ziegel*) Ziegel; *dsiiŋ* (mhd. *zieche*) Bettbezug und mhd. *ziehen* ziehen;

auch vor *r*, z. B. *biiɜ* (mhd. *bier*) Bier; *hiiɜ* (mhd. *hier*) hier; *niiɜn* (mhd. *niere*) Niere; *fiiɜ* (mhd. *vier*) vier, aber: *fæɜdsèea* 14; *fæɜdsi(c)* 40; *a fæɜdɛla* ein Viertel; *dràifæɜdlaufỳmpfa* $^3/_4 5$ Uhr.

2. Mhd. *ie* wird wie in der nhd. Schriftsprache zu *üü* in *lüüŋ* (mhd. *liegen*) lügen; *bɛdrűüŋ* (mhd. *betriegen*) betrügen.

3. Verkürzt > *i*, z. B. *dinst* (mhd. *dienest*) Dienst; *dinsdox* Dienstag, aber: *diinst*, *diint* (mhd. *dienest*, *dienet*) dienst, dient; *ficdn* (mhd. *viehte*) Fichte; *hifdn* (mhd. *hiefe*) Hagebutte, Frucht der wilden Rose; *lict* (mhd. *lieht*) Licht;

> *e* in *eds*, *edsɛt* (mhd. *ieze*) jetzt;

> *ɑ* vor *r* + Kons. in *nœɜrɛeds* (mhd. *niergen*) nirgends; *fæɜdsèea* 14 usw. (s. oben unter 1).

Mhd. *uo.*

§ 78. 1. Mhd. *uo* > *uu*, z. B. *bluut* (mhd. *bluot*) Blut; *bruudɛ* (mhd. *bruoder*) Bruder; *buu* (mhd. *buobe*) Bube, Junge; *buuŋ* (mhd. *buoche*) Buche; *fuus* (mhd. *fuoz*) Fuß; *fluuŋ* (mhd. *vluochen*) fluchen; *guut* (mhd. *guot*) gut; *gruus* (mhd. *gruoz*) Gruß; *huut* (mhd. *huot*) Hut; *gruux* (mhd. *kruoc*) Krug; *khuuŋ* (mhd. *kuoche*) Kuchen; *luudɛ* (mhd. *luoder*) Luder; *pfluux* (mhd. *pfluoc*) Pflug; *ruu* (mhd *ruowe*) Ruhe; *ruui(c)* (mhd. *ruowic*) ruhig; *šuu* (mhd. *schuoch*) Schuh; *šuul* (mhd. *schuole*) Schule; *šduul* (mhd. *stuol*) Stuhl; *suuŋ* (mhd. *suochen*) suchen; *wuut* (mhd. *wuot*) Wut;

auch vor *r*, z. B. *fluuɜ* (mhd. *vluor*) Flur; *huuɜ* (mhd. *huore*) Hure; *šnuuɜ* (mhd. *snuor*) Schnur.

Anm. *hendši(c)* (mhd. *hantschuoch*) Handschuh.

2. Verkürzt: a) $> u$, z. B. *bluma* (mhd. *bluome*) Blume; *bux* (mhd. *buoch*) Buch; *fudɛ* (mhd. *fuoter*) Futter; *genúx* (mhd. *genuoc*) genug; *grum* (mhd. *gruobe*) Grube; *grumɛt* (mhd. *gruonmât*) Grummet; *husdn* (mhd. *huoste(n)*) Husten und husten; *mudɛ (murɛ)* (mhd. *muoter*) Mutter; *rum* (mhd. *ruobe*) Rübe; *šusdɛ* (mhd. *schuoch-sûtêre*) Schuster; *dux* (mhd. *tuoch*) Tuch, daneben aber auch *duux*; *dsu* (mhd. *zuo*) zu; zu = lat. *nimis* ist *dsɛ* (mhd. *zɛ*);

b) $> å$ in *dåm* (mhd. *tuom*) Dom; in der G-Ma. *dum* Dom.

§ 79. Mhd. *tuon* tun $>$ *dåå*; *du, dust, dut* (mhd. *tuon, tuost, tuot*) tue, tust, tut.

Mhd. *üe.*

§ 80. 1. Mhd. *üe* $>$ *üü*, z. B. *blüüa* (mhd. *blüejen*) blühen; *brüü* (mhd. *brüeje*) Brühe; *brüüdn* (mhd. *brüeten*) brüten; *früü* (mhd. *vrüeje*) früh; *füüs* (mhd. *vüeze*) Füße; *gemüüs* (mhd. *gemüese*) Gemüse; *grüü* (mhd. *grüene*) grün; *grüüsn* (mhd. *grüezen*) grüßen, aber verkürzt: *grüs gót* Grüß Gott!; *hüüdn* (mhd. *hüeten*) hüten; *müüt* (mhd. *müede*) müde; *šdüül* (mhd. *stüele*) Stühle; *süüs* (mhd. *süeze*) süß; *drüüp* und *drüü* (mhd. *trüebe*) trübe; *wüüln* (mhd. *wüelen*) wühlen; *düügla* Tüchlein;

auch vor *r*, z. B. *füüɜn* (mhd. *vüeren*) führen.

2. Verkürzt: a) $>$ *ü*, z. B. *blümla* (mhd. *blüemelîn*) Blümlein; *bücɛ* (mhd. *büecher*) Bücher; *hünɛ* (mhd. *hüener*) Hühner; *müsn* (mhd. *müezen*) müssen; *gemüst* (mhd. *gemüezet*) gemußt; *gebrüt* gebrütet; *hüt* gehütet; *gewüt* gewütet; *nücdɛn* (mhd. *nüehter*) nüchtern; *šbüln* (mhd. *spüelen*) spülen; *šbüli(c)* (mhd. *spüelach*) Spülwasser nach dem Spülen;

b) vor *r* $>$ *ö* (+ ɜ) in *nöɜmbėɜrc* (mhd. *Nüerenberc*) Nürnberg.

Mhd. *ei.*

§ 81. 1. Mhd. *ei* $>$ *aa*, z. B. *baa* (mhd. *bein*) Bein; *baadsn* (mhd. *beizen*) beizen; *braat* (mhd *breit*) breit; *aanɛ* einer; *áafėldi(c)* (mhd. *einveltec*) einfältig; *aandsln* (mhd. *einzel*) einzeln; *aandsi(c)* (mhd. *einzec*) einzig; *aay* (mhd. *eich*) Eiche; *aagl* (mhd. *eichel*) Eichel; *áaxhȯɜn* (mhd. *eichorn*) Eichhorn; *aamɛ* (mhd. *eimber*) Eimer; *faal* (mhd *veile*) feil; *flaaš* (mhd. *vleisch*) Fleisch; *gaafɛ* (mhd. *geifer*) Geifer; *gaas* (mhd. *geiz*) Geiß; *gemáa* (mhd. *gemeine*) Gemeinde; *gšmaas* (mhd. *gesmeize*) Geschmeiß; *gelάas* (mhd. *geleise*) Geleise; *haat* (mhd. *heide*) Heide; *haaln* (mhd. *heilen*) heilen; *haam* (mhd. *heim*) heim; *haamɛt* (mhd. *heimôt*) Heimat; *haas* (mhd. *heiz*) heiß; *haasɛ* (mhd. *heis, heiser*) heiser; *haasn* (mhd. *heizen*) heißen; *glaat* (mhd. *kleit*) Kleid; *graas* (mhd. *kreiz*) Kreis; *laap* (mhd. *leip*) Laib; *laama* (mhd. *leime*) Lehm; *laana* (mhd. *leinen*) lehnen (trans. und intrans.); *laast* (mhd. *leist*) Leist; *maana* (mhd. *meinen*) meinen; *maasl* (mhd *meizel*) Meißel; *maa* Main; *naa* (mhd. *nein*) nein; *raaf* (mhd. *reif*) Reif(en); *raas* (mhd. *reise*) Reise; *saay* (mhd. *seichen*) seichen; *saadn* (mhd. *seite*) Saite; *šaadn* (mhd. *scheide*) Scheide; *šaadl* (mhd. *scheitel*) Scheitel; *šlaafn* (mhd. *sleifen*) schleifen; *šwaas* (mhd. *sweiz*) Schweiß; *saal* (mhd. *seil*) Seil; *šdraax* (mhd.

streich) Streich; *šdraafm* (mhd. *streife*) Streifen; *šdraama* (mhd. *streime*) Striemen; *šdaa* (mhd. *stein*) Stein; *daak* und *daax* (mhd. *teic*) Teig; *daal* (mhd. *teil*) Teil; *waax* (mhd. *weich*) weich; *icwáas* (mhd. *ich weiz*) ich weiß; *dswaa* (mhd. *zwei*) zwei, daneben auch *dswee* und *dswuu* (mhd. *zwêne* und *zwô*), aber unterschiedslos bei allen Geschlechtern gebraucht.

2. Verkürzt $>a$, z. B. *a* (mhd. *ein*) ein als unbest. Artikel; *amól* einmal; *hadsn* (mhd. *heizen*) heizen; *kha* (mhd. *kein*) kein, *khanɛ* keiner; *masdɛ* (mhd. *meister*) Meister; *wast* (mhd. *weist*) weißt; *dswandsi(c)* (mhd. *zweinzec*) zwanzig.

3. Auch mhd. *ei* aus *-agi-*, *-egi-* $>aa$, z. B. *maat* (mhd. *meit*) Magd; *maadla* (mhd. *meitlîn*) Mädchen (auch *maala*); *gɛdráat* (mhd. *getregede, getreide*) Getreide.

4. Mhd. *eij* (*eig*) $>$ *áai*, z. B. *áai* (mhd. *ei(g)*) Ei; *áaiɛ* (mhd. *eiger*) Eier; *máai* (mhd. *meije*) Mai; *máaia* Maibaum.

5. Durch Übernahme aus der Schriftsprache oder Halbmundart ist zu erklären das *ai* in *aiy* (mhd. *eigen*) eigen; *aidɛ* (mhd. *eiter*) Eiter, dafür gewöhnlich *madéeri* »Materie«; *bɛláidiy* (mhd. *beleidigen*) beleidigen; *haili(c)* (mhd. *heilec*) heilig; *khaisɛ* (mhd. *keiser*) Kaiser; *šláaiɛ* (mhd. *sleier*) Schleier; *šmaigln* (mhd. *smeicheln*) schmeicheln; *šbaigl* (mhd. *speichel*) Speichel; *dsaiy* (mhd. *zeigen*) zeigen, dafür fast immer *waisn* (mhd. *wisen*) weisen; *dsaiy* (mhd. *zeichen*) Zeichen; *dsaiya* (mhd. *zeichenen*) zeichnen.

6. Mhd. *ei* $>\varepsilon$ in *édɛ̂sn* (mhd. *egedëhse*) Eidechse; *lɛdɛn* (mhd. *leiter*) Leiter.

7. $>e$ in *gleɪɛ*, *gleɪst* kleiner, kleinst (Umlautbildung zu *glaa* klein); ebenso

$>\varepsilon$ in *brɛdɛ*, *brɛdst* breiter, breitest; *brɛdn* Breite durch Umlaut von *braat* breit (daneben auch *braadɛ*, *braadst*, *braadn*).

§ 82. In unbetonter Endsilbe $>\varepsilon$, z. B. *ɛ́ɜrwɛ̀t* (mhd. *erebeit*) Arbeit; *ɛ́ɜrwɛ̀dn* arbeiten; *falgɛt* (mhd. *vülkeit*) Faulheit; *gráŋgɛt* (mhd. *krankeit*) Krankheit; *wooɜrɛt* (mhd. *wârheit*) Wahrheit.

Mhd. *ou*.

§ 83. 1. Mhd. *ou* $>aa$, z. B. *aa* (mhd. *ouch*) auch; *aax* (mhd. *ouge*) Auge; *baam* (mhd. *boum*) Baum; *fraa* (mhd. *vrouwe*) Frau; *glaam* (mhd. *gelouben*) glauben; *gɛnáa* (mhd. *genouwe*) genau; *haadla* (mhd. *houbetlîn*) Häuptlein Kraut; *khaafm* (mhd. *koufen*) kaufen; *laap* (mhd. *loup*) Laub; *laafm* (mhd. *loufen*) laufen; *raam* (mhd *roum*) Rahm; *raafm* (mhd. *roufen*) raufen; *raax* (mhd. *rouch*) Rauch; *raaŋ* (mhd. *rouchen*) rauchen; *saam* (mhd. *soum*) Saum, *saama* säumen; *šdaap* (mhd. *stoup*) Staub, *šdaawi* (mhd. *stoubec*) staubig; *šdraa* (mhd. *strou*) Streu, daneben aber auch *šdrââi* (mhd. *ströu(we)*), *daap* (mhd. *toup*) taub, lahm; *daaf* (mhd. *toufe*) Taufe; *draam* (mhd. *troum*) Traum; *draama* träumen;

2) Verkürzt a) $>a$, z. B. *glabst* (mhd. *geloubest*) glaubst; *fra* proklitisch vor Namen usw., z. B *frà bóos* Frau Base; *frà šŭm* Frau Schumm;

b) > *å* in *håfdn* (mhd. *houfe*) Haufe (s. § 73, 1).

3) Mhd. *ouw* > *au*, z. B. *haua* (mhd. *houwen*) hauen; *šaua* (mhd. *schouwen*) schauen.

§ 84. Mhd. *ou* in nebenbetonter Silbe > *a*, z. B. *šnídlȁx* (mhd. *snit(e)louch*) Schnittlauch; *gŋóoblȁx* (mhd. *knobelouch*) Knoblauch.

Mhd. *öu*.

§ 85. 1. Verschiedentlich ist *öu* mit *ou* zusammengefallen, d. h. es ist wohl in vielen Fällen mhd. überhaupt kein Umlaut anzunehmen, daher *aa*, z. B. *baamɛ* Bäume; *saama* säumen; *draama* träumen.

2. Sonst > *ai*, z. B. *baiŋ* (mhd. *böugen*) beugen; *fráit* (mhd. *vröude*) Freude; *háaišnɛ̀k* (mhd. *höuschrecke*) Heuschrecke; *laiŋa* (mhd. *lougenen*) leugnen.

3. Verkürzt > *ö* in *löfst*, *löft*, läufst, läuft (neben *lafst*, *laft*, vgl. § 83, 2 a).

4. Mhd. *öuwe* > *aai*, z. B. *fraaia* (mhd. *vröuwen*) freuen; *hǫ́ái* (mhd. *höuwe*) Heu; *šdraai* (mhd. *strǒu(we)*) Streu (vgl. § 83, 1); *šdrǫ́ǫ́ia* (mhd. *ströuwen*) streuen.

Anm. 1. *frailain* (mhd. *vröuwelin*) Fräulein ist, nach der Endung zu schließen, aus dem Schriftdeutschen oder der Halbmundart eingedrungen.

Anm. 2. *gaai* ist wohl sicher mhd. *göuwe* (zu *gou*), z. B. der Metzger geht auf die *gaai*: er geht aufs Land Vieh einkaufen; auch: *saina gaai nóoxgèe* seine (eigenen) Geschäfte besorgen, seinem (eigenen) Vergnügen nachgehen.

B. Die Konsonanten.

1. Die Halbvokale.

Mhd. *j*.

§ 86. Mhd. *j* im Anlaut > *j*, z. B. *joo* (mhd. *jâ*) ja; *ajóo* (aus *ei jâ*) ja; *jooɜ* (mhd. *jâr*) Jahr; *jaxt* (mhd. *jaget*) Jagd; *jooŋ* (mhd. *jagen*) jagen; *jamɛ* (mhd. *jâmer*) Jammer; *(ds)juhúu* (mhd. *juch*) juchhe; *jubm* (mhd. *juppe*) Joppe; *jugŋ* (mhd. *jucken*) jucken; *juut* (mhd. *jude*) Jude; *juŋ* (mhd. *junc*) jung; *jumpfɛ* (mhd. *juncvrouwe*) Jungfer, Jungfrau; *jesɛs*, *jösɛs* Jesus! (Ausruf); *johánі* Johannistag.

Anm. Über *eds*, *edsɛt* (mhd. *ieze*) jetzt vgl. § 77, 3.

§ 87. Im Inlaut ist mhd. *j*

1. nach mhd. *æ* und *üe* geschwunden, z. B. *blüüa* (mhd. *blüejen*) blühen; *brüüa* (mhd. *brüejen*) brühen; *brüü* (mhd. *brüeje*) Brühe; *früü* (mhd. *vrüeje*) Frühe, früh; *meea* (mhd. *mâjen*) mähen; *seea* (mhd. *sâjen*) säen;

2. nach mhd. *ei* > *aa* erhalten als *i*, z. B. *maai* (mhd. *meije*) Mai (s. § 81, 4); nach mhd. *î* zu *e* geworden in *faicala* (mhd. *vîjelîn*) Veilchen;

3. nach *r* schon mhd. zu *g* geworden, z. B. *làdwę̀ɜrɪŋ* (mhd. *latwërje, latwërge*) Latwerge; ebenso nach *l*, z. B. *lilɪŋ* (mhd. *lilje, gilge*) Lilie;

4. in Fremdwörtern zu *i* geworden, z. B. *fàmíli* (< lat. *familia*) Familie; *gaudi* (< lat. *gaudium*) Gaudium; *rèliciǿon* Religion.

Anm. Französische Wörter mit *-ill-* spricht der Bamberger ohne Mouillierung des *-ll*, z. B. *fanil* (frz. *vanille*) Vanille; *mandíln* (frz. *mantille*) Mantille; *bilét* (frz. *billet*) Billet; auch *budéln* (frz. *bouteille*) Flasche; *bílàt* (frz. *billard*) Billard.

Mhd. *w*.

§ 88. Mhd. *w* im Anlaut > *w*, z. B. *wos* (mhd. *waz*) was; *wasɛ* (mhd. *wazzer*) Wasser; *woos* (mhd. *war*) Ware; *wint* (mhd. *wint*) Wind; *wídmâå* (mhd. *witman*) Witwer; *wídfràu* (mhd. *witvrouwe*) Witwe; *woosn* (mhd. *wase*) Wasen, Rasen.

Anm. 1. Mhd. *wir* ist betont *miɜ*, unbetont *mɛ*.

Anm. 2. Mhd. *waten* wird ersetzt durch *boodn* (mhd. *baden*) baden, waten; mhd. *wirbel* Kopfwirbel > *gæɜrwl*; Wirsing lautet *míɜšlɪŋ*.

§ 89. Im Inlaut ist mhd. *w*

1. nach Vokal oder Diphthong geschwunden, z. B. *baua* (mhd. *bûwen*) bauen; *bråâia* (mhd. *briuwen*) brauen, *bråâiɛ* (mhd. *briuwære*) Brauer; *áiɛ* (mhd. *iuwer*) euer; *frââia* (mhd. *vröuwen*) freuen; *frau* (mhd. *vrouwe*) Frau; *haua* (mhd. *houwen*) hauen; *gɣíia* (mhd. *kniewen*) knien; *nęɜ* (mhd. *newære, niwære*) nur; *rua* (mhd. *ruowe*) Ruhe; *ruui(c)* (mhd. *ruowic*) ruhig; *šdrââi* (mhd. *ströuwe*) Streu; *waaiɛ* (mhd. *wîwer*) Weiher; vgl. § 65, 3; 83, 3; 85, 4;

2. nach Konsonanten vor Vokal > *w*

a) nach *g, s (š), z, d (t)*, z. B.: *gwâaden* (mhd. *quâder*) Quader; *gwɛgɣ* (mhd. *quëcke*) Quecke (agropyrum Gaertn.); *šwam* (mhd. *swamp*) Schwamm; *šwooxɛ* (mhd. *swâger*) Schwager; *dswęɜrɪc* (mhd. *twërc*) Zwerg; *dswigɣ* (mhd. *zwicken*) zwicken; *dswiisl* (mhd. *zwisel*) Zwiesel;

b) nach *r* und *l* (außer den unter 3. genannten Fällen), z. B. *olwɛ* (mhd. *alwære*) albern; *ęɜrwɛsn* (mhd. *erweiz*) Erbse; *gęɜrwɛ* (mhd. *gerwer*) Gerber; *gɛlwɛ* (mhd. *gëlwer*) gelber;

c) in Zusammensetzungen, z. B. *hándwę̀ɜrɪk* (mhd. *hantwerc*) Handwerk; *làdwę̀ɜrɪŋ* Latwerge.

Anm. 1. Mhd. *ingewër* Ingwer > *imɛ*.

3. nach *r* und *l* bei Synkope oder Apokope eines mhd. folgenden *e*

a) im Auslaut > *p*, z. B. *farɪp* (mhd. *varwe*) Farbe; *gɛlp* (mhd. *gël(wes)*) gelb; *ix gęɜrp* ich gerbe, dagegen *gęɜrwi* gerbe ich; *mǿɜrp* (mhd. *mürwe*) mürb; *lööp* (mhd. *lewe*) Löwe;

b) vor folgendem *s* und *t* > *b*, z. B.: *gęɜrbst, gęɜrbt, gɛgę̀ɜrbt* gerbst, gerbt, gegerbt;

c) mit folgendem *-n* (mhd. *-en*) zu *m* verschmolzen, z. B. *gẹɜrm* (mhd. *gerwen*) gerben; *milm* (mhd. *milwe*) Milbe; *narm* (mhd. *narwe*) Narbe; *šwalm* (mhd. *swalwe*) Schwalbe.

2. Die Liquidae.

Mhd. *l*.

§ 90. 1. Mhd. *l* ist in allen Stellungen als *l* erhalten, z. B. *laap* (mhd. *leip*) Laib; *laama* (mhd. *leime*) Lehm; *glaam* (mhd. *glouben*) glauben; *khalt* (mhd. *kalt*) kalt; *fäl* (mhd. *val*) Fall; *foogl* (mhd. *vogel*) Vogel.

2. *ll* > *l*, z. B. *faln* (mhd. *vallen*) fallen; *gal* (mhd. *galle*) Galle; *höl* (mhd. *helle*) Hölle; *wöln* (mhd. *wellen*) wollen; *woln* (mhd. *wolle*) Wolle.

Anm. Ein *l* ist eingeschoben in *miiɜšliŋ* Wirsing; *balwɛs* (mhd. *biruoȥ*) Beifuß und in den Fremdwörtern *dàblɛdsíiɛn* tapezieren; *šdràblɛdsíiɛn* strapazieren.

Mhd. *r*.

§ 91. 1. Mhd. *r* ist im Anlaut, zwischen Vokalen und vor Konsonanten (außer *n*, *d* (*t*), *l*, *s* (*š*)) als *r* erhalten, z. B. *roosn* (mhd. *rôse*) Rose; *màiɛrɛ* (mhd. *mùræ̂re*) Maurer; *fooɜri* fahre ich; *åɜrm* (mhd. *arm*) arm; *breŋa* (mhd. *brëngen*, *bringen*) bringen; *groos* (mhd. *grôȥ*) groß; *farp* (mhd. *varwe*) Farbe; *harfm* (mhd. *harfe*) Harfe, *khọɜrɜp* (mhd. *korp*) Korb; *lẹɜriŋ* (mhd. *lĕrche*) Lerche; *wuɜrm* (mhd. *wurm*) Wurm.

2. *rr* > *r*, z. B. *nar* (mhd. *narre*) Narr; *pfarɛ* (mhd. *pfarrer*) Pfarrer; dies *r* < *rr* wird vor *n* usw. genau so behandelt wie *r* < *r*.

3. Vor *n*, *d* (*t*), *l*, *s* (*š*) ist mhd. *r*

a) nach *a* ganz geschwunden, z. B. *gadn* (mhd. *garte*) Garten; *hat* (mhd. *herte*, *harte*) hart; *khan* (mhd. *karre*) Karre; *khaal* Karl; *nan* (mhd. *narren*) Narren; *maš* Marsch; *šan* (mhd. *scharren*) scharren; *šadn* (mhd. *scharte*) Scharte;

b) nach *e*, *i*, *oo*, *öö* (*ọ*, *ö̩*), *u* zu *ɜ* geworden, z. B. *ooɜš* (mhd. *ars*) Arsch; *ooɜt* (mhd. *art*) Art; *bọɜš* (mhd. *burse*) Bursche; *dọɜn* (mhd. *dorn*) Dorn; *dọɜt* (mhd. *dort*) dort; *fooɜn* (mhd. *varn*) fahren; *họɜn* (mhd. *horn*) Horn; *hööɜn* (mhd. *hœren*) hören; *heeɜt* (mhd. *hërt*) Herd; *hiɜn* (mhd. *hirn*) Hirn; *khọɜl* Karl (neben *khaal* s. unter a); *khẹɜl* (mhd. *kërl*) Kerl; *lẹɜna* (mhd. *lërnen*) lernen; *wuɜšt* (mhd. *wurst*) Wurst.

4. Ebenso wird *r* im Auslaut zu *ɜ*, z. B. *beeɜ* (mhd. *bër*) Bär; *eeɜ* (mhd. *ër*) er (betont); *hiiɜ* (mhd. *hier*) hier; *miiɜ*, *diiɜ* (mhd. *mir*, *dir*) mir, dir (betont); *nẹɜ* nur; *šnuuɜ* (mhd. *snuor*) Schnur; *fiiɜ* (mhd. *vier*) 4; *wooɜ* (mhd. *wâr*) wahr; *rr* > *r* > *ɜ*, z. B. *ææɜ* (mhd. *irre*) irre; *gšææɜ* (mhd. *geschirre*) Geschirr; *dööɜ* (mhd. *dürre*) dürr.

5. Die Endung *-er* > *ɛ*, z. B. *fädɛ* (mhd. *vater*) Vater; *šusdɛ* Schuster; *šnaidɛ* Schneider.

Anm. Mhd. *ėr* eher > *eeɜra* oder *eeɜrɛ*.

6. Auch die Vorsilben *er-, ver-, vor-* > *dɛ-, fɛ-*, z. B. *dešlóoy* erschlagen; *dešüsn* erschießen; *fɛgɛ́sn* vergessen; *fɛgáya* vergangen; *fɛbáai* vorbei; vor Vokal dagegen ist das *r* erhalten, z. B. *fɛréndɛn* verändern.

§ 92. Verschwunden ist das *r* der Vorsilben *dar-* und *hër-* in *dina* (mhd. *drin*) drin(nen) (neben *drin*); *daun* (neben *drausn*) (mhd. *dar ûzen*) draußen; *dom* (mhd. *dar oben*) droben; *hom* heroben; *hüüm* (*heem*) herüben; *hin* hier innen; *haus* hier außen; dagegen nicht geschwunden ist es in *roo* herab; *rauf* herauf; *rüüwɛ* herüber; *rundɛ* herunter; *rai* herein; *drundn* drunten; *drüüm* drüben.

Wie in der Schriftsprache ist *r* geschwunden in *wɛlt* (mhd. *wërelt*) Welt.

Anm. Das *n* in *hââišnèk* (mhd. *höuschrëcke*) beruht nicht auf einer lautlichen Veränderung, sondern, wie leicht ersichtlich, auf der Verwechslung von mhd. *schrëcke* mit dem viel häufigeren *snëcke*.

3. Nasale.

Mhd. *m*.

§ 93. 1. Mhd. *m* ist im An- und Inlaut stets erhalten: z. B. *marɪk* (mhd. *marke, marc*) Mark; *mašn* (mhd. *masche*) Masche; *moɜrɪŋ* (mhd. *morgen*) morgen; *bluma* (mhd. *bluome*) Blume; *laama* (mhd. *leime*) Lehm; *neema* (mhd. *nëmen*) nehmen, auch vor Alveolaren, z. B. *khumst, khumt* kommst, kommt.

2. *mm* > *m*, z. B. *bruma* (mhd. *brummen*) brummen; *héebàm* (mhd. *heveamme, hebamme*) Hebamme; *šwima* (mhd. *swimmen*) schwimmen; *šdim* (mhd. *stimme*) Stimme.

§ 94. Im Auslaut ist mhd. *m*

1. erhalten in betonter Silbe, z. B. *aɜrm* (mhd. *arm*) arm, Arm; *baam* (mhd. *boum*) Baum; *haam* (mhd. *heim*) heim; *khám* (mhd. *kam(p)*) Kamm; *khum* komm;

Anm. 1. Ausgefallen ist *m* in der Zusammensetzung *arfl* Armvoll (mhd. *armvol*).

2. zu *n* geworden in unbetonter Silbe, z. B. *aadn* (mhd. *âtem, âten*) Atem; *beesn* (mhd. *bësem(e)*) Besen; *boodn* (mhd. *bodem*) Boden; *broosn* (mhd. *bros(e)m(e)*) Brosame (das Weiche im Innern des Brotes im Gegensatz zur Brotrinde).

Anm. 2. Adam lautet *ååd!*.

Anm. 3. In der unbetonten Endung in der Deklination ist *m* zu *n* geworden, d. h. die Dativformen sind mit dem Akkusativ zusammengefallen.

Mhd. *n*.

§ 95. Im Anlaut ist mhd. *n* stets erhalten, z. B. *noox* (mhd. *nâch*) nach; *náxt* (mhd. *naht*) Nacht; *nuna* (mhd. *nunne*) Nonne.

Anm. 1. Angewachsen ist *n* aus dem unbestimmten Artikel in *nast* Ast; *nɛsdla* Ästchen; daneben aber häufiger *âst, ɛsdla*.

§ 96. Im Inlaut ist mhd. *n*

1. in betonter Silbe

a) erhalten vor wie nach betontem Vokal (außer den in c, d und e genannten Fällen), z. B. *graina* (mhd. *grînen*) weinen; *khint* (mhd. *kint*) Kind; *glaanε* (mhd. *kleiner*) kleiner; *mainε* meiner; *maandst* meinst;

b) *nn* > *n*, z. B. *bruna* (mhd. *brunne*) Brunnen; *rena* (mhd. *rennen*) rennen; *šbina* (mhd. *spinnen*) spinnen;

c) zu *m* geworden, ohne oder mit *d* vor Labial, z. B. *fümpf* (mhd. *vünf*) 5; *hampfl* (mhd. *hantvol*) Handvoll; *hempfala* kleine Handvoll; *hämpft* (mhd. *hanef*) Hanf; *khimbèt* Kindbett; *rímpflàiš* Rindfleisch; *sempft* (mhd. *sënef*) Senf;

d) zu *ŋ* geworden

α) nach *g* (mhd. *ge-* und *k*), z. B. *gŋagŋ* (mhd. *knacken*) knacken; *gŋáàt* (mhd. *genâde*) Gnade; *gŋεct* (mhd. *knëht*) Knecht; *gŋii* (mhd. *knie*) Knie; *gŋoxŋ* (mhd. *knoche*) Knochen;

β) vor *g* und *k*, z. B. *dsíŋgrììügla* Zinnkrüglein; *màiŋgróosmbrùudε* meinen großen Bruder; *àŋkhùədsnfúus* einen kurzen Fuß;

e) geschwunden

α) vor abgefallenem *e*, z. B. *grüü* (mhd. *grüene*) grün; *glaa* (mhd. *kleine*) klein; *ša* (mhd. *schône*) schon; *šöö* (mhd. *schœne*) schön; *dsee* (mhd. *zene*) Zähne;

Anm. 1. Vor Vokalen in flektierten Formen lautet es: *grüünε, šöönε, glaanε*, nicht aber vor Vokalen im Satzsandhi: *grüü ǻågšdrìcŋ* grün angestrichen.

Anm. 2. In *gεmáin* (mhd. *gemeine*) gemein ist Diphthong und *n* erhalten; *húndsgεmàin* hundsgemein.

Anm. 3. Mhd. *reine* kommt in der Bedeutung des lat. *purus* in der Ma. nicht vor, sondern dafür stets *sauwε* sauber; es kommt nur als Proklitikon zur Verstärkung eines Begriffes vor, z. B. *ràiŋgóoənègs* rein gar nichts; *ràimfərúgt* rein verrückt.

β) vor Reibelauten in *fúfdsèea* 15; *fufdsi(c)* 50; *khäst* kannst, sonst erhalten, z. B. *gånds* Gans; *hands* Hans;

Anm. 4. Die G-Ma. hat *gåå*^{n}*s* Gans; *haa*^{n}*ds* Hans, *swåå*^{n}*ds* Schwanz.

Anm. 5. *sodε* (*södε*) solcher ist mhd. **sôtner* < *sôtâner*.

2. in unbetonter Silbe vor Konsonant geschwunden, z. B. *næərcεds* (mhd. *niergen*) nirgends; besonders auch im Part. Präs., z. B. *brenεt* (mhd. *brinnende, brennende*) brennend; dagegen ist es (unter dem Einfluß des Tones) nicht geschwunden in den vom Part. Präs. abgeleiteten Adj. auf *-endic*, z. B. *lewéndi(c)* lebendig.

Anm. 6. Eingeschoben ist *n* teilweise in Fremdwörtern, z. B. *fìsndíiən* visitieren; *brèsndént* Präsident, während es in anderen wegfällt, z. B. *làmεdíiən* lamentieren.

§ 97. Im Auslaut ist *n*

1. in betonter Silbe geschwunden, wobei kurzer Vokal gedehnt wurde, z. B. *baa* (mhd. *bein*) Bein; *gee* (mhd. *gên*) gehen; *láá* (mhd. *lôn*) Lohn; *mai, dai, sai* mein, dein, sein (mhd. *mîn, dîn, sîn*); *máá* (mhd. *man*) Mann; *naa* (mhd. *nein*) nein; *nai* hinein; *nái* (mhd. *niun*) neun; *rai* herein; *raa* (mhd. *rein*) Rain; *šdee* (mhd. *stên*) stehen; *suu* (mhd. *sun*) Sohn; *šbåå* (mhd. *span*) Span; *dåå* (mhd. *tuon*) tun;

nicht gedehnt ist *khå* (mhd. *kan*) kann;

Anm. 1. In den flektierten Formen von *mai, dai, sai* lautet das *n* vor Vokalen: *mainɛ, dainɛ, sainɛ*; sonst nicht.

Ebenso ist *n* geschwunden in der Vorsilbe *uu-*, z. B. *úurèɛct* unrecht.

Anm. 2. In mhd. *trôn* Thron bleibt das *n*: *dråån*.

Anm. 3. Die 1. Sing. *ic du, ic gee, ic šdee* sind wohl nicht nach den mhd. Formen *ich tuon, ich gên, ich stên* gebildet, sondern analog der nhd. Konjugation; ebenso *ic hop* (mhd. *ich hân*) ich habe.

2. in unbetonter Silbe

a) erhalten

α) in der Endung *-en* nach Alveolaren (außer *n*), z. B. *beedn* (mhd. *bëten*) beten; *ɛsn* (mhd. *ëzzen*) essen; *höösn* (mhd. *hœren*) hören; *laidn* (mhd. *liden*) leiden; *läidn* (mhd. *liuten*) läuten; *raidn* (mhd *rîten*) reiten; *špiln* (mhd. *spiln*) spielen; *šdɛln* (mhd. *stëln*) stehlen; *šdüdsn* (mhd. *stützɛ*) Stütze; *woosn* (mhd. *wasɛ*) Wasen, Rasen; *wašn* (mhd. *waschen*) waschen;

β) in *ic bin* (mhd. *ich bin*) ich bin und der Präpos. *in*; vgl. dazu Gebhardt, Grammatik der Nürnberger Mundart, § 95, 2*β*:

b) zu *m*

α) assimiliert nach *b* (< mhd. *p*) und *f*, z. B. *laafm* (mhd. *loufen*) laufen; *saufm* (mhd. *sûfen*) saufen; *ribm* (mhd. *rippe*) Rippe;

β) verschmolzen mit *b* (< mhd. *b*) und *w*, z. B. *bum* Buben; *grum* (mhd. *gruobe*) Grube; *rum* (mhd. *ruobe*) Rübe; *šdum* (mhd. *stube*) Stube; *šdɛɐrm* (mhd. *stërben*) sterben; *siim* (mhd. *siben*) 7; *siimt* siebente; *gɛɐrm* (mhd. *gerwen*) gerben; *šwalm* (mhd. *swalwe*) Schwalbe;

Anm. 4. Mhd. *nëben* neben > *neewɛ*, wie wenn = „neber“; aber *néemdråå* nebendran.

c) zu *ŋ*

α) assimiliert nach *g* (< mhd. *k*, *ck*), *c* und *x*, z. B. *blegŋ* (mhd. *blecken*) blecken; *gŋoxŋ* (mhd. *knoche*) Knochen; *khücŋ* (mhd. *küchen*) Küche; *maxŋ* (mhd. *machen*) machen; *šdɛgŋ* (mhd. *stëcke*) Stecken;

β) verschmolzen mit *g* (< mhd. *g*), *h*, *ch* (< germ. *k*) nach langem Vokal, Diphthong, *l* und *r*, z. B. *bɛláidiŋ* (mhd. *beleidigen*) beleidigen; *hœɐrŋ* (mhd. *hôrchen*) horchen; *khæɐrŋ* (mhd. *kirche*) Kirche; *lüüŋ* (mhd. *liegen*) lügen; *mœɐrŋ* (mhd. *morgen*) morgen; *slooŋ* (mhd. *slahen*) schlagen; *sɛɛŋ* (mhd. *sëhen*) sehen; *suuŋ* (mhd. *suochen*) suchen; *šdrauŋ* (zu mhd. *streichen*) stehlen, jedoch mehr euphemistisch im leichten oder scherz-

haften Sinn; *dsaiŋ* (mhd. *zeigen*) zeigen; *dsiiŋ* (mhd. *ziehen*) ziehen; *áuswàiŋ* (mhd. *(ûz-)wîchen*) ausweichen; *an windsiŋ* einen winzigen.

Anm. 5. Dieselbe Verschmelzung findet auch statt in *juuŋt* (mhd. *jugent*) Jugend und *duuŋt* (mhd. *tugent*) Tugend.

Anm. 6. Neben *bɛláidiŋ, àn windsiŋ* kommen auch Formen mit potenzierter Endung vor: *bɛláidiŋa, àn windsiŋa.*

Anm. 7. In *rɛcŋa* (mhd. *rëchenen*) rechnen; *dsaiŋa* (mhd. *zeichenen*) zeichnen; *fɛlâiŋa* (mhd. *verlougenen*) verleugnen erscheint das erste *-en-* als *ŋ*, das zweite *-en* als *a* (vgl. unten dγ).

d) geschwunden in

α) der Endung mhd. *-în, -inne* > *a*, z. B. *báiɛra* (mhd. *gebiurinne*) Bäuerin; *beŋa* Bäckerin; *masdɛra* (mhd. *meisterinne*) Meisterin; *needɛra* (mhd. *nâeterîn*) Näherin; *di šuma* die Frau Schumm(in); *di bǫ̂ɔdslda* die Frau Porzelt(in).

Anm. 8. *khöönica* ist Eigenname: Frau König; der Gattungsname dagegen lautet: *khöönicîn* Königin.

Anm. 9. Verschwunden ist *n* auch in *aàni* (mhd. *anhin*) fort, weg; *fǫ̂ɔri* (mhd. *vür hin*) voran, vorwärts.

β) dem Deminutivsuffix mhd. *-lîn* > *la*, z. B. *baamla* (mhd. *boumelîn*) Bäumlein; *hanla* Hänschen; *hainɛla* Heinerchen; *mendla* (mhd. *mennelîn*) Männlein; *maadla* (mhd. *meitlîn*) Mädchen; *röösla* Röslein;

γ) in der Endung *-en* (auch in der aus mhd. *-ent* entstandenen nhd. Endung der 3. Plur. Ind. Präs.) nach Vokalen sowie *n, m, ŋ* > *a*, z. B. *bràâia* (mhd. *briuwen*) brauen; *breŋa* (mhd. *brëngen*) bringen; *graina* (mhd. *grînen*) weinen; *khuma* (mhd .*kumen*) kommen; *šbaaia* (mhd. *spîwen*) speien; *šbina* (mhd. *spinnen*) spinnen; *šbriŋa* (mhd. *springen*) springen;

auch dort, wo bei schw. Subst. das *n* der obl. Kas. in den Nom. eingedrungen ist, z. B. *sàâma* (mhd. *sâme-n*) Same; *suna* (mhd. *sunne-n*) Sonne (vgl. § 98, 2 letzter Absatz);

Anm. 10. Bezüglich *an* (mhd. *einen*) einen; *khan* (mhd. *keinen*) keinen; *main* (mhd. *mînen*) meinen; *glan* (mhd. *kleinen*) kleinen; *šön* (mhd. *schœnen*) schönen, vgl. für die Bamberger Ma., mit Ausnahme der Nasalierungsverhältnisse, was Gebhardt a. a. O. § 95 Anm. 10 für die Nürnberger auseinandergesetzt hat.

δ) enklitischen und proklitischen Wörtern wie *fá* (mhd. *von*) von; *šå* (mhd. *schône*) schon; *mɛ* (mhd. *man*) man.

Anm. 11. Vor Vokal tritt das *-n* von *von* wieder ein, z. B. *fânɛra* von ihr.

Anm. 12. Wenn *-nn-* durch Apokope von *-e* in den Auslaut tritt, ist es als *n* erhalten, z. B. *dan* (mhd. *danne*) dann; *dün* (nur hier allerdings gelegentlich auch *düü*) (mhd. *dünne*) dünn; *khin* (mhd. *kinne*) Kinn; *ic ren* (mhd. *ich renne*) ich renne; *wen* (mhd. *wanne, wenne*) wann, wenn

(Fragepart. und Konj. der Zeit); *den* (mhd. *denne*) denn; dies wird zu *n* geschwächt im Satz, z. B. *wòshósdn?* was hast du denn? *wòsmégsdn?* was machst du denn? *wòsisnlóos?* was ist denn los?

§ 98. 1. Eingeschoben ist *n*

a) als hiatustilgender Konsonant, z. B. in *dunì* tue ich (vgl. § 97 Anm. 3);

b) in *brauna* (mhd. *brâ(we)*) Braue; *áuybràuna* Augenbraue;

c) nach Konjunktionen wie *dâs (dɛs)* daß, *wal (wɛl)* weil vor *si* sie (Plur.), z. B. *dâsnsì* daß sie (Plur.): nach *op* ob wird dies *n* zu *m*: *óbmsì* ob sie.

2. Angewachsen ist *n* in *yesdɛn* (mhd. *gester*) gestern (wie in der Schriftsprache), sowie in verschiedenen schw. Fem. auf *-er(e)* im Nom. Sing. aus den obl. Kas., z. B. *âádɛn* (mhd. *àder*) Ader; *budɛn* (mhd. *buter*) Butter; *fɛɛdɛn* (mhd. *vëder(e)*) Feder; *glamɛn* (mhd. *klamer(e)*) Klammer; *glabɛn* (mhd. *klappere*) Klapper, Art hölzerner Schelle, womit an den drei letzten Tagen der Karwoche statt mit Metallglocken zum Gebet und in der Kirche geläutet wird; *lɛɛwɛn* (mhd. *lëber(e)*) Leber; *lɛdɛn* (mhd. *leiter(e)*) Leiter.

Außerdem ist das *-n* in den Nom. gedrungen in einer großen Anzahl schw. Subst. teils wie in der nhd. Schriftsprache (vgl. Paul, Mhd. Gr.[5] § 130 Anm. 2), z. B. *balgy* (mhd. *balke*) Balken; *gadn* (mhd. *garte*) Garten; *hopfm* (mhd. *hopfe*) Hopfen; teils aber auch in solchen, wo dies in der Schriftsprache nicht geschieht, z. B. *saidn* (mhd. *site*) Seite; *šdaudn* (mhd. *stûde*) Staude. In beiden Fällen geht dies *-n* mit vorausgehendem Konsonanten die in § 97 dargestellten Veränderungen ein.

ŋ in mhd. *ng, nk.*

§ 99. Dies ist in allen Stellungen erhalten, z. B. *dayŋy* (mhd. *danken*) danken; *gåŋ* (mhd. *ganc*) Gang; *pfeniŋ* (mhd. *pfenninc*) Pfennig (neben *pfeni(c)* aus mhd. *pfennic*); *siŋa* (mhd. *singen*) singen; *šwaŋgŋ* (mhd. *swanken*) spülen durch Schwenken im Wasser; *driŋgŋ* (mhd. *trinken*) trinken.

Anm. 1. Über *ŋ* < *-en* nach Velar usw. vgl. §§ 96, 1 d u. 97, 2 c.

Anm. 2. Mhd. *ingewër* > *imɛ* Ingwer (§ 89 Anm. 1); mhd. *engerlinc* > *emɛliŋ* Engerling; mhd. *juncvrouwe* > *jumpfɛ* Jungfrau; *jümpfɛla* Jüngferlein.

4. Reibelaute.

Mhd. *f (v).*

§ 100. 1. Mhd. *f (v)* ist in allen Stellungen als *f* erhalten, z. B. *faŋa* (mhd. *vangen*) fangen; *fensdɛ* (mhd. *vënster*) Fenster; *hoof* (mhd. *hof*) Hof; *hoofm* (mhd. *haven*) Hafen, Topf; *kharpfm* (mhd. *karpfe*) Karpfen; *pfunt* (mhd. *pfunt*) Pfund; *öft* (mhd. *ofte*) oft; *šloofm* (mhd. *slâfen*) schlafen.

Anm. 1. Nur in 15 und 50 hört man häufig *fúxdsèea* und *fuxdsi(c)* für *fúfdsèea*, *fufdsi(c)* (§ 96 e β).

Anm. 2. Mhd. *vl* im Anlaut wird gern zu *pfl*, z. B. *pflɛɛdn* (mhd. *vlehten*) flechten; *gɐpflóxdn* geflochten; *drêšɐpflèegl* (zu mhd. *vlegel*) Dreschflegel; *pflöödšn* (mhd. *vletschen*) weinen; *pflogɣ* (mhd. *vlocke*) Flocke; wie die Ma. für die Verbindung *pfl* überhaupt eine Vorliebe zeigt, vgl. z. B. *pflɛdšɐn* plätschern; *pflandšn* plantschen; *pflumpfm* plumpsen, fallen.

Anm. 3. Grammatischer Wechsel ist ausgeglichen zugunsten von *w* in *haawɐn* Hafer, von *f* in *hɛfdn* Hefe; *šweefl* Schwefel; *dswiifl* Zwiebel; *grüüfm* Griebe; beide Formen, mit *f* und *w*, kommen vor von *hoowl* und *höófl* Hobel.

In Fremdwörtern wird jedes *v* als *f* gesprochen, z. B. *fila* Villa; *lafóoɜ* (zu frz. *lavoir*) Waschbecken (gewöhnlich *wášlafòoɜ*); *adfént* Advent; *fanîl* Vanille; *farieté* Varieté.

2. *ff* > *f*, z. B. *hofm* (mhd. *hoffen*) hoffen; *ofm* (mhd. *offen*) offen.

Mhd. *ʒ*.

§ 101. 1. > *s*, z. B. *aus* (mhd. *ûʒ*) aus; *müsn* (mhd. *müezen*) müssen; *šmaisn* (mhd. *smîzen*) schmeißen; *šdrås* (mhd. *strâʒe*) Straße;

>·*ds* in *éemɛdsn* (mhd. *âmeize*) Ameise;

2. *ʒʒ* > *ʒ* > *s*, z. B. *ɛsn* (mhd. *ëʒʒen*) essen; *mesɛ* (mhd. *mezzer*) Messer; *nis* (mhd. *niz*, *nizze*) Nisse, Lauseier; *wasɛ* (mhd. *wazzer*) Wasser.

Anm. 1. Mhd. *-ʒeʒ* > *-s*, z. B. *a groos haus* ein großes Haus; daß dieses „*groos*" nicht etwa die unflektierte Form des Adj. ist, ist zu entnehmen aus Formen wie *a glaas haus* ein kleines Haus, wo also auch *-eʒ* beim Adj. steht; ebenso *ʒ -sch* > *š*, *schez* > *š*, z. B. *a hübš håisla* ein hübsches Häuschen.

Anm. 2. Mhd. *gesëʒʒen* > *gsɛdsn* gesessen, das sicherlich von *sidsn* gebildet ist.

3. *rʒ* > *rs* > *rš* in *hæɜš* (mhd. *hirʒ*) Hirsch.

Anm. 3. Im Satzsandhi und im Nom. Akk. Neutr. Sing. bleibt *s* in *rs* < mhd. *reʒ*, z. B. *dò hắmɛs* da haben wir es; *a wooɜs glük* ein wahres Glück, aber *sáuɛšgráut* (saures Kraut) Sauerkraut.

Mhd. *s*.

§ 102. 1. Meist (vgl. § 103) ist es in allen Stellungen als *s* erhalten; z. B. *silwɛ* (mhd. *silber*) Silber; *sumɛ* (mhd. *sumer*) Sommer; *suna* (mhd. *sunne*) Sonne; *bloosn* (mhd. *blâsen*) blasen; *bist* bist; *šwesdɛ* (mhd. *swester*) Schwester; *hǫɜst* hörst; *maus* (mhd. *mûs*) Maus.

Anm. 1. *dsɛlóot* Salat; *dsɛlɛri* Sellerie sind Fremdwörter.

2. *ss* > *s*, z. B. *khüs* (mhd. *küsse*) Kissen; *mɛs* (mhd. *mësse*) Messe.

Anm. 2. *-ses, -sez, -zez, -zes* > *s*, z. B. *du liist* (mhd. *du lisest*) du liest; *ie waas* (mhd. *ich weiz, ëz*) ich weiß es; *a wais hoo*ɔ ein weißes Haar.

Anm. 3. Eingeschoben wie in der nhd. Schriftsprache ist *s* in die 2. Sing. von *du wildst* (mhd. *du wilt*) du willst.

Anm. 4. Über *šɛbs* schief vgl. Gebhardt a. a. O. § 100 Anm. 3; über *unɛ* unser vgl. Heilig, Ostfr. Gramm. der Ma. des Taubergrundes § 124 Anm. 3.

Anm. 5. Vor *s* wird nach *l* und *n* ein ganz leicht hörbares *d* eingeschoben, z. B. *gands* Gans; *hâlds* Hals; *hands* Hans; *sendsn* (mhd. *sëgense*) Sense (vgl. § 119, 3).

§ 103. Mhd. *s* > *š*:

1. im Anlaut vor Konsonanten, z. B. *šlaisn* (mhd. *slîzen*) schleißen; *šlaim* (mhd. *slîm*) Schleim; *šmaisn* (mhd. *smîzen*) schmeißen; *šmęɔds* (mhd. *smërze*) Schmerz; *šnɛl* (mhd. *snël*) schnell; *šnaidsn* (mhd. *sniuzen*) schneuzen; *šbeet* (mhd. *spâte*) spät; *šbaaia* (mhd. *spiwen*) speien; *šdauɛ* (mhd. *stûche*) Pulswärmer; *šdat* (mhd. *stat*) Stadt; *šwooɛ* (mhd. *swâger*) Schwager; *šwâx* (mhd. *swach*) schwach; *šwesdɛ* (mhd. *swester*) Schwester;

2) im Inlaut

a) vor *b* und *t*, z. B. *khašbɛ* Kaspar; *ɛšbm* (mhd. *aspe*) Espe; *ánšbàx* Ansbach; *duɔšt* (mhd. *durst*) Durst; *wuɔšt* (mhd. *wurst*) Wurst; *fǫ̈ɔšt* (mhd. *fürste*) Fürst; jedoch nicht in Zusammensetzungen wie z. B. *šöön-làinsblâds* Schönleinsplatz; *šdéfɛsbę̀ɔrɣc* Stefansberg;

Anm. 1. Angetreten ist *š* in *šbráislbèeɔ* Preißelbeere(n); *šwɛlk* und *šwɛlgŋ* welk und welken.

Anm. 2. *s* > *š* in *hàubdšmóoɔwâlt* Hauptsmoorwald.

Anm. 3. Das *š* in *amšl* (mhd. *amsel*) Amsel geht wohl auf Formen mit silbenanlautendem *sl* zurück wie Dat. Plur. *amslen*.

b) nach *r*, z. B. *feeɔšdn* (mhd. *vërsen*) Ferse; *khaɔšn* (mhd. *kirse*) Kirsche; *ǫ̈ɔšt* (mhd. *êrste*) erste; *ǫɔšl* Ursula; *bǫɔš* (mhd. *burse*) Bursch;

aber nicht das Flexions-*s* des Genitivs in Zusammensetzungen wie *šúsdɛsbùu* Schustersbub; *gę̈ɔdnɛsdǫ̀xdɛ* Gärtnerstochter; jedoch immer *dânɛšdòx* Donnerstag;

ebenso nicht in der 2. Sing., z. B. *feeɔst* (mhd. *verst*) fährst; *hǫ̈ɔst* (jedoch gelegentlich auch *hǫ̈ɔšt*) hörst, und nicht im Satzsandhi.

§ 104. 1. *s* verschmilzt vor *š* (auch im Satzsandhi) mit demselben, z. B. *ęɔ íšádòo* er ist schon da; *ie wáušà* ich weiß es schon; nach *š* nur in Flexionsendungen, z. B. *du wüšt* du wischest; *a hübš hâisla* ein hübsches Häuschen; aber *hübš siŋa* hübsch singen.

2. Eingeschoben wird ein *s* nach Konjunktionen wie *wen, wal* (*wɛl*), *bɛfóoɔ* und Fragewörtern wie *op, weeɔ, wi, wo, wàɔrúm* (wenn, weil, bevor, ob, wer, wie, wo, warum) vor der 2. Sing., z. B. *wènsdmógst* wenn du magst; *òbsdɛswúst* ob du es weißt; *wìsdmáanst* wie du meinst.

3. Eingeschoben ist *s* ferner in *dugsn* (mhd. *tucken*, *tücken*) ducken (trans.), sowie in *samst* (mhd. *samt*) samt, gewöhnlich *midsámst* mitsamt.

Anm. 1. *wöbs* Wespe geht auf die echt oberd. und mhd. Form *wefse* zurück.

Anm. 2. Angetreten ist *s* in *šdads* (mhd. *stat*) statt (wohl aus „statt des —“ (s. O. Philipp, Die Zwickauer Mundart, § 73b).

Mhd. *z* (*tz*).

§ 105. Mhd. *z* (*tz*) ist stets *ds*, z. B. *blads* (mhd. *platz*) Platz; *dandsn* (mhd. *tanzen*) tanzen; *dsaa* (mhd. *zan*) Zahn; *dswigy* (mhd. *zwicken*) zwicken.

Anm. 1. *z* verschmilzt mit *s* in *dsam* (mhd. *zesamene*) zusammen.

Anm. 2. *ds* ist eingefügt in *šneldsn* (mhd. *snellen*) schnellen (vielleicht nach *šnaldsn* schnalzen).

Mhd. *sch*.

§ 106. Mhd. *sch* ist in allen Stellungen als *š* erhalten, z. B. *šendn* (mhd. *schenden*) schimpfen, zanken; *šiglı* (mhd. *schilhen*) schielen; *wašn* (mhd. *waschen*) waschen; *wišn* (mhd. *wüschen*) wischen; *buš* (mhd. *busch*) Busch; *froš* (mhd. *vrosch*) Frosch.

Mhd. *ch* (*h*).

§ 107. Mhd. *ch* — vor Konsonanten meist *h* geschrieben —

1. > *x* (*ach*-Laut) nach *a* und velaren Vokalen, z. B. *baux* (mhd. *bûch*) Bauch; *dax* (mhd. *dach*) Dach; *hoox* (mhd. *hôch*) hoch; *gyóoblax* (mhd. *knobelouch*) Knoblauch; *lox* (mhd. *loch*) Loch; *maxy* (mhd. *machen*) machen; *naxt* (mhd. *naht*) Nacht; *nux* (mhd. *noch*) noch; *raax* (mhd. *rouch*) Rauch; *šaxdl* (mhd. *schahtel*) Schachtel;

ebenso *x* (*öch*-Laut) nach *ö*, z. B. *hööxε* höher; *khöxa* Köchin; *gyöxla* Knöchlein; *löxε* Löcher;

2. > *c* (*ich*-Laut) nach palatalen Vokalen, *l* und *r* (meist mit Einschaltung eines Svarabhaktivokals), z. B. *dεcla* Dächlein; *aic* (mhd. *ouch*) auch; *faict* (mhd. *viuhte*) feucht; *furict* (mhd. *vorhte*) Furcht; *khücy* (mhd. *küchen*) Küche; *lict* (mhd. *licht*) Licht; *miic*, *mic* mich; *milıc* (mhd. *milch*) Milch; *raic* (mhd. *riche*) reich; *ricdn* (mhd. *rihten*) richten; *selıc* (mhd. *schelch*) Kahn; *šdεcy* (mhd. *stëchen*) stechen; *šdorıc* (mhd. *storch*) Storch; *fiic* (mhd. *vich*, *vihe*) Vieh;

3. > *g* vor *s* und *l*, z. B. *agsn* (mhd. *ahse*) Achse; *agsl* (mhd. *ahsel*) Achsel; *daigsl* (mhd. *dihsel*) Deichsel; *aagl* (mhd. *eichel*) Eichel; *ogs* (mhd. *ohse*) Ochse; *šbaigl* (mhd *speichel*) Speichel; *düügla* Tüchlein; *wagsn* (mhd. *wahsen*) wachsen; *waigsl* (mhd. *wihsel*) Weichsel, Sauerkirsche.

Anm. 1. Nach mhd. kurzem Vokal bleibt jedoch vor *l* das *x* (*c*), z. B. *khaxl* (mhd. *kachel*) Kachel; *šdaxl* (mhd. *stachel*) Stachel; *micl* Michel.

Anm. 2. Hierher gehört auch *šigln* (mhd. *schilhen*) schielen.

Anm. 3. Dazwischenstehendes *t* ist ausgefallen in *nigs* (*negs*) (mhd. *nihtes*) nichts.

4. Mit folgendem *-en* ist *ch* a) nach langem Vokal und Diphthong zu *ŋ* verschmolzen, z. B. *raaŋ* (mhd. *rouchen*) rauchen; *suuŋ* (mhd. *suochen*) suchen; *štiŋšdrâs* Siechenstraße;

ebenso nach *l* und *r* mit Svarabhaktivokal, z. B. *hɔərŋŋ* (mhd. *hôrchen*) horchen; *khœərŋŋ* (mhd. *kirche*) Kirche;

Anm. 4. Dazwischenstehendes *t* ist ausgefallen in *fɔ̈ərŋŋ* (mhd. *vürhten*) fürchten.

b) nach kurzem Vokal zu *x(e)* geworden (ohne Verschmelzung!), z. B. *laxŋ* (mhd. *lachen*) lachen; *šdɛɛxŋ* (mhd. *stëchen*) stechen.

Anm. 5. Über die Entstehung der Verschmelzung vgl. die Erklärung Gebhardts a. a. O. § 103, 5 Abs. 2.

§ 108. Geschwunden ist mhd. *ch*

1. im Auslaut von Wörtern, die es auch in der Schriftsprache verloren haben, z. B. *floo* (mhd. *vlôch*) Floh; *ree* (mhd. *rêch*) Reh; *šuu* (mhd. *schuoch*) Schuh; in *hoox* hoch ist es aus den obl. Kas. in den Nom. wieder eingedrungen;

Anm. 1. Die G-Ma bevorzugt *mili* Milch, das dadurch entstanden sein kann, daß das Sarabhakti-*i* zwischen *l* und *e* wie ein *i* der Nachsilbe *-lich* behandelt wurde, oder aber es kommt aus dem mhd. *milich*.

2. in der Zusammensetzung in *bûšdâm* (mhd. *buochstabe*) Buchstabe (neben *bûxšdâm*) und *khœərwa* (mhd. *kirchwîhe*) Kirchweihe;

3. in unbetonter Silbe

a) in mhd. *-ht*, z. B. *egɛt* (mhd. *eckëht*) eckig; *šɛgɛt* (mhd. *schëckëht*) scheckig; *drɛgɛt* dreckig; *net* (mhd. *niht*) nicht;

b) in mhd. *-hs* nur in *ɛdɛsn* (mhd. *egedëhse*) Eidechse;

4. im unbetonten Auslaut

meist a) im Suffix *-li* (< mhd. *lîch, liche*), z. B. *frailí* (mhd. *vrîliche*) freilich; *glügli* glücklich; *gɛmüüdli* (mhd. *gemuotlîch*) gemütlich; *haamli* (mhd. *heimliche*) heimlich; *ɔ̈ndli* (mhd. *ordenlîch*) ordentlich;

b) in Enklitiken, z. B. *i, di, mi* ich, dich, mich (neben den betonten *iic, diic, miic;* *nu* (neben *nux*) (mhd. *noch*) noch; *nunét* noch nicht; *aa* (mhd. *ouch*) auch; *glai* gleich, sogleich.

5. Der mhd. Hauchlaut *h*.

§ 109. Er ist im Anlaut als *h* erhalten, z. B. *hoos* (mhd. *hase*) Hase; *hindn* (mhd. *hinden*) hinten; *hoosn* (mhd. *hose*) Hose; *hunt* (mhd. *hunt*) Hund.

Anm. 1. Abgefallen ist *h* im Anlaut unbetonter Vorsilben, z. B. *nundɛ* hinunter; *rundɛ* herunter.

Anm. 2. Über den Fuhrmannsruf *wist* und *hüst* „links“ vgl. Heilig a. a. O. § 131 Anm. 2.

Anm. 3. Vorgesetzt ist ein deutliches *h* dem Worte Ulan: *hùlâanɛ*.

§ 110. Im Inlaut ist *h*

1. geschwunden, z. B. *bail* (mhd. *bihel*, *bil*) Beil; *flöö* (mhd. *vlôhe*) Flöhe; *khœɜrwa* (mhd. *kirchwihe*) Kirchweih; *waaia* (mhd. *wihen*) weihen; *dseea* (mhd. *zëhen*) zehn; *fúfdsèea* 15; *sibdsèea* 17;

Anm. 1. Ein deutliches *h* ist zu hören in *frándshóos* Franzos.

2. in der Verbalflexion vor *t* zu *x*, *c*, vor *s* zu *g* geworden, z. B. *sigst*, *sict*, *sɛɛt* (mhd. *sihest*, *sihet*, *sëhst*) siehst, sieht, seht; *dsiügst*, *dsiüɛt* (mhd. *ziuhest*, *ziuhet*, *ziehet*) ziehst, zieht;

Anm. 2. Aus solchen Formen ist dann auch im Auslaut solcher Wörter *c* (*x*) geblieben, z. B. *ic siic* ich sehe; *dsiic* ziehe!

3. mit auslautendem *-en* zu *-y* verschmolzen (s. § 97, 2*cβ*), z. B. *sɛɛy* (mhd. *sëhen*) sehen; *gṡɛɛy* (mhd. *geschëhen*) geschehen; *šlooy* (mhd. *slahen*) schlagen; *dsiiy* (mhd. *ziehen*) ziehen.

Vgl. dazu die Ausführungen Gebhardts a. a. O. § 106 Anm. 4.

6. Platzlaute.

Mhd. *b*.

§ 111. Mhd. *b* ist im Anlaut als stimmlose Lenis erhalten, z. B. *baisn* (mhd. *bîzen*) beißen; *baue* (mhd. *gebûr*) Bauer; *bɛɜɣc* (mhd. *bërc*) Berg; *bəháldn* (mhd. *behalten*) behalten; *gəbóoy* (mhd. *ge-bogen*) gebogen; *blau* (mhd. *blâ*) blau; *bluma* (mhd. *bluome*) Blume; *bäint* (mhd. *biunde*) Beunde, umfriedigtes Grundstück, als Straßennamen, gewöhnlich Peunt geschrieben, z. B. Peuntstraße.

§ 112. Im Inlaut nach *m* ist *b* diesem assimiliert, *mb* > *mm* > *m*, z. B. *dume* (mhd. *tumber*) dummer; *aame* (mhd. *eimber*) Eimer, wobei die Zusammensetzung nicht empfunden wurde; *khem* (mhd. *kembe*) Kämme; *grume* (mhd. *krumber*) krummer; *khume* (mhd. *kumber*) Kummer; *um* (mhd. *umbe*) um.

Anm. 1. Dieses *m* < *mm* < *mb* der flektierten Formen ist auch auf die endungslosen übertragen worden, so *khám* (mhd. *kamp*) Kamm; *lám* (mhd. *lamp*) Lamm.

Anm. 2. In der Zusammensetzung ist *b* nach *m* geblieben, z. B. *brámbèɛs* (mhd. *brâmber*) Brombeere; *dámbèɜɣc* Domberg; ebenso wo das *m* aus *n* (vor *b*) entstanden ist, z. B. *nǫ́ɜmbɛ̀ɜɣc* Nürnberg.

Anm. 3. In den Fremdwörtern *sèbdémbe* September; *nofémbe* November; *dèdsémbe* Dezember ist es ebenfalls nach *m* geblieben.

§ 113. 1. Als Silbenanlaut im Inlaut (auch im Satzsandhi) ist mhd. *b*

a) vor Vokal *l* und *r* zu *w* geworden, z. B. *üüwe* (mhd. *über*) über, *nüüwe* hinüber; *halwe* (mhd. *halber*) halber; *sauwe* (mhd. *süber*) sauber; *gâwl* (mhd. *gabel*) Gabel; *sɛɛwl* Säbel; *ògdóowe* Oktober; *weewa* Weber; *wèɛwɛráai* Weberei; *fàwɛrík* Fabrik; *fàwɛríge* Fabrikarbeiter; *hoowlu* hobeln (daneben *hööflu* besonders *gráuthööflu* Kraut hobeln, schneiden); *howi* habe ich (aber *ic hop* ich habe); *leewi* lebe ich; *owi khum* ob ich komme;

Anm. 1. Durch Fortfall der ersten Silbe ist *b* in den Wortanlaut getreten und daher regelrecht erhalten in *basdl* Sebastian.

Anm. 2. Über *hooſl* Hobel; *hɛfdn* Hefe; *šweefl* Schwefel; *dswiifl* Zwiebel; *grüifm* Griebe vgl. § 100 Anm. 2.

b) mit folgendem *-en* zu *-n* verschmolzen, z. B. *geem* (mhd. *gëben*) geben; *heem* (mhd. *heben*) heben; *šiim* (mhd. *schieben*) schieben; *siim* (mhd. *siben*) sieben; *šraim* (mhd. *schrîben*) schreiben;

auch mit dem aus den obl. Kas. in den Nom. eingedrungenen *-(e)n*, z. B. *barm* (mhd. *barbe-n*) Barbe; *garm* (mhd. *garbe-n*) Garbe; *bum* Buben; *grum* (mhd. *gruobe-n*) Grube; *salm* (mhd. *salbe-n*) Salbe; *šdum* (mhd. *stube-n*) Stube; vgl. § 97, 2 bβ;

c) vor Reibelauten *b* geblieben, z. B. *grɛbs* (mhd. *krëbez*) Krebs; *lɛbst* (mhd. *lëbest*) lebst; *ic hobs* ich habe es; *hɛ̣rbst* (mhd. *herbest*) Herbst; *gibsɛra* gib es ihr; *blɛbst* und *blaibst* (mhd. *belîbest*) bleibst.

Anm. 4. Ausgefallen ist *b* in *wáisbìlt* Weibsbild; doch kann das kaum auf eine Form **waai* zurückgeführt werden, die in der Bamberger Ma. nicht anzunehmen ist, sondern der Ausfall des *b* ist wohl nur euphonischen Gründen zuzuschreiben.

2. Vor *t (d)* und *k* ist *b* (durch Geminatenvereinfachung, nachdem es vorher assimiliert war) geschwunden, z. B. *khat*, *khadn* (mhd. *gehabt*) gehabt; *lékhùuy* (mhd. *lëbekuoche*) Lebkuchen; *šúkhàn* Schubkarre.

Anm. 5. In der 3. Sing. der Verba, deren Stamm auf *b* endigt, ist es erhalten, z. B. *gibt* gibt; *glabt* glaubt; *šrɛbt* schreibt; ebenso in der 2. Plur. *gɛbt* gebt; *šraibt* schreibt; *glabt* glaubet; aber: *iiɜ hât* ihr habt.

§ 114. 1. Im Auslaut kommt mhd. die Media *b* nicht vor, sondern es muß stets *p* angesetzt werden, wo das Ahd. *b* hatte.

2. Wo das *b* vom Inlaut durch Abfall des *-e* in den Auslaut getreten ist, ist es

a) abgefallen in *buu* (mhd. *buobe*) Junge, Bube; *oo* (mhd. *abe*) ab; *roo* herab, *noo* hinab;

Anm. Auch in der Zusammensetzung bleibt *oo*, z. B. *óošràim* abschreiben, daneben aber auch *ǎbšràim*.

b) sonst zu *p* geworden, z. B. *ic blaip* (mhd. *ich belîbe*) ich bleibe; *ic glaap* (mhd. *ich geloube*) ich glaube; *ic gip* (mhd. *ich gibe*) ich gebe; *ic hop* ich habe; *ic šraip* (mhd. *ich schrîbe*) ich schreibe (dagegen wieder *howi*, *šraiwi*, *glaawi* habe ich; schreibe ich; glaube ich); *gɛwölp* (mhd. *gewelbe*) Gewölbe; *op* (mhd. *obe, ob*) ob.

Mhd. *p*.

§ 115. 1. Mhd. *p* im An- und Inlaut > *b*, z. B. *bedɛla* (mhd. *pëterlîn*) Petersilie; *béedɛrumbàul* Peter und Paul; *bulfɛ* (mhd. *pulver*) Pulver; *blaudɛn* (mhd. *plûdern*) plaudern; *šbriŋa* (mhd. *springen*) springen; *bábl-bàam* Pappelbaum.

Anm. 1. »plätschern« lautet *pflɛdšɛn*, vgl. § 100 Anm. 1; *šdempfl* Stempel (zu mhd. *stampfen*), besonders *pflâsdɛšdèmpfl* schwerer Holz- oder Eisenklotz zum Einstampfen der Pflastersteine.

2. *pf (ph)* > *pf*, z. B. *pfaf* (mhd. *pfaffe*) Pfaffe; *pfana* (mhd. *pfanne*) Pfanne; *pfaifm* (mhd. *pfîfen*) pfeifen; *khopf* (mhd. *kopf*) Kopf; *kharpfm* (mhd. *karpfe*) Karpfen; *dsapfm* (mhd. *zapfe*) Zapfen; *šdrumpf* (mhd. *strumpf*) Strumpf; *šnupfm* (mhd. *snupfen*) schnupfen; *dsipfl* (mhd. *zipfel*) Zipfel; *pflauma* (mhd. *pflûme*) Pflaume; *pflaum* (mhd. *phlûme*) Flaum; *pflâumfɛɛdɛn* Flaumfedern.

Anm. 2. Neben *harpfe* und *scharpf* kommen schon im Mhd. *harfe* und *scharf* vor, daher *harfm* und *šâɜrf*.

3. *pp* > *p* > *b*, z. B. *khabm* (mhd. *kappe*) Kappe; *glabɛn* (mhd. *klapperen*) klappern; *grabln* (mhd. *krappeln, krabeln*) krappeln; *gribɛla* (zu mhd. *krippe*) Darstellung der Geburt und Kindheit Jesu in kleinen Figuren aus Holz und Wachs, zwischen Weihnachten und Mariä Lichtmeß in den Kirchen ausgestellt; *šlabm* (ndd. *slappe*) Pantoffel; *šobm* (mhd. *schoppen*) stopfen, besonders vom gewaltsamen Füttern des Mastgeflügels; *dsabln* (mhd. *zappeln, zabeln*) zappeln.

Anm. 3. Für Krippe wird sonst *ban* (mhd. *barn*) gesagt; *gribm* wird auf einen schwächlichen Körper angewandt: *arma gribm* arme »Krippe«.

§ 116. Im Auslaut *-p*, z. B. *gip* (mhd. *gip*) gib; *blaip* bleib; *waip* (mhd. *wîp*) Weib; *khǫɜrɜp* (mhd. *korp*) Korb; *grop* (mhd. *grop*) *grob*; *šdaap* (mhd. *stoup*) Staub.

Über *kamp, lamp* usw. vgl. § 112 Anm. 1.

Mhd. *d*.

§ 117. 1. Mhd. *d* im Anlaut und im Inlaut nach Vokal > *d*, z. B. *dax* (mhd. *dach*) Dach; *draai* (mhd. *drî*) drei; *dɛɜfm* (mhd. *dürfen*) dürfen; *ââdɛn* (mhd. *âder*) Ader; *fɛɛdɛn* (mhd. *vêder(e)*) Feder; *bruudɛ* (mhd. *bruoder*) Bruder; *gɛdâ̊xt* (mhd. *ge-dâht*) gedacht.

2. Im Inlaut nach *n* wird es demselben assimiliert (*nd* > *nn* > *n*) in *fina* (mhd. *vinden*, germ. *finþan*) finden; *ie fin* (mhd. *ich vinde*) ich finde; *gfuna* gefunden; *hunɛt* (mhd. *hundert*) hundert; *wunɛ* (mhd. *wunder*) Wunder; *khinɛ* (mhd. *kinder*) Kinder; *anɛ* (mhd. *ander*, got. *anþar*) ander; *ánɛthâlp* anderthalb; *khâlénɛ* Kalender; in *gsindl* (got. *gasinþi*) Gesindel ist das *d* sekundär;

dagegen ist es geblieben in *hindn* (mhd. *hinden*) hinten; *hindɛ* (mhd. *hinder*) hinter (wo?); *nindɛ* hinter (wohin?); *gšdandn* gestanden; *handln* (mhd. *handeln*) handeln; *šwindl* (mhd. *swindel*) Schwindel.

Anm. 1. *-nd-* vor *-e(n)* ist auch verschiedentlich zu *ŋgŋ* geworden, z. B. *riŋgŋ* (mhd. *rinde*) Rinde; *fliŋgŋ* Flinte, neben *rindn* und *flindn*.

Anm. 2. *gɛmáa* Gemeinde geht auf mhd. *gemeine* zurück.

3. Ebenso wird es assimiliert a) nach *m* (*md* > *mm* > *m*); z. B. *a fremε* (mhd. *vrem(e)de*, got. *framaþs*) ein Fremder.

b) nach *l* (*ld* > *ll* > *l*) nur in *doln* (mhd. *tolde*) Quaste, Dolde; *bolεn* (mhd. *bulderen*) bollern, kullern; *holε* (mhd. *holder*, *holunder*) Holunder, womit aber gewöhnlich Flieder gemeint ist; in eigentlicher Bedeutung in *hólεbùgsn* Holunderbüchse; *hólεkhùücala* Kügelchen aus Holundermark (*hólεmàrık*); *hólεšdràiwala* Holunderdolden (-trauben) in Teig gebacken; (vgl. in der G.-Ma. *fεlε* Felder);

sonst bleibt *d* nach *l*, z. B. *šuldn* (mhd. *schulde*) Schulden; *gùldε* goldener;

c) nach *r* (*rd* > *rr* > *r*) nur in *wę̄ən* (mhd. *wërden*) werden, *wǫən* (mhd. *worden*) geworden; *ic wę̄ə* (mhd. *ich wirde*) ich werde; *du wę̄əst* (mhd. *du wirdest*) du wirst; *ęə wę̄ət* (mhd. *er wirdet*) er wird; *ǫəndli* (mhd. *ordenlîch*) ordentlich;

sonst bleibt es nach *r*, z. B. *ęədn* (mhd. *ërde*) Erde; *mǿədε* Mörder.

4. Vor *f* ist es zu *b* (*p*) geworden, z. B. *apfegáat* Advokat; *òbspfǘüəgèest* ob du vorgehst!

5. Vor *s* ist es geblieben, z. B. *šodst* schadest; *lεdst* leidest; *redst* redest.

6. Vor den Explosivlauten ist es nicht hörbar (auch im Satzsandhi), z. B. *gšåt* geschadet; *gεrét* geredet; *wensglabst* wenn du glaubst;

ebenso bei *-deb-* in *róbę̀ən* (mhd. *radebëre*) Radkarre, Schiebkarre mit Kasten.

§ 118. Mhd. *d* im Auslaut > *t*, z. B. *doot* (mhd. *tod*) Tod;

auch wenn das *d* erst nach Abwerfung des *-e* vom Inlaut in den Auslaut kommt, > *t* sowohl nach Vokalen, z. B. *šoot* (mhd. *schade*) schade; *fråit* (mhd. *vröude*) Freude; *gεréet* Gerede;

als auch nach *n*, z. B. *ant* (mhd. *ande*) leid; *gšwint* (mhd. *geswinde*) geschwind; *šdunt* (mhd. *stunde*) Stunde;

nach *l*, z. B. *bilt* (mhd. *bilde*) Bild; *wilt* (mhd. *wilde*) wild; jedoch: *bal* (mhd. *balde*) bald;

nach *m*, z. B. *hemεt* (mhd. *hemede*) Hemd; daneben aber auch *hem*, neben dem Plur. *hemεdε* auch *hemε*.

Anm. 1. »Wörth« in Ortsbezeichnungen wie »Mühlwörth, Zinkenwörth« geht wohl zurück auf ahd. *werid*, Insel im Fluß; dabei wird *rid* > *rr* > *r*: *mùülwö́öə*; *dsìŋgŋwö́öə*.

Anm. 2. Pferd, für das die Ma. stets *gaul* gebraucht, lautet in der Halbmundart *pfę̄ət* und *pfeeət*.

§ 119. Hinzugefügt ist *d*

1. vor der Vorsilbe *er-*, z. B. *dεfrı́iən* erfrieren; *derı́nεn* erinnern; *dεláam* erlauben; *deléem* erleben; *dεsáufm* ersaufen; *dεšlóoŋ* erschlagen; *dεwádn* erwarten;

2. zwischen *n (ŋ)* und *l*, z. B. *mendla* Männlein; *ǫɜndli(c)* (mhd. *ordenlich*) ordentlich; *aiŋdli(c)* eigentlich; *khundl* Kunigunde, aber Dimin: *khunala*;

3. nur sehr schwach und nicht regelmäßig zwischen *n*, *l* und *s (š)*, z. B. *gànds* (mhd. *gans*) Gans; *hands* Hans; *halds* (mhd. *hals*) Hals; *mendš* (mhd. *mensche*) Mensch; *fåldš* (mhd. *valsch*) falsch;

4. zwischen *f* und *n* in *häfdn* (mhd. *houfe*) Haufen; *hifdn* (mhd. *hiefe*) Hagebutte; *hɛfdn* (mhd. *heve*) Hefe; *khufdn* (mhd. *kuofe*) Kufe;

5. zwischen *š* und *n* in *feeɜšdn* (mhd. *vërsen*) Ferse; *khœɜšdn* (mhd. *kirse*) Kirsche;

zwischen *s* und *l* in *khesdl* (mhd. *keʒʒel*) Kessel; *bosdln* (mhd. *bôʒeln*) bosseln;

6. nach Konjunktionen wie *wen*, *wal (wɛl)*, *bɛfóoɜ*, *bis*, *dås (dɛs)* wenn, weil, bevor, bis, daß, nach Fragewörtern wie *op*, *wĕɜ*, *wŏs*, *wĭ*, *wŏ*, *wàɜrúṃ* ob, wer, was, wie, wo, warum vor »ihr« (2. Plur.); z. B. *wéndɛmöxt* wenn ihr mögt; *dåsdɛfàikhúmt* daß ihr (aber) fein kommt! (vgl. dazu O. Weise: »Die sogen. Flexion der Konjunktionen« in Zeitschr. f. Deutsche Maa., Jahrg. 1904, S. 199 ff., und die dort angeführte Literatur).

Mhd. *t*.

§ 120. 1. Mhd. *t* im An- und Inlaut > *d*, z. B. *dåå* (mhd. *tuon*) tun; *düüɜ* (mhd. *tür*) Tür; *dogŋ* (mhd. *tocke*) Puppe; *doxdɛ* (mhd. *tohter*) Tochter; *fådɛ* (mhd. *vater*) Vater; *mudɛ* (mhd. *muoter*) Mutter; *ę̀ɜrwèdn* (mhd. *erebeiten*) arbeiten; *undɛ* (mhd. *unter*) unter; *basdl* Sebastian; *redl* Margarete; *šdɛgŋ* (mhd. *stëcke*) Stecken; *khasdn* (mhd. *kaste*) Kasten.

Anm. 1. Manchmal, aber nur in sehr lässiger Sprache, geht auch *t* in *r* über, z. B. *fårɛ*, *murɛ* für *fädɛ*, *mudɛ* (ebenso *orɛ* für *odɛ* oder!).

Anm. 2. Mhd. *valte* Falte > *falgŋ;* mhd. *spalten* spalten > *šbalgŋ;* vgl. die ähnliche Erscheinung bei *riŋgŋ* usw. § 117 Anm. 1.

2. Geschwunden ist *t* vor *s*

a) in der Endung *-st* bei Stämmen auf *-ht*, z. B. *låigst* leuchtest; *bagst* pachtest; *laigst* leichteste; sowie in *hest* hättest;

b) in *nigs*, *negs* (mhd. *nihtes*) nichts.

Anm. 3. Mhd. *hîrâten* > *haiɛn* heiraten; vgl. dazu die Erklärung von Lenz, abgedruckt bei Heilig, a. a. O. § 142 Anm. 6.

3. *tt* > *d*, z. B. *bidn* (mhd. *bitten*) bitten; *bidɛ* (mhd. *bitter*) bitter; *budn* (mhd. *butte*, *bütte*) Bütte; *hüdn* (mhd. *hütte*) Hütte; *glɛdn* (mhd. *klëtte*) Klette; *khudn* (mhd. *kutte*) Kutte; *lɛdn* (mhd. *lëtte*) Lette; *medn* (mhd. *mette*) Mette; *redn* (mhd. *retten*) retten.

Anm. 4. »Klettern« lautet in der Ma. *glɛbɛn* (zu mhd. *kleber* klebrig, s. Weigand, Dtsch. Wb. s. v.).

§ 121. 1. Mhd. *t* im Auslaut > *t*, z. B. *åå mt* (mhd. *âbent*) Abend; *braat* (mhd. *breit*) breit; *ę̀ɜrwɛt* (mhd. *erebeit*) Arbeit; *fɛlt* (mhd. *vëlt*) Feld;

frâint (mhd. *vriunt*) Freund; *gɛlt* (mhd. *gëlt*) Geld; *khint* (mhd. *kint*) Kind; *liit* (mhd. *liet*) Lied; *maat* (mhd. *meit*) Magd (aber *maadla* [mhd. *meitlîn*] Mädchen); *mɒɜt* (mhd. *mort*) Mord; *root* (mhd. *rôt*) rot.

2. Geschwunden ist auslautendes *t*

a) in *gɛl* (mhd. *gelte*) gelt (Partikel); *is* (mhd. *ist*) ist; *marɣk* (mhd. *market*) Markt;

b) vor Explosivlauten (dadurch, daß *t* vor Labial und Velar assimiliert, die vor Explosiven entstehende Geminate vereinfacht ist), auch im Satzsandhi, z. B. *šdâpfârɛ* Stadtpfarrer; *šdâkhæɜrɪŋɛ* Stadtkirchner; *šdâgròom* Stadtgraben; *ɛɜbèɛɜ* (mhd. *ërtber*) Erdbeere; *hímbèɛɜ* (mhd. *hintber*) Himbeere; *bróokhɒɜrɜp* Brotkorb; *ìmbégɛlèɛɣ* im Bett gelegen; *nàisróokhùma* ins Rad gekommen; *a gláakhâft* ein Kleid gekauft; *ìudɛhéɣkhâpt* in der Hand gehabt;

c) vor *f* (*tf* > *pf*, *ntf* > *mpf*), z. B. *róopfòoɜrɛ* Radfahrer; *hampfl* Handvoll; *hempfala* kleine Handvoll; *rímpfìc* Rindvieh; *gèespfüüɜ* gehst (du) vor!

d) in *háubmâå* Hauptmann.

Anm. 1. *tet* > *tt* > *t*, z. B. *bɛt* (mhd. *bëtet*) betet: *gɛbét* (mhd. *gebëtet*) gebetet; ebenso *ttet* > *tt* > *t*, z. B. *gɛrét* gerettet; *gɛwét* gewettet.

§ 122. Angetreten ist *t* vielfach ans Ende:

1. nach Vokalen, z. B. *nâât* (mhd. *nâhe*) nahe (wahrscheinlich aus dem zuerst im Kompar. eingetretenen *d*: *nɛɛdɛ* näher);

2. wie in der Schriftsprache:

a) nach *n* in *mâânt* (mhd. *mâne*) Mond (aber *mânɛšâi* Mondschein);

b) nach *s* (*š*) in *bââbst* (mhd. *bâbes*) Papst; *obst* (mhd. *obez*) Obst; *sundst* (*süst*) (mhd. *sus*, aber auch *sust*, *sunst*) sonst;

außerdem in *anɛšt* anders;

c) in *ánɛthàlp* anderthalb.

3. nach *f*, z. B. *sempft* (mhd. *sënf*, *sënef*) Senf; *hâmpft* (mhd. *hanef*) Hanf;

4. nach *c* (*x*), z. B. *laict* (neben *laic*) (mhd. *lich*) Leichenbegängnis; *ha(a)xt* (mhd. *habech*) Habicht; mit Einschiebung eines ɛ in *nâxɛt* nachher;

5. teilweise im Part. Perf., z. B. *gemésnt* (mhd. *gemëzzen*) gemessen.

Anm. 1. Aus mhd. *sëlwes* wird *sɛlwɛst* selbst.

Anm. 2. Im Gegensatz zur nhd. Schriftsprache ist *t* nicht angetreten in *breedi(c)* (mhd. *bredige*) Predigt; *eds* (neben *edsɛl*) (mhd. *ieze*) jetzt.

Anm. 3. Mhd. *t* im Auslaut steht sowohl für german. *d* als auch für german. *þ*.

§ 123. Mhd. *tw*

1. > *gw* in *gweeɜ* (mhd. *twërh*, *twër*) quer; *gwálm* (mhd. *twalm*) Qualm;

2. > *dsw* in *dswɐɜrɪc* (mhd. *twërc*) Zwerg; *dswɐ́ɜrɛsàk* Zwerchsack; *ùwɛdswɐ́ɜrɪc* quer; *dswiŋa* (mhd. *twingen*) zwingen.

Mhd. *g*.

§ 124. 1. Mhd. *g* im Anlaut > *g*, z. B. *gee* (mhd. *gên*) gehen; *groos* (mhd. *grôz*) groß.

2. In der Vorsilbe *ge-* ist das *e*

a) teils geschwunden vor *f, l, n, r, s (š)*, z. B. *glaam* (mhd. *gelouben*) glauben; *gliit* (mhd. *gelit*) Glied; *glük* (mhd. *gelücke*) Glück; *gfaln* (mhd. *gevallen*) gefallen; *gfoɔr* (mhd. *gevâre*) Gefahr; *gfɛct* (mhd. *gevehte*) Gefecht; *gŋåât* (mhd. *genâde*) Gnade; *groot* (mhd. *gerade*) gerade; *gsel* (mhd. *geselle*) Geselle; *gšbendst* (mhd. *gespenste*) Gespenst; *gsunt* (mhd. *gesunt*) gesund; *gšɛɛŋ* (mhd. *geschëhen*) geschehen;

ebenso im Part. Perf. vor *e, s (š)* und *f*, z. B.: *gę̨ɔrwɛt* gearbeitet; *gsɛɛŋ* gesehen; *gsɛdsn* gesessen; *gšwuma* geschwommen; *gšbruŋa* gesprungen; *gfangt* gefangen; *gfrɛsn* gefressen; *gfuna* gefunden;

gh > *kh*, z. B. *khâbt* (*khât*, *khâdn*) gehabt; *khöösri(c)* gehörig; *khaimnis* Geheimnis; *khust* gehustet;

b) sonst gewöhnlich als *ɛ* erhalten, z. B. *gɛbéet* (mhd. *gebet*) Gebet; *gɛdíct* (mhd. *getihte*) Gedicht; *gɛdráat* (mhd. *getregede, getreide*) Getreide; *gɛríp* Gerippe; *gɛwíct* (mhd. *gewihte*) Gewicht; *gɛjóoxt* gejagt; *gɛráaft* gerauft; *gɛríim* gerieben; *gɛwúna* gewonnen; *gɛlófm* gelaufen; *gɛblóosn* geblasen; *gɛdåxt* gedacht; *gɛáylt* geangelt; *gɛímpft* geimpft; *gɛúudst* geutzt; *gɛűbt* geübt; *gɛkhűst* geküßt; *gɛgrádst* gekratzt; *gɛmáxt* gemacht; *gɛnúma* genommen; *gɛópfɛt* geopfert; *gɛbládst* geplatzt; *gɛgwóln* gequollen; *gɛdáaft* getauft; *gɛdsáict* gezeigt.

Anm. *gɛsn, gaŋa, khuma*: gegessen, gegangen, gekommen entsprechen den mhd. *gëzzen, gangen, komen*, ebenso: *geem* gegeben, *wǫɔn* geworden, mhd. *gëben, worden*.

§ 125. Mhd. *g* im Inlaut

1. vor Konsonanten (außer *l* und *s*) und vor Vokalen (außer *e* und Konson.) > *c, x*, z. B. *lååxɛ* (mhd. *lëger*) Lager; *jɛɛcɛ* (mhd. *jeger*) Jäger; *ę̨ɔrcɛ* ärger; *rèlicjóon* Religion; *drect* trägt; *dråxt* tragt; *glóoxt* klagt; *lüüict* lügt; *feect* fegt; *sect* sagt; *féecfâiɛ* (mhd. *vëgeviur*) Fegfeuer;

auch wo *g* nach Apokope des auslautenden *e* in den Auslaut tritt, z. B. *woox* (mhd. *wâge*) Wage; *doox* (und *deex*) (mhd. *tage*) Tage; *grüüic* (mhd. *krüege*) Krüge; *gɛbéɔrɪ̯c* (mhd. *gebirge*) Gebirge;

Anm. 1. Mhd. *loger* locker > *lodɛ*, z. B. *lodɛ losn* locker lassen.

Anm. 2. Das mhd. Gesetz der Schriftsprache, das im Auslaut *tenuis* forderte, galt nicht in der Ma; daher steht *c, x* auch wo im Auslaut in der Schriftsprache *k* (*c*) stand, z. B. *åɔrɪ̯c* (mhd. *arc*) arg; *bålɪ̯c* (mhd. *balc*) Balg; *bęɔrɪ̯c* (mhd. *bërc*) Berg; *doox* (mhd. *tac*) Tag; *dswaic* (mhd. *zwîc*) Zweig.

Anm. 3. Geschwunden ist *g*, wie schon im Mhd., in *maat* (mhd. *meit*) Magd; *maadla* (mhd. *meitlîn*) Mädchen; *sendsn* (mhd. *së(ge)nse*) Sense; *gɛdráat* Getreide.

2. ist mit folgendem *-en* zu *ŋ* assimiliert (vgl. § 97, 2 c β), z. B. *aaŋ* (mhd. *ougen*) Augen; *booŋ* (mhd. *boge*) Bogen; *bǫɔrŋŋ* (mhd. *borgen*) borgen; *galŋ* (mhd. *galge*) Galgen; *juuŋt* (mhd. *jugent*) Jugend; *liiŋ* (mhd. *ligen*) liegen; *lüüŋ* (mhd. *liegen*) lügen; *lüüŋɛ* (mhd. *lügenære*) Lügner; *mǫɔrŋŋ* (mhd. *morgen*) morgen; *mooŋ* (mhd. *mage*) Magen; *reeŋa* (mhd. *règenen*) regnen; *sooŋ* (mhd. *sagen*) sagen; *šdaiŋ* (mhd. *stîgen*) steigen; *duuŋt* (mhd. *tugent*) Tugend; *wooŋ* (mhd. *wagen*) Wagen; *an windsiŋ* einen winzigen;

Anm. 4. Zu *bɛläidiŋ* (neben *bɛläidiŋa*) vgl. § 97, 2 c β und Anm. 2.

Anm. 5. Vor *n* in fremden Wörtern wird *g* zu *ŋ*, z. B. *maŋnus* Magnus (auch *maŋɛs*); *siŋnåål* Signal; *aŋnɛs* (auch *aŋɛs*) Agnes.

3. vor *l* > *g*, z. B. *grüügla* Krüglein; *naagla* Neige (letzter Rest von Flüssigkeiten, dann auf dem Markte ein kleines Gemäß für Feldfrüchte usw.); *noogl* (mhd. *nagel*) Nagel; *reegl* (mhd. *règel*) Regel; *foogl* (mhd. *vogel*) Vogel;

Anm. 6. Vor mhd. *-ell-* wird *g* wie zwischen Vokalen behandelt, z. B. *neecala* (mhd. *negellîn*) Nägelein; *nɛɛcala* Nelke; *föögala* (mhd. *vogellîn*) Vögelein.

4. vor *s* > *g*, z. B. *froogst* frägst; *ligst* liegst; *lüügst* lügst; *mogst* magst; *soogs* sage es: *segst* sagst.

Anm. 7. Georg heißt in der Ma. *šǫɔš* oder *gǫɔrıc*.

Anm. 8. *ŋg* > *ŋŋ* > *ŋ*, z. B. *šbriŋa* (mhd. *springen*) springen; *eŋ* (mhd. *enge*) eng; *eŋɛ* enger.

§ 126. Im Auslaut ist mhd. *g* zu *k* (*c*) geworden und wird daher in den folgenden Paragraphen behandelt; vgl. auch § 125 Anm. 2.

Mhd. *k* (*c*).

§ 127. Mhd. *k* im Anlaut

1. vor Vokalen > *kh*, z. B. *khålt* (mhd. *kalt*) kalt; *khint* (mhd. *kint*) Kind; *khœɔrŋŋ* (mhd. *kirche*) Kirche; *khisdn* (mhd. *kiste*) Kiste; *khoxŋ* (mhd. *kochen*) kochen; *khǫɔn* (mhd. *korn*) Korn; *khöxa* (mhd. *köchinne*) Köchin; *khücŋ* (mhd. *küchen*) Küche; *khǫɔrwɛs* (mhd. *kürbez*) Kürbis;

Anm. Das Lehnwort Kuckuck lautet *gúgùk*, wie mhd. *gugguc*, neben *kukuk*.

2. vor Konsonanten > *g*, z. B. *glaa* (mhd. *kleine*) klein; *gɛɛct* (mhd. *knëht*) Knecht; *gŋoxŋ* (mhd. *knoche*) Knochen; *gråidsɛ* (mhd. *kriuzer*) Kreuzer; *graut* (mhd. *krût*) Kraut; *grum* (mhd. *krump*) krumm.

§ 128. 1. Im Inlaut wird mhd. *k* und *ck* zu *g*, z. B. *agɛ* (mhd. *acker*) Acker; *bugl* (mhd. *buckel*) Buckel; *brügŋ* (mhd. *brücke*) Brücke; *fagl* (mhd. *vackel*) Fackel; *bagŋ* (mhd. *backen*) backen; *bágòofm* Backofen; *brogŋ* (mhd. *brocke*) Brocken; *deŋgŋ* (mhd. *denken*) denken; *glogŋ* (mhd. *glocke*) Glocke; *mɛlgŋ* (mhd. *melken*) melken; *mugsn* (mhd. *muckezen*) sich regen; *šdɛgŋ* (mhd. *stecken*) stecken (intrans.).

2. Geschwunden ist *ck* wie in der Schriftsprache in *blidsn* (mhd. *blickezen, blikzen*) blitzen, *šmadsn* (mhd. *smackitzen*) schmatzen, küssen.

§ 129. Mhd. *k(c)* im Auslaut

1. > *k*, z. B. *bok* (mhd. *boc*) Bock; *bek* (mhd. *becke*) Bäcker; *gšdâŋk* (mhd. *gestanc*) Gestank; *grâŋk* (mhd. *kranc*) krank; *daak* (neben *daax*) (mhd. *teic*) Teig; *sâk* (mhd. *sac*) Sack; *sɛk* Säcke; *šdâɜrɪk* (mhd. *starc*) stark; *wɛk* (mhd. *wëc*) weg (aber *weec* Weg!); *wɛ̨ɜrɪk* (mhd. *wërc*) Werk; *wek* (mhd. *wecke*) Weck; *šwɛlk* (mhd. *wëlc*) welk; *foḷɪk* (mhd. *volc*) Volk.

Anm. 1. *khâḷɪc*, *sâɜrɪc*, *wɛ̨ɜrɪc* wohl aus den mhd. Formen mit *ch*: *kalch*, *sarch*, *werch* neben *kalc*, *sarc*, *werc* Kalk, Sarg, Werg.

Anm. 2. In mhd. *wërctac* wird nach dem ersten *c* ein *ɛ* eingeschoben: *wɛ́ɜrgɛdòox* Werktag.

Anm. 3. Zu *genúx* (mhd. *genuoc*) genug; *ic moox* (mhd. *ich mac*) ich mag vgl. Gebhardt a. a. O. § 121 Anm. 5; über *tac*, *bër* usw. vgl. § 125 Anm. 2.

2. in der Endung *-ec* und *-ic* > *c*, das häufig (in der G-Ma. stets) verschwindet, z. B. *fɛ̨ɜdi(c)* fertig; *hooni(c)* (mhd. *honec*) Honig; *grɛfdi(c)* kräftig; *khööni(c)* und (G-Ma.) *khüüni* (mhd. *künec*) König; *leedi(c)* (mhd. *lëdic*) ledig; *šuldi(c)* (mhd. *schuldec*) schuldig; *šdaawi(c)* (mhd. *stoubec*) staubig; *dwandsi(c)* (mhd. *zweinzec*) 20; *fufdsi(c)* 50; *pfeni(c)* (mhd. *pfennic*) Pfennig (neben *pfeniŋ* < mhd. *pfenninc*);

3. in der Endung *inc* > *iŋ*, z. B. *heeɜriŋ* (mhd. *herinc*) Hering; *pfeniŋ* (mhd. *pfenninc*) Pfennig (s. oben unter 2).

Anm. 4. *hemɜdi(c)*, *šdrümpfɛdi(c)*, *bárfûüsi(c)* (neben *bárfûüsɛt*) im Hemd; in Strümpfen; barfuß in adverbialer Verwendung.

Anm. 5. Mhd. *wênic* > *weŋ* wenig; mhd. *manec* kommt nur flektiert vor: *mancɛ* mancher; *mâncɛsmòl* manchmal.

Anm. 6. Für *juŋ*, *lâŋ*, *gsâŋ*, *gâŋ*, *riŋ* sind wohl die mhd. Formen *jung*, *lang*, *gesang*, *gang*, *ring* anzusetzen (*ŋg* > *ŋ*), oder das *ŋ* ist aus den flektierten Formen mit inlautendem *ŋ* auf die endungslosen Formen übertragen; für *daŋk*, *grâŋk*, *gšdânk* ist aber *danc*, *kranc*, *gestanc* anzusetzen.

§ 130. Stoßen (auch im Satzsandhi) zwei *k* oder *g* zusammen, so verschmelzen sie in eines, z. B. *šdógrîf* Stockgriff; *dríŋglòos* Trinkglas; *a šdûkhées* ein Stück Käse; *an rókhâft* einen Rock gekauft; *gúkhàsdn* Guckkasten.

Lebenslauf.

Ich, Hans Batz, bin geboren am 27. November 1881 zu Bamberg, als Sohn des Werkmeisters Johann Batz und seiner Ehefrau Anna geb. Hofmann. Nachdem ich im Juli 1900 das K. Alte Gymnasium meiner Vaterstadt absolviert hatte, hörte ich ein Semester lang am K. Lyzeum zu Bamberg philosophische Vorlesungen und studierte dann von Ostern 1901 bis Herbst 1904 in Erlangen klassische Philologie, Deutsch und Geschichte. Nach Ablegung der Prüfungen für das höhere Lehramt in München und Breslau war ich an verschiedenen höheren Lehranstalten Preußens tätig und bin jetzt Königlicher Oberlehrer des preußischen Kadettenkorps. Ich bin katholischer Konfession und besitze die bayrische und preußische Staatsangehörigkeit.